

Regionale Entwicklungsstrategie Uckermark 2014 - 2020

Beitrag der Lokalen Aktionsgruppe Uckermark zum Wettbewerb
zur Auswahl von LEADER-Regionen im Land Brandenburg

Stand: Dezember 2014

Auftraggeber

Lokale Aktionsgruppe Uckermark e. V.

Grabowstraße 18
D-17291 Prenzlau

Ansprechpartner

Roland Resch
Vorsitzender
+49 (0) 39888 645 45
roland.resch@lugv.brandenburg.de

Auftragnehmer

inspektour GmbH

Das Tourismus- und Freizeitinstitut

Osterstraße 124
D-20255 Hamburg

Ansprechpartner

Ralf Trimborn
Geschäftsführender Gesellschafter
+49 (0)40 414 3887 40
info@inspektour.de

Projektbearbeitung

Julia Seelig
Senior-Consultant
+49 (0)40 414 3887 43
julia.seelig@inspektour.de

Die Bearbeitung erfolgte mit Beteiligung der regionalen Akteure. Es sind die Mitglieder der Regionalen Arbeitskreise (RAK) Naturpark Uckermärkische Seen (NPUS), UckerRegion (UR), Zukunft Unteres Odertal (ZUO) sowie der Lokalen Aktionsgruppe Uckermark einbezogen worden sowie darüber hinaus fach- und themenspezifische Akteure und die breite Öffentlichkeit.

Im Sprachgebrauch werden Frauen und Männer gleichgesetzt. Um den Lesefluss nicht zu stören, wird im Text meist die männliche Form verwendet.

Es werden die gängigen Abkürzungen verwendet. Bei erstmaliger Einführung wird der jeweilige Begriff ausgeschrieben.

Inhaltsverzeichnis

1 Lage und Abgrenzung der Region	1
1.1 Gebietskulisse	1
1.2 Strukturanalyse	2
2 Stärken – Schwächen – Chancen – Risiken – Analyse (SWOT-Analyse)	8
2.1 Beschreibung der Stärken und Schwächen nach Themen	8
2.2 Herausstellung der Chancen und Risiken	10
2.3 Darstellung von Handlungsbedarfen	11
3 Organisation und Prozesse	12
3.1 Beschreibung von Rechts- und Organisationsform der LAG sowie Strukturen und Verfahren zur Umsetzung der RES	12
3.2 Leistungsbeschreibung Regionalmanagement.....	16
3.3 Beschreibung des Beteiligungsverfahrens bei der RES-Erstellung.....	17
3.4 Beschreibung der Vernetzung und Kooperation mit Partnern.....	19
3.5 Darlegung für die Organisation einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit.....	21
3.6 Vorgehen zur Weiterentwicklung der RES in der Umsetzung.....	23
4 Konsistenz zu relevanten Planungen und Vorhaben	24
4.1 Ergebnisse und Erfahrungen aus der Förderperiode 2007-2013.....	24
4.2 Schlussfolgerungen aus relevanten Planungen und Vorhaben für die Entwicklungsstrategie.....	27
5 Aktionsplan	28
5.1 Handlungsfelder.....	28
5.2 Ziele.....	30
5.3 Schwerpunkte	37
5.4 Projektansätze und Finanzierung.....	39
5.5 Partnerschaften, Netzwerke, geplante Kooperationsprojekte	43
6 Verfahren der Projektauswahl und Prioritätensetzung.....	44
7 Monitoring und Evaluierung	47
Anhang	1
A 1: Karte Gebietskulisse LEADER-Region Uckermark	2
A 2: Dokumentation des Ideenwettbewerbs: offene Projektliste	3
A 3: Dokumentation zur Beteiligung bei der RES Erstellung	9
A 4: Satzung LAG Uckermark e. V.....	14
A 5: Beschlussfassung der RES durch die Mitgliederversammlung	20

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: LEADER-Gebietskulisse der LAG Uckermark	1
Abbildung 2: Flächennutzung nach Art der tatsächlichen Nutzung	2
Abbildung 3: Einwohnerentwicklung im Landkreis Uckermark (1990 bis 2012).....	4
Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Uckermark nach Altersgruppen (1990 bis 2012)	4
Abbildung 5: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen.....	6
Abbildung 6: Regionale Arbeitskreise der LAG Uckermark e. V.....	15
Abbildung 7: Prozesse in der LAG.....	15
Abbildung 8: Anzahl und Anteil des Fördervolumens 2008 - 2013 nach Handlungsfeldern...25	
Abbildung 9: Anteil private und kommunale Projekte und deren Anteil am Fördervolumen...26	
Abbildung 10: Handlungsfelder RES Uckermark	29
Abbildung 11: Räumliche Schwerpunkte in der LEADER-Region Uckermark	39
Abbildung 12: Arbeitsweise der LAG	44

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Kennzahlen zur Bevölkerungsentwicklung der LEADER-Region Uckermark	5
Tabelle 2: Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken nach Themen	8
Tabelle 3: Chancen und Risiken für die Region Uckermark	11
Tabelle 4: Zusammensetzung der Mitgliederversammlung der LAG Uckermark e. V.	13
Tabelle 5: Fahrplan zur RES-Erstellung	18
Tabelle 6: Organisation der Öffentlichkeitsarbeit	22
Tabelle 7: SMART-definierte Teilziele für das 1. Handlungsfeld	34
Tabelle 8: SMART-definierte Teilziele für das 2. Handlungsfeld	35
Tabelle 9: SMART-definierte Teilziele für das 3. Handlungsfeld	36
Tabelle 10: Startprojekte in der LEADER-Region Uckermark	40
Tabelle 11: Kooperationsansätze	43
Tabelle 12: Bewertungsmatrix zur Projektauswahl	46

1 Lage und Abgrenzung der Region

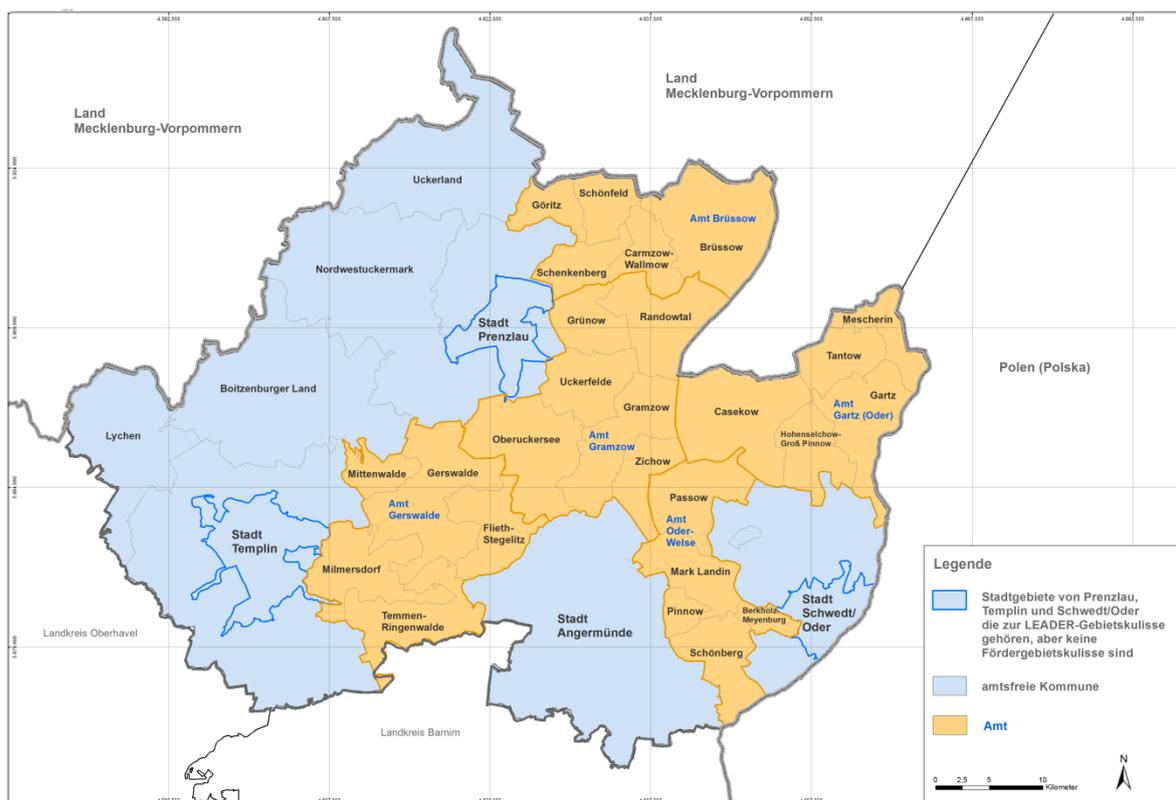
Die Bestimmung der Ausgangslage mit Aussagen zur Lage und Abgrenzung der LEADER-Region sowie einer naturräumlichen, siedlungsstrukturellen und sozioökonomischen Analyse, vorrangig auf Landkreisebene, ist eine wichtige Grundlage zur Ermittlung von Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken, wie sie im Kapitel 2 dargestellt werden. Die daraus ableitbaren Handlungsbedarfe sind die Basis zur Bestimmung von Handlungsfeldern als inhaltliche Schwerpunktsetzung der RES und zur Formulierung von räumlichen Handlungsschwerpunkten.

1.1 Gebietskulisse

Die LEADER-Region Uckermark befindet sich im Nordosten des Landes Brandenburg und grenzt im Norden an das Land Mecklenburg-Vorpommern. Die östliche Grenze bildet die Republik Polen, im Süden grenzt sie an den Landkreis Barnim sowie im Westen an den Landkreis Oberhavel.

Die Region deckt den ländlichen Raum des Landkreises Uckermark ab. Dazu gehören die amtsfreien Gemeinden Boitzenburger Land, Nordwestuckermark und Uckerland, insgesamt 26 amtsangehörige Gemeinden der Ämter Brüssow, Gartz (Oder), Gerswalde, Gramzow und Oder-Welse sowie die Städte Angermünde, Lychen, Prenzlau, Schwedt/Oder und Templin.

Abbildung 1: LEADER-Gebietskulisse der LAG Uckermark



Quelle: Landkreis Uckermark, eigene Darstellung

Somit entsteht hinsichtlich regionaler Kooperations- und Vernetzungsstrukturen sowie siedlungshistorischer Zusammenhänge eine homogene Region mit einer Fläche von 3.059 km².

1.2 Strukturanalyse

Landschaft und Flächennutzung

Die Landschaft des Landkreises Uckermark wurde durch die Weichsel-Eiszeit geprägt. Durch diesen Prozess entstand im Nordosten eine flachwellige bis kuppige Grundmoränenlandschaft, die heute durch ausgedehnte Ackerflächen charakterisiert ist. Dagegen dominieren im Südwesten ausgedehnte Waldflächen, mit der Kiefer als Hauptbaumart, sowie zahlreiche Seen und Fließgewässer das Landschaftsbild. Mehr als 400 Seen größer als ein Hektar sind im Landkreis vorhanden. Die größte zusammenhängende Wasserfläche bilden die Uckerseen bei Prenzlau mit einer Fläche von fast 2.000 ha.

Das insgesamt hohe Naturraumpotenzial wird durch verschiedene Schutzgebiete bewahrt, aber auch als Erholungslandschaft den Menschen zugänglich gemacht. Im Einzelnen befindet sich im Osten mit dem „Unteren Odertal“ der einzige Nationalpark Brandenburgs in der LEADER-Region. Das Biosphärenreservat „Schorfheide-Chorin“ mit dem Buchenwald Grumsin (Teil des UNESCO-Weltnaturerbes „Buchenurwälder der Karpaten und Alte Buchenwälder Deutschlands“) reicht bis in den Landkreis Barnim hinein und umfasst zusammen mit dem im Westen gelegenen Naturpark „Uckermärkische Seen“ etwa zwei Drittel der Landkreisfläche. Durch die touristische Nutzung der Schutzgebiete stellen sie einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar.

Abbildung 2: Flächennutzung nach Art der tatsächlichen Nutzung auf Landkreisebene (2012)



Aufgrund ertragreicher ausgedehnter Ackerböden, insbesondere im Norden der Region, ist die Landwirtschaft mit 63 % der größte Flächennutzer (Land: 49 %). Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche stieg in den vergangenen Jahren stetig. Zwischen 2004 und 2012 um 15,1 % auf insgesamt 6,3 % der Landkreisfläche. Dennoch ist

dies der niedrigste Flächenanteil im Vergleich aller Landkreise Brandenburgs (Land: 9,3 %).

Verkehrstechnische Erschließung und Siedlungsstruktur

Das Straßennetz des Landkreises Uckermark umfasst eine Gesamtlänge von 1.200 km. Die Netzdichte von 39 km/100 km² gehört damit zu den niedrigsten Dichten aller Landkreise im Land Brandenburg¹.

Über die Autobahnen A 11 (Stettin, Berlin) und A 20 (Rostock, Lübeck, Hamburg) sind wichtige wirtschaftliche Zentren an den Landkreis angebunden. Somit sind Berlin in etwa 90 und Stettin in 50 Autominuten erreichbar.

¹ Landesamt für Bauen und Verkehr, Berichte der Raumbearbeitung, Kreisprofil Uckermark 2013

Durch die Bundesstraßen B 109 und B 198 können die nördlich gelegenen Landkreise in Mecklenburg-Vorpommern sowie die südlich der Uckermark gelegenen Landkreise Oberhavel und Barnim erreicht werden. Dagegen binden die Bundesstraßen B 166 und B 2 das Wirtschaftszentrum Schwedt/Oder an die Autobahnen A 11 und A 20 sowie an das polnische Fernstraßennetz an.

Die Uckermark ist durch die Regional-Express-Linie RE 3 und RE 5 und die Regionalbahnlinien RB 12 und 66 in das SPNV-Netz eingebunden. Aufgrund der zunehmenden Bedeutung von Stettin als Arbeitsort, wurde der Streckenabschnitt Angermünde – Schwedt/Oder für eine Geschwindigkeit von 80 km/h ausgebaut. Ein weiterer Streckenausbau bis nach Stettin soll 2020 abgeschlossen sein. Damit verbessern sich die Mobilitätsangebote für Berufspendler stetig, was sich auch in der Entwicklung der Fahrgastzahlen widerspiegelt. Dabei ist Angermünde der wichtigste Umsteigebahnhof in der Region. Dennoch ist das Eisenbahnnetz nach umfangreichen Streckenstilllegungen nach 1990 stark ausgedünnt. Da die touristische Bedeutung des Landkreises aber seit Jahren wächst und damit auch der Bedarf an Mobilitätsangeboten, wird gegenwärtig versucht, die Strecke Templin – Joachimsthal mit Anbindung an Eberswalde zu reaktivieren². Damit würde sich die verkehrstechnische Vernetzung der Region Schorfheide verbessern und sich die touristische Wertschöpfung erhöhen.

Einer der 11 öffentlichen Binnenhäfen des Landes Brandenburg befindet sich in Schwedt/Oder. Über den neu gebauten Containerterminal wurden im Jahr 2011 insgesamt 161.000 t an Gütern umgeschlagen³. Gleichzeitig besteht über die Oder-Wasserstraße und Havel-Oder-Wasserstraße eine hervorragende Anbindung an polnische Ostseehäfen und an das europäische Wasserstraßennetz.

Hinsichtlich der Siedlungsstruktur ist der Landkreis als großflächig ländlich geprägt einzustufen. Die Mehrheit der Bevölkerung (zwei Drittel) lebt aber in den Städten Schwedt/Oder, Prenzlau, Templin und Angermünde. Ein Drittel bewohnen zahlreiche Ortsteile mit oftmals weniger als 500 Einwohnern. Diese disperse Siedlungsstruktur zeigt sich auch in einer geringen Siedlungsdichte. Mit 638 EW/km² bezogen auf die Siedlungs- und Verkehrsfläche des Landkreises (198 km²) hat die Uckermark die drittgeringste Siedlungsdichte aller Landkreise Brandenburgs. Dies hat Auswirkungen auf die Finanzierbarkeit öffentlicher Infrastruktur. Kurz- bis mittelfristig könnten die finanziellen Belastungen der Einwohner steigen, weil laufende Kosten durch immer weniger Anwohner zu finanzieren sind. Gegenwärtig leben etwa ein Drittel weniger Einwohner auf einem km² als noch vor 15 Jahren.

Viele öffentliche und private Angebote der Daseinsvorsorge (öffentliche Verwaltung, private Nahversorgungsangebote etc.) konzentrieren sich überwiegend in den drei Mittelzentren Prenzlau, Schwedt/Oder und Templin⁴. Aufgrund wirtschaftlicher Potenziale und Aufgaben im Siedlungs- und Wohnbereich, insbesondere die Entwicklung von Bauflächen und die Anpassung des Wohnungsbestandes, werden die Städte Prenzlau und Schwedt/Oder daher umfangreich durch das Land gefördert. Sie erhalten zunächst bis 2020 Mittel aus den Stadumbauprogrammen Ost I und Ost II. Seit 2007 standen zusätzlich EU-Mittel zur Nachhaltigen Stadtentwicklung zur Verfügung, die mit der neuen Förderperiode erneut beantragt werden.

² teamred, Schorfheide Mobil – Der Weg zur besseren Erschließung der infrastrukturellen und touristischen Ziele in der Region Schorfheide, 2014

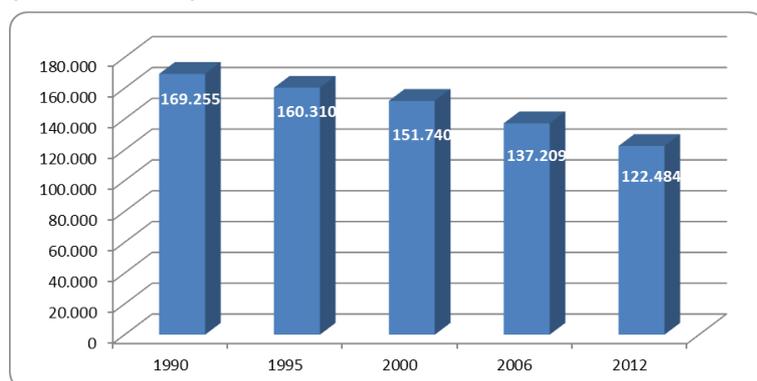
³ Landesamt für Bauen und Verkehr, Berichte der Raumbearbeitung, Kreisprofil Uckermark 2013

⁴ siehe Mittelbereichskonzeptionen (MEK), 2012

Demografische Entwicklung

Im Jahr 2012 lebten im Landkreis Uckermark 122.484 Einwohner⁵. Damit verlor der Landkreis seit 1990 mehr als ein Viertel aller Einwohner. Mit einer Einwohnerdichte von 40 EW/km² gehört er zu den am dünnsten besiedelten Landkreisen Deutschlands (Land: 83 EW/km²; D: 226 EW/km²). Der Bevölkerungsrückgang ist auf hohe Wanderungsverluste und einen anhaltenden Sterbeüberschuss zurückzuführen. Hauptzielgebiete der Fortziehenden sind die alten Bundesländer und Berlin. Seit etwa 2007 verringert sich der negative Wanderungssaldo, indem die Anzahl der Zuzüge steigt und gleichzeitig die Fortzüge von Jahr zu Jahr geringer werden (2006: 1.510 und 2011: 782 Personen).

Abbildung 3: Einwohnerentwicklung im Landkreis Uckermark (1990 bis 2012)

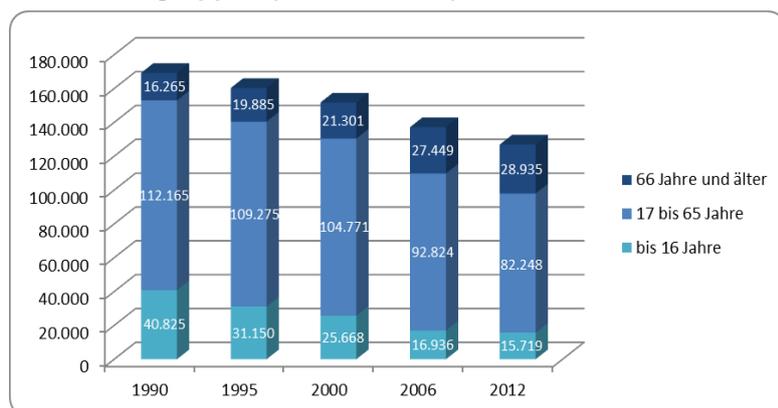


Quelle: Landkreis Uckermark, eigene Darstellung

Zuzüge werden beispielsweise aus dem Raum Berlin, den alten Bundesländern aber auch aus dem polnischen Grenzraum generiert. Dennoch konnte zwischen den Jahren 2000 und 2012 nur die Gemeinde Berkholz-Meyenburg des Amtes Oder-Welse einen deutlichen Bevölkerungsanstieg von 137

Einwohnern verzeichnen. Diese positive Bevölkerungsentwicklung entstand hauptsächlich durch Binnenwanderungen, insbesondere durch Fortzüge aus der Stadt Schwedt/Oder. Eine deutliche Verschiebung der Altersstruktur zeigt die nachfolgende Abbildung. Während sich die Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen seit 1990 mehr als halbiert hat, hat sich die Gruppe der Rentner fast verdoppelt.

Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Uckermark nach Altersgruppen (1990 bis 2012)



Quelle: Landkreis Uckermark, eigene Darstellung

Der starke Anstieg der Älteren über 66 Jahre wird zu einem deutlichen Anwachsen der Gruppe der Hochbetagten ab 80 Jahren führen. Das wird mit nennenswerten Herausforderungen in der Gesundheitsversorgung, vor allem in der ambulanten medizinischen Versorgung, und der Pflege verbunden sein.

Die Verringerung der Arbeitsbevölkerung wird sich weiter fortsetzen. Dies hat zunächst positive Auswirkungen auf die Arbeitslosenstatistik, indem die Arbeitslosenquote sinkt, obwohl neue Arbeitsplätze nur in geringem Maße geschaffen werden.

⁵ 122.045 Einwohner zum Stichtag 30.06.2013 auf der Basis der Zensuserhebung

Künftig wird dies aber zu einem spürbaren Fachkräftemangel führen, was sich bereits heute in einigen klein- und mittelständischen Unternehmen bemerkbar macht. Entsprechend der aktuellen Bevölkerungsprognose wird die Einwohnerzahl des Landkreises Uckermark bis 2030 weiter sinken. Dann werden hier wahrscheinlich nur noch ca. 96.000 Menschen wohnen. Das entspricht im Vergleich zum Jahr 1990 einer Verringerung um ca. 45 %.

In der LEADER-Region leben derzeit rund 122.500 Einwohner. Die Bevölkerungsdichte beträgt ca. 40 EW/km².

Tabelle 1: Kennzahlen zur Bevölkerungsentwicklung der LEADER-Region Uckermark

Ortsteil/ Gemeinde/ Amt	Fläche [km ²]	Einwohner [absolut]			EW-Entw. 2006-2012	EW-dichte [EW/km ²]
		2000	2006	2012		
Brüssow, Stadt	101,03	2.604	2.262	1.994	- 268	19,7
Carmzow-Wallmow	31,86	736	713	650	- 63	20,4
Göritz	25,44	928	836	781	- 55	30,7
Schenkenberg	30,06	951	636	603	- 33	20,0
Schönfeld	29,03	778	705	612	- 93	21,1
Amt Brüssow	217,42	5.997	5.152	4.640	- 512	21,3
Casekow	94,11	2.535	2.260	1.941	- 319	20,6
Gartz (Oder), Stadt	61,70	2.730	2.521	2.438	- 83	39,5
Hohenselchow-Groß Pinnow	41,10	948	882	795	- 87	19,3
Mescherin	30,96	857	778	791	13	25,5
Tantow	35,39	825	744	749	5	21,2
Amt Gartz (Oder)	263,26	7.895	7.185	6.714	- 471	25,5
Flieth-Stegelitz	46,60	767	697	550	- 147	11,8
Gerswalde	96,79	1.974	1.763	1.637	- 126	16,9
Milmersdorf	62,86	1.927	1.791	1.500	- 291	23,9
Mittenwalde	22,88	508	462	406	- 56	17,7
Temmen-Ringenwalde	63,18	787	707	566	- 141	8,9
Amt Gerswalde	292,31	5.963	5.420	4.659	- 761	15,9
Gramzow	65,97	2.233	2.048	1.950	- 98	29,6
Grünow	34,88	1.017	982	923	- 59	26,5
Oberuckersee	84,50	1.978	1.905	1.706	- 199	20,2
Randowtal	63,72	1.192	1.082	970	- 112	15,2
Uckerfelde	45,94	1.129	1.087	997	- 90	21,7
Zichow	32,12	662	644	632	- 12	19,7
Amt Gramzow	327,15	8.211	7.748	7.178	- 570	21,9
Berkholz-Meyenburg	11,53	1.129	1.245	1.266	21	110,0
Mark Landin	44,98	1.176	1.147	1.054	- 93	23,4
Pinnow	12,93	904	946	892	- 54	69,0
Schöneberg	46,38	992	878	863	- 15	18,6
Passow	51,33	1.866	1.672	1.533	- 139	29,9
Amt Oder-Welse	167,15	6.067	5.888	5.608	- 280	33,6
Angermünde, Stadt	326,44	16.481	15.036	13.687	-1.349	17,0
Lychen, Stadt	110,51	3.966	3.805	3.150	- 655	28,5
Boitzenburger Land	215,92	4.631	4.032	3.360	- 672	15,6
Nordwestuckermark	253,12	5.512	5.063	4.496	- 567	17,8
Uckerland	166,23	3.746	3.341	2.842	- 499	17,1
Prenzlau, Stadt	142,00	22.737	20.735	19.045	- 1.690	19,5
Schwedt/Oder, Stadt	204,00	42.261	36.677	31.042	- 5.635	27,5
Templin, Stadt	377,00	18.273	17.127	16.063	- 1.064	12,7
Gesamt	3.059,07	151.740	137.209	122.484	- 14.725	40,0

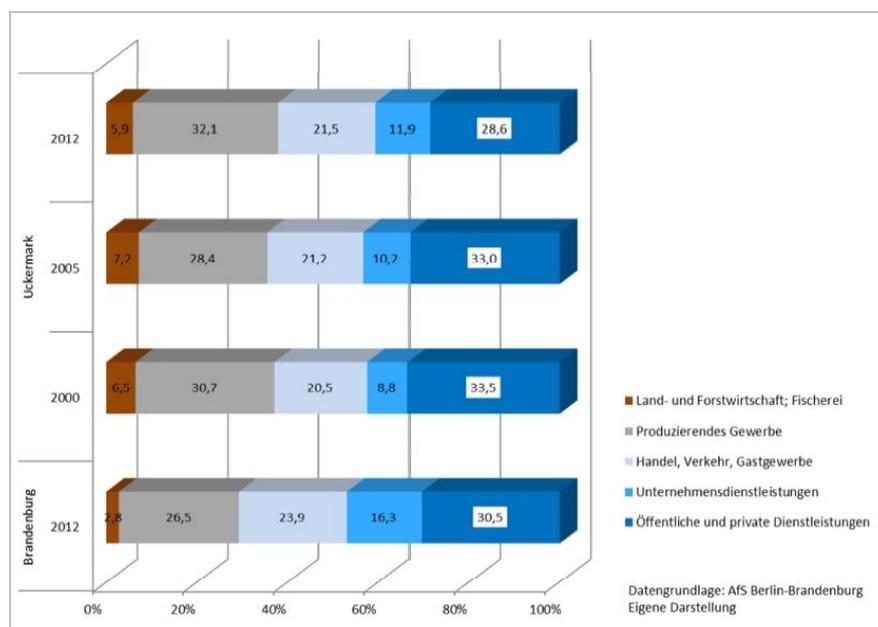
Quelle: Landkreis Uckermark, eigene Darstellung

Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt

Die Wirtschaftsstruktur des Landkreises Uckermark ist durch klein- und mittelständische Unternehmen geprägt. Einige größere Unternehmen, z. B. der Mineralöl- und Papierindustrie oder Biokraftstoffproduzenten, befinden sich fast ausschließlich in den Städten Schwedt/Oder, Prenzlau, Templin und Angermünde.

Schwedt/Oder bildet den industriellen Kern des Landkreises und trägt wesentlich zur Wertschöpfung bei. Dies führt zu einem hohen BIP je Erwerbstätigen von 53.000 Euro, das deutlich über dem Landesdurchschnitt von 49.700 Euro je Erwerbstätigen liegt. Auch bei der Betrachtung der Bruttowertschöpfung (BWS) nach Wirtschaftsbereichen zeigt sich die Stärke des Regionalen Wachstumskerns Schwedt/Oder. Beim produzierenden Gewerbe erreicht der Landkreis die fünfhöchste BWS des Landes. Der Anteil des RWK Schwedt/Oder an der BWS des Kreises beträgt fast 40 %. Der Dienstleistungssektor liegt mit 56 % dagegen deutlich unter dem Landeswert von 71 %. Diese Fakten spiegeln sich auch bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wider. Beim produzierenden Gewerbe stieg die Zahl der Beschäftigten zwischen 2005 und 2012 um 2.285 auf insgesamt 11.970. Das entspricht fast einem Drittel aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Die Entwicklung der Beschäftigung im Dienstleistungssektor kann ebenfalls positiv gewertet werden. Während vor allem im öffentlichen Bereich Stellen abgebaut werden, was zur Effizienzsteigerung öffentlicher Verwaltungen führt, steigen die Beschäftigungszahlen im Bereich der Unternehmensdienstleistungen an (+ 973 seit dem Jahr 2000). Besonders deutlich steigt die Beschäftigung im Segment Gastgewerbe. Zwischen 2005 und 2012 um über 70 % auf insgesamt 1.555 Beschäftigte. Dies ist ein Indiz für die hohe Bedeutung der Tourismusbranche in der Uckermark.

Abbildung 5: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen



Quelle: Evaluierung GLES der LAG Uckermark, Landgesellschaft Sachsen-Anhalt, 2013

Dagegen verringert sich die Bedeutung der Landwirtschaft als Arbeitgeber. Im Jahr 2012 waren 2.186 Personen im ersten Wirtschaftssektor tätig. 12 Jahre zuvor waren es noch ein Drittel mehr. Da aber fast 6 % aller Beschäftigten in der Landwirtschaft eine Anstellung finden (Land: unter 3 %), hat dieser Wirtschaftsbereich dennoch eine hohe Bedeutung für den Arbeitsmarkt in der Uckermark.

Aktuell beträgt die Arbeitslosenquote im Landkreis Uckermark 17 %. Obwohl die Quote sich verringert (2011: 18,7 %) ist sie dennoch die Höchste im Land Brandenburg. Bei der Betrachtung von Arbeitslosenzahlen nach Altersgruppen zeigt sich ein differenziertes Bild. Während die Gruppe der 15- bis 25-Jährigen immer weniger von Arbeitslosigkeit betroffen ist, steigen die Arbeitslosenzahlen bei den 55- bis 65-Jährigen an. Da das Renteneintrittsalter schrittweise auf 67 Jahre angehoben wird, wird die Arbeitslosigkeit in der Gruppe der über 55-Jährigen wahrscheinlich weiter steigen.

Soziales und Bildung

Ob eine Region als Wohnort attraktiv ist, hängt nicht nur von wohnortnahen Arbeitsplätzen, sondern auch vom Umfang und von der Qualität anderer Angebote ab. Daher sollen sich kommunale Infrastrukturangebote wie Spielplätze, KITA, Schulen sowie private Angebote aus den Bereichen Nahversorgung, Gesundheitsversorgung etc. gegenseitig ergänzen. Doch die Erreichbarkeit dieser Infrastruktur wird immer schwieriger. Eine disperse Siedlungsstruktur, sinkende Bevölkerungsdichten und ein Rückzug von Infrastrukturangeboten aus der Fläche führen zu immer längeren Wegen. Daher sind Mobilitätsangebote notwendig, die dieser Situation gerecht werden.

Wesentlich für die Attraktivität einer Region sind wohnortnahe Einrichtungen zur Betreuung und Bildung von Kindern und Jugendlichen sowie der Gesundheitsversorgung.

Im Landkreis Uckermark standen im Jahr 2013 insgesamt 96 Kindertageseinrichtungen⁶ zur Verfügung. Diese Einrichtungen bieten 8.334 Betreuungsplätze. 2013 wurden 7.185 Kinder in diesen Tageseinrichtungen betreut, was einer Auslastung von 86 % entspricht. Damit ist für jedes Kind bis zu einem Alter von sechs Jahren ein Betreuungsplatz vorhanden, auch wenn die Eltern nicht immer einen Platz in ihrer Wunsch-KITA bekommen.

Aufgrund der demografischen Entwicklung sinkt die Schülerzahl an den allgemeinbildenden Schulen kontinuierlich. Seit dem Schuljahr 1995/96 um mehr als 50 % und damit deutlicher als im Landesdurchschnitt (45 %). Dementsprechend sinkt auch die Zahl der Schulabgänger, mit deutlichen Auswirkungen auf den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Der Rückgang der Schülerzahlen führte zu Schulschließungen und einer Konzentration von Schulen in den Städten Angermünde, Prenzlau, Schwedt/Oder und Templin. Zum Schuljahr 2012/2013 wurden insgesamt 55 öffentliche Schulen betrieben, in denen 13.716 Schüler unterrichtet werden. Ergänzt wird das Angebot durch Schulen in freier Trägerschaft, die steigende Schülerzahlen verzeichnen.

Eine stationäre medizinische Versorgung erfolgt über fünf Krankenhäuser⁷ und eine Rehabilitationseinrichtung in Angermünde. Alle Einrichtungen konzentrieren sich in den Städten Angermünde, Prenzlau, Schwedt/Oder und Templin. Das stationäre System wird durch ambulante medizinische Leistungen ergänzt. Im Jahr 2012 waren im Landkreis Uckermark 76 Hausärzte tätig. Der Versorgungsgrad beträgt 80,4 %. Damit kann von einer drohenden Unterversorgung im Hausarztbereich gesprochen werden.

Da im Landkreis immer mehr ältere Menschen leben, gewinnt der Sektor der ambulanten und stationären Pflege stark an Bedeutung. Pflegebedürftigen stehen 20 Pflegeheime mit 1.217 Plätzen und 52 Pflegedienste, die derzeit 2.164 Bedürftige betreuen, zur Verfügung. Die Pflegedienste versorgen überwiegend Menschen mit der Pflegestufe 1, während in stationären Einrichtungen die Bewohner überwiegend in die Pflegestufen 2 und 3 eingeordnet sind. Zum Stand Dezember 2011 zeigt sich, dass die Pflegeheime zu über 100 % ausgelastet sind⁶. Daher besteht in diesem Bereich ein deutlicher Handlungsdruck.

⁶ Quelle: Landkreis Uckermark

⁷ Asklepios Klinikum Uckermark GmbH Schwedt/Oder, Medizinisch-Soziales-Zentrum Uckermark gGmbH: Krankenhaus Angermünde und Kreiskrankenhaus Angermünde, Sana Krankenhaus Templin, GLG Fachklinik Wolltitzsee GmbH in Angermünde

2 Stärken – Schwächen – Chancen – Risiken – Analyse (SWOT-Analyse)

2.1 Beschreibung der Stärken und Schwächen nach Themen

Ausgehend von der Strukturdatenanalyse werden die endogenen Potenziale und exogenen Einflussfaktoren als regionales SWOT-Profil dargestellt. Die Gliederung der thematischen SWOT-Analyse folgt der Darstellung in der GLES 2007.⁸ Diese ist logisch und nachvollziehbar: Die Basis des endogenen Potenzials bildet der Natur- und Landschaftsraum, dieser bedingt die wirtschaftlichen Strukturen und Entwicklungsmöglichkeiten, diese sind wiederum für die regionalen Strukturen, Lebensräume und -qualitäten ausschlaggebend und letztlich ist alles vom Menschen, d. h. der Bevölkerung und den Humanressourcen abhängig. Exogene Potenziale stellen engagierte Menschen, neue Ideen, innovative Ansätze, übertragbare Modelle dar, die das endogene Potenzial befördern und in Wert setzen.

Die SWOT-Analyse wurde im Rahmen der GLES-Evaluierung 2013 aktualisiert. Anknüpfend an diese Fortschreibung ist die SWOT im Zuge der RES-Erstellung erneut aktualisiert und ergänzt sowie mit den regionalen Akteuren in den Regionalen Arbeitskreisen diskutiert und angepasst worden.

Tabelle 2: Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken nach Themen

Lage und Landschaftsraum	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Mitglied in Euroregion Pomerania und Anbindung an Ostseeraum ➤ Mittige Lage auf der Achse Berlin – Stettin ➤ Bestand an erhaltenen Kultur- und Naturgütern ➤ Große landschaftliche Vielfalt ➤ Drei Nationale Naturlandschaften (darunter Grum-sin, Teilgebiet des UNESCO-Weltnaturerbes Buchenwälder), zahlreiche NATURA 2000-Areale und NSG und LSG ➤ Große zusammenhängende Wald- und Wasser-flächen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Periphere Lage für deutsche Märkte und Touris-tenströme ➤ Anhaltende Bestandsrückgänge bei Brutvögeln, Amphibien, Ackerwildkräutern und anderen Arten-gruppen in der Agrarlandschaft
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Stärkere Erschließung des grenzüberschreitenden Wirtschaftsraumes ➤ Entwicklung der grenzüberschreitenden Metropol-region Stettin (Szczecin) ➤ Landschaftliche Attraktivität und intakte Umwelt als Wettbewerbsvorteil nutzen ➤ Umweltbewusstsein in der Bevölkerung unterstüt-zen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Sinkende Biodiversität durch allgemeine Umwelt-belastungen ➤ Auswirkungen des Klimawandels, insbesondere sinkende Grundwasserspiegel und zunehmende Winderosion ➤ Zunehmende Waldbrandgefahr ➤ Gefahr der Beeinträchtigung des Landschaftsbil-des durch den großflächigen Anbau nachwach-sender Rohstoffe sowie die Erzeugung erneuerba-erer Energien (Windkraftanlagen)
Wirtschaft	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Regionaler Wachstumskern (RWK) Schwedt/Oder mit Ausstrahlung auf den ländlichen Raum und 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Geringe Anzahl an bedeutsamen mittelständis-chen Unternehmen

⁸ Zusätzlich zu den Stärken und Schwächen werden auch die Chancen und Risiken nach Themen dargestellt.

<p>Träger des Wirtschaftsstandorts</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ 9 von 16 Wachstumsbranchen in der Uckermark angesiedelt,⁹ Branchenkompetenzen ➤ Leistungsfähige Cluster: Energietechnik, Metall, Verkehr/Mobilität/Logistik und Ernährungswirtschaft, Tourismus ➤ Leistungsfähige Landwirtschaft, hoher Stellenwert des Landwirtschaftssektors, größter Landwirtschaftskreis ➤ Hoher Anteil an Ökolandbau, größtes zusammenhängendes Ökoackerbaugebiet Europas: 55 Unternehmen ➤ Erzeugung regenerativer Energien ➤ Im Nordosten: landwirtschaftlich ertragreiche Böden ➤ Netzwerk im Bereich Lebensmittelgewerbe und Vermarktung regionaler Erzeugnisse u. Produkte ➤ Tourismusinfrastruktur und -angebote, Erholungspotenzial der Landschaft ➤ Vorhandenes Kleingewerbe ➤ Regionalmarke Uckermark 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Finanzmangel bei Kommunen, geringe Eigenkapitaldecke bei Unternehmen ➤ Fehlende wohnortnahe Arbeitsplätze, hohe Zahl Arbeitssuchender, Fachkräftemangel durch Abwanderung Qualifizierter ➤ Saisonabhängigkeit im Tourismus ➤ Geringe Kapitalausstattung in Landwirtschaft und Tourismus ➤ Lücken in der Breitbandversorgung (punktuell)
<p>Chancen</p>	<p>Risiken</p>
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Nutzung der Wertschöpfungspotenziale in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, nachwachsende Rohstoffe, Tourismus, regionaler Produkte, Biotechnologie, Dienstleistungen für Ältere ➤ Kooperation zwischen Wirtschaftssektoren ➤ Nachfrageorientierte Erzeugung ökologischer und konventioneller Produkte v.a. für den nahen Berliner Markt ➤ Leuchtturmprojekte und lokale Initiativen zum nachhaltigen Wirtschaften 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erhöhte Arbeitskräftefreisetzung aus dem primären Sektor für die nächsten Jahre erwartet ➤ Hohe Anfälligkeit der landwirtschaftlichen Flächen gegenüber Witterungsschwankungen ➤ Keine Anpassungsstrategie für Land- und Forstwirtschaft in Bezug auf Klimawandel ➤ Zunehmender Fachkräftemangel durch anhaltende Abwanderung ➤ Unterhaltung des Wegenetzes
<p style="text-align: center;">Lebensqualität</p>	
<p>Stärken</p>	<p>Schwächen</p>
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Weitgehend h erhaltene Orts- und Stadtbilder ➤ Bestand Kulturgütern (v. a. historische Bausubstanz: Herrenhäuser, Schlösser, Kirchen) ➤ Künstlerhöfe, Galerien, Ateliers und Werkstätten, Ansiedlung von Künstlern ➤ Große landschaftliche Vielfalt und Ausstattung mit Naturgütern ➤ Thermalheilssolebad Templin, staatl. Anerkannte Erholungsorte Lychen und Angermünde ➤ Naturnahe ruhige Wohnstandorte ➤ Hohes ehrenamtliches Engagement ➤ I. d. R. gute Qualität in der Kinderbetreuung und in der schulischen Ausbildung 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erreichbarkeit: z.T. weite Wege zu Einrichtungen der Grundversorgung ➤ Keine breitenwirksame Nutzung mobiler, nichtstationärer Grundversorgungsstrukturen ➤ Verkehr/Mobilität: z.T. unzureichende ÖPNV-Anbindung ➤ Unzureichende infrastrukturelle Ausstattung von Gemeinschafts-/ Bürgerhäusern für multifunktionale Grundversorgungsangebote ➤ Gebäudeleerstand und Verfall, bauliche Missstände

⁹ Ernährungswirtschaft, Energiewirtschaft/Energietechnologie, Holzverarbeitende Wirtschaft, Logistik, Metallerzeugung/ Metallbearbeitung und -verarbeitung/Mechatronik, Mineralölwirtschaft/Biokraftstoffe, Kunststoff/Chemie, Papier, Tourismus

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Positive Ausstrahlung von Kulturlandschaft und baukulturellem Erbe/Ortsbilder auf Image ➤ Attraktiver Raum für Zweitwohnsitze ➤ Entwicklung eines regionalen Identitätsbewusstseins ➤ Flexible Lösungen für Versorgungs- und soziokulturelle Angebote/Sicherung der Daseinsvorsorge ➤ Multifunktionale Infrastrukturen ➤ Öffentliche Räume für Dorfgemeinschaften/Nutzungsmix durch verschiedene Akteursgruppen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Anhaltender Bevölkerungsrückgang ➤ Zunehmende Mobilitätskosten (wachsende Entfernung zwischen Wohnort und Arbeitsstätte bzw. Grundversorgungseinrichtungen) ➤ Weitere Ausdünnung von soziokulturellen und von Versorgungsangeboten
Humanressourcen	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Hohes bürgerschaftliches Engagement u.a. bei der Beteiligung in Prozesse der nachhaltigen Regionalentwicklung ➤ Vorhandene Kapazitäten für regionale Entwicklungskonzepte und -strategien ➤ Gute Qualifikation in Land- und Forstwirtschaft ➤ Branchenkompetenzen ➤ Vorhandene Ideenentwickler und Initiatoren ➤ Deutsch-polnische Partnerschaft der Städte Schwedt/Oder und Angermünde sowie Amt Oder-Welse mit 11 polnischen Grenzgemeinde 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Abwanderung junger gut qualifizierter Menschen ➤ Hohe Anzahl gering Qualifizierter ➤ Defizite in der Kommunikation und Kooperation ➤ Unzureichende Angebote (Anzahl und v. a. Qualität) insbesondere für Frauen und Jugendliche ➤ Überalterung
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Zusätzliche Bildungs- und Beschäftigungsangebote für gering Qualifizierte ➤ Ausbau von Gesundheitsdiensten ➤ Engere Kooperation zwischen Wirtschaft und Schule ➤ Schaffung von Anreizen für Fachkräfterückkehr in die Uckermark ➤ Abbau von Sprachbarrieren zwischen den Menschen im deutsch-polnischen Grenzraum 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Zunehmender Fachkräftemangel ➤ Sinkende Motivation angesichts ungenügender Zukunftsperspektiven

Quelle: Eigene Darstellung

2.2 Herausstellung der Chancen und Risiken

Die wesentlichen themenübergreifenden Chancen und Risiken für die Region Uckermark in Bezug auf die Sicherung und Verbesserung der Lebensqualität und der wirtschaftlichen Entwicklung des ländlichen Raumes stellen sich wie folgt dar.

Tabelle 3: Chancen und Risiken für die Region Uckermark

Region Uckermark	
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Regionalität, Regionale Identität und Regionalmarketing/Regionalmarke ➤ Förderung und Entwicklung der Humanressourcen: Bildung-Ausbildung-Weiterbildung (lebenslanges Lernen) ➤ Qualität und Qualifizierung der Angebote und Akteure ➤ Kooperationen zwischen öffentlichen und privaten Akteuren sowie interkommunal ➤ Ehrenamtliches Engagement ➤ Naturräumliches Potenzial/landschaftliche Attraktivität und nachhaltige Inwertsetzung für Tourismus und zur Naherholung ➤ Kulturgüter und kulturhistorisches Potenzial und dessen Pflege, Inwertsetzung sowie Orts- und Dorfbilder mit historischer Bausubstanz als Beitrag zur Umfeldqualität ➤ Wachstumsbranchen, Branchenkompetenzen, Cluster 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Geringe Bevölkerungsdichte und Bevölkerungsrückgang in der Fläche ➤ Überalterung, Wegzug Junger/Rückgang junger Familien ➤ Abnehmende Erreichbarkeit der Grundversorgungsstandorte, Ausdünnung der Mobilitätsnetze und steigende Mobilitätskosten ➤ Geringes Arbeitsplatzangebot im ländlichen Raum, Abwanderung Qualifizierter, zunehmender Fachkräftemangel ➤ Sinkende Motivation angesichts ungenügender Zukunftsperspektiven

Quelle: Eigene Darstellung

2.3 Darstellung von Handlungsbedarfen

Die SWOT-Analyse diene als Basis für die Ableitung der Handlungsbedarfe in der LEADER-Region Uckermark. Exogene Umfeldeinflüsse (Chancen und Risiken) lassen sich in Bezug auf das endogene Potenzial (Stärken und Schwächen) nutzen, um die Schwerpunkte der Entwicklung und Aktivitäten abzustimmen. Auf Handlungsdruck und Entwicklungsmöglichkeiten kann eine Region aufgrund der begrenzten Ressourcen nicht allumfassend reagieren, sondern muss sich fokussieren und einen regionsspezifischen Ansatz entwickeln. Die regionalen Handlungsbedarfe sind mit den regionalen Akteuren im Rahmen der RES-Erstellung intensiv diskutiert worden, um erste Ansätze für regionale Handlungsbereiche und Aktivitäten zu sammeln und die Handlungsfelder der Regionalen Entwicklungsstrategie abzugrenzen. Die Handlungsbedarfe können zudem als Impulse für eine spätere Projektentwicklung dienen.

Die ermittelten und diskutierten Handlungsbedarfe lassen sich thematisch clustern:

- **Handlungsbedarf „Sicherung der Daseinsvorsorge/Grundversorgung und konstruktiver Umgang mit den Herausforderungen des demografischen Wandels in der Fläche“**

Hierzu zählen die Bereiche: Verbesserung der Wege und der Erreichbarkeit zur Grundversorgung, Schaffung der Rahmenbedingungen für eine bedarfsgerechte Mobilität z. B. partielle Verbesserung der ÖPNV-Anbindung/ Bushaltestellen, Umsteigesituationen, Prüfen alternativer Mobilitätsangebote, Flexible Lösungen zur Versorgung/Sicherung der Daseinsvorsorge/Grundversorgung (inkl. soziale, kulturelle und medizinische Versorgung) durch kooperative Ansätze (PPP, interkommunal, bürgerschaftliches Engagement), Schaffung von multifunktionalen Infrastrukturen, Entwicklung bedarfsgerechter Infrastruktur im Bereich Gebäude/Wohnen (z. B. barrierefreier Umbau und Wohnraumanpassung), Lückenschlüsse in der kommunalen Infrastruktur/ Weeginfrastruktur/touristischen Infrastruktur

- **Handlungsbedarf: „Stärkung der regionalen Identität und des regionalen Bewusstseins (Unterstützung der Identifizierung der Bevölkerung mit der Region), Steigerung des Bekanntheitsgrades der Uckermark“**
 Hierzu zählen die Bereiche: Regionale Produkte, Regionale Wirtschaft und Unternehmen/Betriebe/Akteure, Regionalmarke und Regionalmarketing, Nutzung des Bekanntheitsgrades der Uckermark, Bekanntheit der Uckermark als Naherholungs- und Urlaubsregion
- **Handlungsbedarf: „Verbesserung der Lebens-, Arbeits- und Aufenthaltsbedingungen und -qualität im ländlichen Raum bei nachhaltiger Nutzung der naturräumlichen Potenziale“**
 Hierzu zählen die Bereiche: Nutzung der landschaftlichen Attraktivität und intakten Natur als Wettbewerbsvorteil, Inwertsetzung und Sensibilisierung für die Nationalen Naturlandschaften, Unterstützung des Kleingewerbes (Klein- und Kleinstbetriebe/-unternehmen), Schaffung und Sicherung regionaler Arbeitsplätze, Halten von Fachkräften in der Region, Stärkere Erschließung des grenzüberschreitenden Wirtschaftsraums (Pomerania Region, Metropolregion Stettin), Erhalt und Steigerung der Wertschöpfung und Qualität in der Land- und Forstwirtschaft sowie Stärkung der regionalen Wirtschaft und des Tourismus, Innovative Nutzung regenerativer Energien, Gründung lokaler Initiativen zum nachhaltigen Wirtschaften, Förderung der örtlichen Gemeinschaftseinrichtungen/Begegnungsstätten bzw. -räume, Beteiligung bislang benachteiligter/ unterrepräsentierter Zielgruppen am Dorfleben, Mehrgenerationenprojekte, Freiflächen und Leerstandsmanagement sowie Beseitigung von baulichen Missständen/ Ortsbildverschönerung (Dorfentwicklung)

3 Organisation und Prozesse

3.1 Beschreibung von Rechts- und Organisationsform der LAG sowie Strukturen und Verfahren zur Umsetzung der RES

Die Lokale Aktionsgruppe Uckermark e. V. wurde am 17.04.2007 gegründet. Handlungsgrundlage der LAG ist die Satzung, welche die Ziele, das Zusammenwirken und die Entscheidungsgrundsätze regelt. Gemäß Satzung¹⁰ besteht der Zweck des Vereins in der aktiven Unterstützung und Förderung der nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raumes der Uckermark.

Der Verein trägt zur Verwirklichung folgender Ziele bei:

- Steigerung der Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Produktion zur Sicherung von Arbeitsplätzen,
- Entwicklung des ländlichen Raums zu einem wissensbasierten Wirtschaftsraum,
- Sicherung und Verbesserung der naturräumlichen Potenziale,
- Unterstützung einer Anpassungsstrategie zur Vermeidung der Risiken des Klimawandels,
- Sicherung einer flächendeckenden Landbewirtschaftung zur Erhaltung der Kulturlandschaft,
- Förderung der Schaffung einer Erwerbsbasis außerhalb der Landwirtschaft,
- Stabilisierung der Bevölkerungsentwicklung durch Verbesserung der Lebensqualität,
- Stärkung der Stadt-Umland-Beziehungen.

¹⁰ Die Satzung (Stand: 31.03.2011) ist als Anlage beigefügt.

Zusammensetzung der LAG

Unter dem Dach der LAG wirken unterschiedliche Akteure aus verschiedenen Bereichen zusammen. Der Anteil von Kommunalvertretern liegt unter 50 %. Damit spiegelt sich der Bottom-Up-Ansatz auch durch einen überwiegenden Anteil von Wirtschafts- und Sozialpartnern wider. Die LAG arbeitet nach den Prinzipien: gebietsbezogen, nachhaltig (Berücksichtigung ökonomischer, ökologischer und sozialer Aspekte), am Bottom-up-Prinzip orientiert, partnerschaftlich (öffentlich-privat), kooperativ (überregional, national, international), multisektoral sowie vernetzend.

LAG Uckermark e. V. - Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ der LAG Uckermark e. V.

Die LAG tagt mindestens viermal im Jahr. Sie repräsentiert die Partnerschaft der Akteure zur Umsetzung der Strategie zur Entwicklung des ländlichen Raums der Uckermark.

Die Mitgliederversammlung setzt sich zusammen aus jeweils zwei Vertretern/ Vertreterinnen der teilregionalen Arbeitskreise. Auf diese Weise soll in besonderem Maße den Interessen in der Fläche und den jeweiligen teilraumspezifischen Bedarfe entsprochen werden. Zu den Gründungsmitgliedern der LAG gehörten weiterhin der Kreisbauernverband, die Kreishandwerkerschaft, die tmu Tourismusmarketing Uckermark, die Sparkasse Uckermark sowie der Landkreis Uckermark. Um weitere Multiplikatoren der ländlichen Entwicklung einzubinden und den partizipativen Ansatz zu stärken, wurden im März 2014 noch folgende Partner aufgenommen: die Unternehmervereinigung Uckermark, die IHK Ostbrandenburg, die LIGA der Wohlfahrtsverbände (UM), die Kulturagentur Uckermark, das Amt Gartz (Oder) sowie die Kreisarbeitsgemeinschaft Uckermark des Städte- und Gemeindebundes. Durch die Zusammensetzung werden die regionsübergreifenden Interessen vertreten.

Vertreter des Landesamtes für ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LELF) werden als Konsultationspartner zu den Beratungen der LAG eingeladen.

Tabelle 4: Zusammensetzung der Mitgliederversammlung der LAG Uckermark e. V.

Nr.	Name	Institution	Funktion in der LAG	Zuordnung
1	Roland Resch	Förderverein Feldberg-Uckermärkische Seenlandschaft	Vorsitzender der LAG RAK "Naturparkregion Uckermärkische Seen"	WiSo
2	Detlef Krause	Vorsitzender „Zukunft Unteres Odertal“ e. V.	1. stellv. Vorsitzender der LAG; RAK "Zukunft Unteres Odertal" e. V."	WiSo
3	Reiner Schulz	Amtsleiter Amt Gramzow	2. stellv. Vorsitzender der LAG, RAK "UckerRegion" e. V.	öffentlich
4	Wolfgang Janitschke	Vorstandsvorsitzender Sparkasse Uckermark	Vorstand/ Schatzmeister der LAG	WiSo
5	Karina Dörk	Stellv. Landrätin Landkreis Uckermark	Vorstandsmitglied	öffentlich
6	Christine Wernicke	Bürgermeisterin Gemeinde Uckerland	RAK "UckerRegion e. V."	öffentlich
7	Sylvia Klingbeil	Bürgermeisterin Gemeinde Nordwestuckermark	RAK "Naturparkregion Uckermärkische Seen"	öffentlich
8	Dirk Treichel	Leiter Nationalpark Unteres Odertal	RAK "Zukunft Unteres Odertal" e. V."	öffentlich
9	Heike Zumppe	tmu Tourismus Marketing Uckermark GmbH	Mitglied	WiSo
10	Rüdiger Fink	Geschäftsführer Kreishandwerkerschaft Uckermark	Mitglied	WiSo
11	Rainer Korrman	Bauernverband Uckermark e. V.	Mitglied	WiSo

12	Frank Gotzmann	Amt Gartz (Oder)	Mitglied	öffentlich
13	Sven Klemckow	Kreisarbeitsgemeinschaft Uckermark des Städte- und Gemeindebundes Brandenburg	Mitglied	öffentlich
14	Jörn Klitzing	Geschäftsstellenleiter IHK Ostbrandenburg	Mitglied	WiSo
15	Jürgen Bischof	Uckermärkische Kulturagentur gGmbH	Mitglied	WiSo
16	Dunja Schwarz-Fink	LIGA der Wohlfahrtsverbände Uckermark-Barnim	Mitglied	WiSo
17	Siegmond Bäsler	Unternehmervereinigung Uckermark e. V.	Mitglied	WiSo

Quelle: Eigene Darstellung

Die Mitgliederversammlung beschließt im Prozess der ländlichen Entwicklung über Grundsatzangelegenheiten, über die Umsetzung und Fortschreibung der Regionalen Entwicklungsstrategie, die Durchführung LAG-eigener Vorhaben und Kooperationsprojekte sowie über die Projektauswahl und die Prioritätensetzung.

Der Verein regelt in einer Geschäftsordnung die Details der Projektauswahl und stellt somit ein transparentes und nachvollziehbares Projektauswahlverfahren sicher. So werden eindeutige Regeln für mögliche Interessenskonflikte, Veröffentlichung und Dokumentation von Entscheidungen, Einhaltung des Quorums und eine klare Definition von Zuständigkeiten bei der Projektauswahl aufgestellt.

LAG Uckermark e. V. - Vorstand

Der Vorstand der LAG Uckermark e. V. besteht aus fünf Personen (*siehe Tabelle 4*). Der Vorstand bildet sich aus jeweils einem Vertreter aus den Regionalen Arbeitskreisen, des Landkreises Uckermark sowie der Sparkasse Uckermark.

Der Vorstand leitet die Vereinsgeschäfte. Er ist u. a. zuständig für

- die Buchführung, die Erstellung des Jahresberichts und der Jahresrechnung,
- die Aufnahme und den Ausschluss von Mitgliedern,
- die Ausführung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung,
- die Vertretung der LAG Uckermark zur weiteren Entwicklung von Identität und Image in der Region nach innen und nach außen.

LAG Uckermark e. V. – Regionale Arbeitskreise

Für eine effektive Umsetzung des Bottom-up Prinzips und zur breiten Beteiligung und lokalen Mitbestimmung von möglichst vielen interessierten Bürgern, Wirtschafts- und Sozialpartnern und kommunalen Akteuren hat sich die Arbeit in Regionalen Arbeitskreisen (RAK) bewährt.

Bereits in der letzten Förderperiode wurde eine Beteiligung in der Projektauswahl in den Regionalen Arbeitskreisen

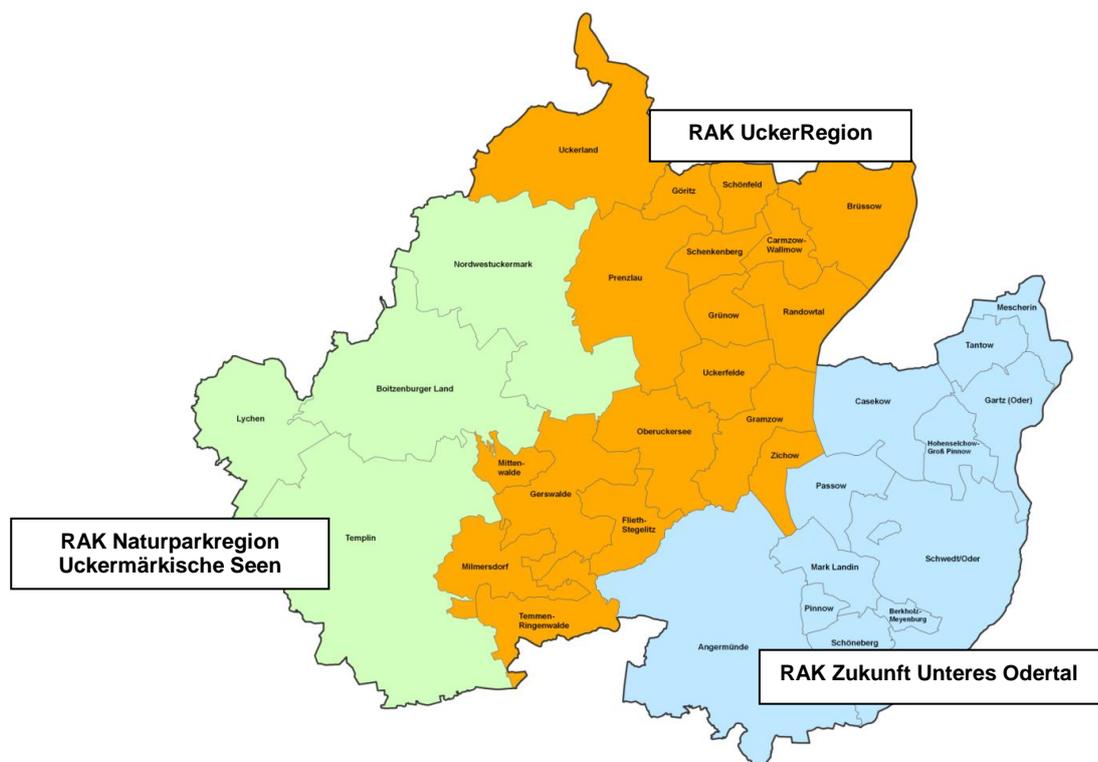
- Zukunft Unteres Odertal
- UckerRegion
- Naturparkregion Uckermärkische Seen

organisiert und umgesetzt.

Die Regionalen Arbeitskreise bewerten alle Projektanträge nach für die Gesamtregion einheitlichen Projektauswahlkriterien für ihren Bereich und sprechen eine Empfehlung an die LAG Mitgliederversammlung aus.

Wie die LAG beachten auch die Regionalen Arbeitskreise die Grundsätze des Bottom-up-Prinzips und die Einhaltung des Quorums (mehr als 50 % Wirtschafts- und Sozialpartner sowie andere Vertreter der Zivilgesellschaft in der Entscheidungsfindung).

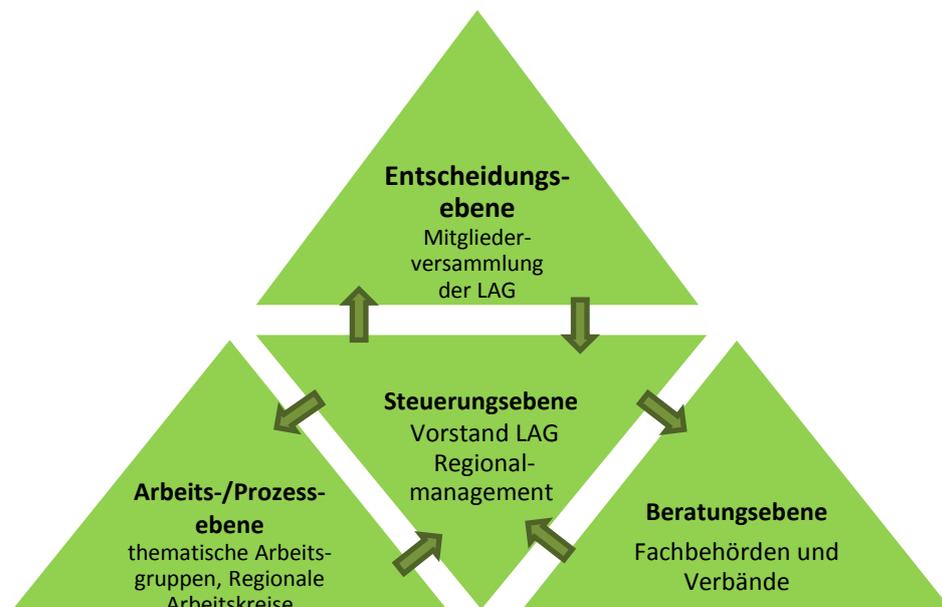
Abbildung 6: Regionale Arbeitskreise der LAG Uckermark e. V.



Quelle: Eigene Darstellung

In der folgenden Grafik sind die Arbeitsweise der LAG sowie die Prozesse innerhalb der LAG zur Umsetzung der RES dargestellt.

Abbildung 7: Prozesse in der LAG



Quelle: Eigene Darstellung

3.2 Leistungsbeschreibung Regionalmanagement

Die LAG Uckermark e. V. beabsichtigt, das Regionalmanagement im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung für den Zeitraum 2015-2020 an einen qualifizierten Dienstleister zu vergeben.

Das Regionalmanagement hat vorrangig die Aufgabe, den Auftraggeber bei der Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie zu unterstützen und zu beraten. Dem Regionalmanagement wird insgesamt eine hohe Verantwortung für die nachhaltige Regionalentwicklung übertragen:

- Information, Beratung und Aktivierung der Bevölkerung durch geeignete Maßnahmen (wie z. B. Workshops, Akteurs- und Projektträgerevents, Regionalmarkt, Presseveröffentlichungen) unter Nutzung/Beteiligung der vorhandenen und gewachsenen regionalen Strukturen;
- Planung, Abstimmung und Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit der LAG;
- weitere Identifizierung und Erschließung der regionalen Entwicklungspotenziale, Initiierung und Entwicklung von LAG-Projekten (einschließlich gebietsübergreifender und transnationaler Projekte), Fundraising und Prüfung von Fördermöglichkeiten im Rahmen des ELER und weiterer Förderprogramme;
- Unterstützung der Partnerschaft von LAG und regionalen Akteuren durch die Organisation, Beratung, Moderation und Begleitung von thematischen Arbeitsgruppen;
- Mitwirkung bei der Vorbereitung und Durchführung von LAG-Sitzungen (Mitgliederversammlungen, Vorstandssitzungen, Regionale Arbeitskreissitzungen);
- Sicherung der Vernetzung und Kommunikation der Akteure in den inhaltlichen Handlungsfeldern;
- Betreuung von Projektträgern und deren Vorhaben, Unterstützung bei der Antragstellung in Bezug auf die Einordnung in die und Anpassung an die Regionale Entwicklungsstrategie, Abstimmung von Vorhaben mit den Bewilligungsstellen;
- Vorbewertung von Projektanträgen im Hinblick auf die Einordnung in die Regionale Entwicklungsstrategie und die Projektauswahlkriterien;
- Kooperation und Abstimmung mit anderen vorhandenen regionalen Managementstrukturen in Brandenburg insbesondere vor dem Hintergrund der Initiierung, Organisation und Umsetzung von Kooperationsvorhaben;
- Monitoring- und Erstellung eines schriftlichen Jahresberichtes zur Umsetzung der RES inklusive der Darstellung des Beteiligungsprozesses und der Bewertung der Ergebnisse;
- Durchführung und/ oder Begleitung von Halbzeit- und Schlussevaluierung und ggf. Fortschreibung der RES in Abstimmung mit dem Vorstand unter Einbeziehung der Akteure;
- Aktive Teilnahme an Brandenburg weiten Netzwerktreffen der LEADER-Gruppen zum Erfahrungsaustausch;
- Teilnahme an Seminaren der Vernetzungsstelle Brandenburg (Forum Ländlicher Raum) sowie Veranstaltungen der Deutschen Vernetzungsstelle ländliche Räume (dvs) zur Kompetenzentwicklung.

Fachliche Anforderungen:

In Bezug auf die fachlichen Anforderungen werden für das Regionalmanagement folgende Qualifikationen und Kernkompetenzen erwartet:

- Fachhochschul- oder Universitätsabschluss (mindestens für die Projektleitung) in den Bereichen Raum- bzw. Stadtplanung, Wirtschaftswissenschaften, Geografie, Agrar- und Forstwissenschaften, Betriebs-/ Volkswirtschaft, Sozialwissenschaften;

- Kernkompetenzen: Projektmanagement (Projekte planen und umsetzen), Sozial- und Kommunikationskompetenz (Dialogfähigkeit mit Einzelnen und in Gruppen), Beratungstechniken und Moderation (Projekte und Personen beraten und begleiten), Prozessdesignkompetenz (Entwicklungsprozesse anlegen und begleiten), Vermarktungskompetenz (marktorientierte Kommunikationspolitik), Raumkompetenz (Kenntnisse der Region), Wissenskompetenz (Informationen zielgruppenspezifisch aufbereiten und vermitteln).

Personelle Ausstattung und Finanzierung:

Bei der Ausschreibung des Regionalmanagements wird darauf geachtet, dass die Arbeitsweise und die personelle Ausstattung des Regionalmanagements den beschriebenen Leistungsbestandteilen und den regionalen Besonderheiten der LAG entsprechen.

Das Regionalmanagement sollte neben einer qualifizierten und erfahrenen Projektleitung

- die Vor-Ort Beratung der Akteure und Projektträger sicherstellen,
- die regionalen Entscheidungsgremien (LAG und Regionale Arbeitskreise) beraten und in der Organisation unterstützen,
- den regionalen Entwicklungsprozess vor Ort anleiten und moderieren (thematische Arbeitsgruppen),
- die besondere Lage als Grenzregion zu Polen in der Aufstellung und Organisationsstruktur berücksichtigen.

Ausgehend von diesen Anforderungen sollte die personelle Ausstattung bei mindestens zwei Voll-Arbeitskräften liegen.

Für die Finanzierung des Regionalmanagements ist die Beantragung einer 80 %igen Förderung vorgesehen. Der Eigenanteil wird über die Mitgliedsbeiträge der LAG Uckermark e. V. erbracht.

3.3 Beschreibung des Beteiligungsverfahrens bei der RES-Erstellung

Ausgangsbasis für die neue regionale Entwicklungsstrategie ist die gebietsbezogene lokale Entwicklungsstrategie, die seit 2008 umgesetzt wurde.

Die Arbeit für die Erstellung der neuen RES begann bereits im April 2013. Bis Juli 2013 wurde durch einen externen Gutachter und unter aktiver Einbeziehung der Akteure der LAG Uckermark die Umsetzung der GLES 2007-2013 evaluiert. In diesem Zuge fanden neben einer schriftlichen Befragung auch Workshops in allen Teilregionen statt, in denen auf Basis einer SWOT-Analyse zukünftige Handlungsfelder diskutiert wurden. In diesem Prozess waren rund 100 aktive Mitglieder aus der gesamten Uckermark beteiligt, davon weit über 50 % WiSo-Partner.

Die eigentliche Erstellung der RES erfolgte im Zeitraum März – Mai 2014. Durch den organisatorischen Aufwand, der mit der teilregionalen Organisation verbunden ist, wurde die Erarbeitung der Strategie kampagnenartig in einem engen Zeitfenster geplant, um eine höchstmögliche Öffentlichkeit zu erreichen. Alle damit verbundenen Aktivitäten sind nachfolgend aufgeführt:

Tabelle 5: Fahrplan zur RES-Erstellung

12.03.	LAG Mitgliederversammlung in Prenzlau / Auftakt RES-Erstellung durch Pressegespräch und anschließende Berichterstattung uckermarkweit
12.03. bis 15.04.	öffentlicher Ideenwettbewerb Veröffentlichung auf Website der LAG sowie des Landkreises verlinkt durch Multiplikatoren innerhalb der Region direkt versendet an alle LAG / RAK Mitglieder (ca. 100 Akteure) aktive Pressearbeit Erinnerung am 13.04. über Presse und Rundmail an Multiplikatoren
21.03.-27.03.	Strategieworkshops in den 3 Teilregionen 21.03. RAK UckerRegion e. V. in Prenzlau 27.03. RAK Naturparkregion Uckermärkische Seen in Templin 27.03. Region Zukunft Unteres Odertal Passow
03.04. bis 09.04.	„Stadt-Umland – Gespräche“ 03.04. Mittelbereichskooperation Templin-Lychen-Boitzenburg – Gerswalde (LPG GmbH) – LAG/ RM in Lychen 03.04. Stadt Prenzlau / Abt. Stadtplanung – LAG / RM in Lychen 09.04. Stadt Schwedt/Oder: Bürgermeister und Abt. Stadtplanung – LAG/RM in Schwedt/Oder
09.04.	Strategie-Gespräch mit tmu Tourismus-Marketing Uckermark GmbH, Geschäftsführung LAG/RM in Prenzlau
09.04.	„Zukunftsworkshop“ 2014-2020 öffentliche Veranstaltung in der „Uckerwelle“ in Prenzlau (rund 20 Teilnehmer, größtenteils nicht in der LAG organisiert)
30.04.	RAK UckerRegion – Diskussion des RES-Entwurfes in Prenzlau
05.05.	LAG Mitgliederversammlung - Diskussion der RES und Beschlussfassung in Prenzlau
19.05.	Abstimmungsgespräch mit Amt Oder-Welse zu Projekten RM, in Pinnow

Quelle: Eigene Darstellung

Außerdem erfolgte eine direkte Abstimmung mit den einzelnen Gemeinden zu den eingereichten Projektideen durch das Regionalmanagement.

Alle Ergebnisse der Workshops und LAG-/RAK-Sitzungen sind in Protokollen dokumentiert.

Die enge Vernetzung bis auf die Ebene von ehrenamtlichen Bürgermeistern und Ortsvorstehern führt dazu, dass die LAG mit ihren RAK - über die eigene Initiierung von Akteuren hinaus – auch in die Entwicklung von anderen regionalen und lokalen Konzepten eingebunden ist. So wurden z. B. im Jahr 2012 die Kurortentwicklungskonzeption für die Stadt Templin bzw. 2013 die Tourismuskonzeption für Lychen durch dwif consulting unter Einbeziehung der Öffentlichkeit fortgeschrieben. Aktuell finden Workshops zur Erarbeitung eines Nachhaltigkeits-Leitbildes für den Uckermark Tourismus statt, an denen auch Vertreter der LAG / der RAK teilnehmen. Ebenso wurden die Ergebnisse der Regionalstrategie Daseinsvorsorge (Modellregion Uckermark) mit den Ergebnissen aus den LAG-Runden abgeglichen. Somit ist sichergestellt, dass die neuesten Erkenntnisse zur Interpretation von Demografie-Problemen aber auch die vorgeschlagenen Handlungsansätze soweit wie möglich in die RES mit einfließen. Weiterführende Angaben hierzu finden sich in Kapitel 4.2.

3.4 Beschreibung der Vernetzung und Kooperation mit Partnern

Die LAG Uckermark ist durch ihre handelnden Akteure innerhalb der LEADER-Region bereits sehr gut vernetzt. Über die Akteure erfolgen der Austausch und die Zusammenarbeit mit anderen Projekten und Prozessen in der Region (z. B. Modellvorhaben zur Raumordnung (MORO) Aktionsprogramm Regionale Daseinsvorsorge, Modellvorhaben „LandZukunft“, Mittelbereichskonzepte des Programms „Kleine Städte und Gemeinden“). Die LAG-Mitglieder sind Schnittstellen der Vernetzung der LAG mit weiteren Partnern, so z. B. durch die Vertreter des Landkreises, der IHK Ostbrandenburg, der Kreishandwerkerschaft, des Kreisbauernverbandes, der Sparkasse Uckermark, der tmu Tourismus Marketing Uckermark GmbH, der Unternehmervereinigung Uckermark, der Uckermärkischen Kulturagentur gGmbH, der LIGA der Wohlfahrtsverbände Uckermark-Barnim, der Kreisarbeitsgemeinschaft Landkreis Uckermark des Städte- und Gemeindebundes Brandenburg. Über die Integration weiterer Wirtschafts- und Sozialpartner, Verbände und Vereine sowie privater Akteure in den Regionalen Arbeitskreisen erfolgt eine Vernetzung bis auf die lokale Ebene. Thematische Schwerpunkte in der Vernetzung und Zusammenarbeit waren bisher der Tourismus, die Nationalen Naturlandschaften, regionale Produkte und der demografische Wandel im Wandel der Daseinsvorsorge.

Zukünftig soll die Vernetzung und der Austausch in der Gesamtregion über thematische Arbeitsgruppen gestärkt werden. Die Ausrichtung erfolgt dabei an den Handlungsfeldern der Strategie.

Stadt-Umland-Kooperationen sind in der LAG-Region bereits historisch gewachsen. Heute findet der Austausch und die Vernetzung ebenfalls über die personelle Mitarbeit in den Beteiligungs- und Entscheidungsgremien der LAG statt. In Vorbereitung des Stadt-Umland-Wettbewerbes (SUW) sollen die Kooperationen intensiviert werden. Erste Gespräche der LAG mit Vertretern der Städte in der Uckermark haben bereits stattgefunden.

Abgestimmt wurde eine kooperative Projektentwicklung mit Start des Stadt-Umland-Wettbewerbes und eine Information und Abstimmung im Rahmen der jeweiligen Entscheidungsgremien, insbesondere in den Themenfeldern Infrastruktur und Umwelt, Mobilität und Energie sowie Wirtschaft und Tourismus.

Die **Stadt Prenzlau** und die Umlandgemeinden Uckerland, Nordwestuckermark sowie die Gemeinden der Ämter Brüssow und Gramzow haben eine Mittelbereichsentwicklungskonzeption (MEK) erstellt. Daneben gibt es auch eine städtebauliche Zielplanung und ein überörtliches Entwicklungskonzept im Rahmen des Programms „Kleinere Städte und überörtliche Zusammenarbeit“ (KLS). Ziel dieses Bund-Länderprogramms ist es, Gemeindeflexibilität bei der Sicherung und Stärkung einer adäquaten öffentlichen Daseinsvorsorge und Infrastruktur in ländlich geprägten Bereichen über gemeinsame Einrichtungen und eine zunehmende Aufgabenteilung zwischen den kommunalen Kooperationspartnern zu unterstützen (z. B. im Bereich der kooperativen Gefahrenabwehr). So sind die Sicherung der Daseinsvorsorge, die Themen Bildung (Gymnasium), die Qualitätsverbesserung und Vernetzung im Tourismus und die Verwaltungskooperation in der Stadt-Umland-Kooperation die zentralen Themen. Als konkrete Projekte sind z. B. eine Machbarkeitsstudie für ein Gesundheits- und Seniorenzentrum sowie ein Ortsentwicklungskonzept in Dedelow geplant.

Die **Stadt Templin** hat mit ihren Umlandgemeinden Boitzenburger Land, Lychen und dem Amt Gerswalde die Kooperationsgemeinschaft „Uckermärker Seenlandschaft“ gegründet und einen Kooperationsrat berufen. Zentrales Thema ist die Abstimmung von Maßnahmen zur Sicherung der Daseinsvorsorge mit dem Schwerpunkt Kitas und Schulen. Neben dem Thema Bildung und Betreuung, sind auch die Themen Gesundheit, Kultur und Gefahrenabwehr inhaltliche Schnittstellen mit der Strategie der LAG Uckermark. In die Abstimmung sollen ebenfalls die Themen Fachkräftesicherung/ Unternehmensnachfolge und die touristische Infrastruktur einbezogen werden. Ein gezielter Austausch über die bereits vorhandenen personellen Schnittstellen hinaus soll jeweils im Vorfeld der Tagung des Kooperationsrates stattfinden.

Mit der **Stadt Schwedt/Oder** fand ebenfalls ein Austausch in Vorbereitung der Erstellung der Regionalen Entwicklungsstrategie statt. Die Stadt fokussiert sich auf drei Themen in ihrer Stadt-Umland-Kooperation mit der Stadt Angermünde sowie den Gemeinden der Ämter Gartz (Oder) und Oder-Welse. Dazu gehören eine „Bildungsoffensive“ getragen über die Kitas, die Grundschulen bis hin zu den weiterführenden Schulen. Eine Grundlage hierfür ist die Abstimmung der jeweiligen Bedarfsplanungen. Ein weiterer Punkt ist die Daseinsvorsorge und die Sicherung der Gefahrenabwehr, auch hier auf der Grundlage von Bedarfsabstimmungen. Schwedt/Oder ist Nationalparkstadt, und somit sind touristische Infrastrukturen ebenfalls ein wichtiger Stadt-Umland Aspekt und eine inhaltliche Schnittstelle zur Strategie der LAG. Es besteht Einigkeit darüber, dass bei den touristischen Infrastrukturen nur Lückenschlüsse in die gemeinsame Vorhabenliste aufgenommen werden sollen. Priorität hat hierbei der Uckermark-Radrundweg mit Anbindungen an den Schülerverkehr. Im Austausch zu den inhaltlichen Schnittstellen wurde ebenfalls das Thema Rückbau von technischen Infrastrukturen als Erfordernis des demografischen Wandels angesprochen. Hier bietet sich eine Partnerschaft mit der LAG zur Erarbeitung von konzeptionellen Grundlagen an.

Transnationale Kooperationen bestehen aufgrund der räumlichen Lage zu polnischen LAGn. Zentrales Thema der LAG ist die Festigung und Ausweitung der Beziehungen und die Umsetzung von konkreten gemeinsamen Vorhaben.

Partner der LAG Uckermark auf der Grundlage projektbezogener Kooperationsvereinbarungen waren die polnischen LEADER-Regionen DIROW, Lider Pojezierza, Dobre Gminy und Walcz.

Zudem wird seit 2009 ein Aktionsplan fortgeschrieben, welcher abgestimmte Projekte auf beiden Seiten der Oder in den Themenbereichen Wirtschaft, Tourismus, Bildung und Kultur, Daseinsvorsorge sowie Landwirtschaft beinhaltet. Hieran sind die Städte Schwedt/Oder und Angermünde, das Amt Oder-Welse sowie die folgenden elf polnischen Grenzgemeinden Kolbaskowo, Banie, Gryfino, Stare Czarnowo, Chojna, Trzcinsko Zdroj, Cedynia, Nowogrodek Pomorski, Mieszkowice, Widuchowa und Moryn beteiligt.

Die LAG Uckermark ist Mitglied in der Landesarbeitsgemeinschaft der LAGn des Landes Brandenburg und nimmt an Aktivitäten der LEADER-Vernetzungsstelle Brandenburg teil.

Bundesweit ist die LAG über die Deutsche Vernetzungsstelle (DVS) vernetzt und steht bundeslandübergreifend mit anderen LAGn im Austausch.

Ziel der LAG ist es, die Kooperationen insbesondere in den Bereichen Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen sowie Arbeit und regionale Wertschöpfung in der neuen Förderperiode weiterzuführen und auszubauen. Über den Erfahrungsaustausch hinaus sollen diese Kooperationen zu konkreten Projekten mit regionaler Wirksamkeit führen.

3.5 Darlegung für die Organisation einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit

In der LEADER-Region Uckermark gilt es im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit zum einen die externe und zum anderen die interne Kommunikation (innerhalb der LAG und insbesondere zwischen LAG und den RAK) abzudecken und kontinuierlich zu verbessern. Die Evaluierung der GLES hat gezeigt, dass im Bereich Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit noch Verbesserungsbedarf besteht und es die Transparenz der Arbeitsweise und Kommunikation zu optimieren gilt.

Der Start der neuen Förderperiode kann als Anlass genutzt werden, um den Bereich Öffentlichkeitsarbeit zu überarbeiten. Ein besonderes Augenmerk gilt dem Relaunch der LAG Medien, insbesondere der Website sowie der Pressearbeit und Einbindung der Medien. Eine besondere Herausforderung stellt die zerschnittene Presselandschaft im Landkreis Uckermark dar (Nordkurier im westlichen Teil, Märkische Oderzeitung im östlichen Teil) und der damit fehlende Gesamtfokus auf die Region Uckermark in den Printmedien.

Eine Verbesserung der Transparenz der Arbeit zur Umsetzung der RES, insbesondere der Projektauswahl, wird durch folgende Aktivitäten erreicht:

- Information zur ILE/LEADER-Förderung und den konkreten Verfahrensschritten in der LAG für potenzielle Projektträger als Handreichung z. B. Infoblatt/ Merkblatt und Veröffentlichung auf der Website
- Veröffentlichung der Projektauswahlkriterien und des –verfahrens auf der Website
- Versand der Projektbewertungsmatrix mit den Antragsunterlagen an den potenziellen Projektträger
- Fristgerechter Versand von Vorab-Informationen zu Projekten an die Mitglieder des Entscheidungsgremiums
- Dokumentation der Projektauswahl im Entscheidungsgremium (Protokollauszug)
- Information der Öffentlichkeit nach der Projektauswahl über ausgewählte und bewilligte Projekte (Website, Presse)

Die LAG Mitgliederversammlungen zu öffentlichkeitsrelevanten Themen (z. B. LAG-Projekte, Bilanzierung, Wettbewerbe) werden medien-öffentlich kommuniziert (Website, Presse) und Pressevertreter eingeladen.

Die externe Kommunikation hat über die Förderperiode hinweg unterschiedliche strategische Ansätze: Sensibilisierung und breite Information zu Beginn und gezielte thematische Beiträge zu unterschiedlichen Themen und Projekten sowie Erfolgen der RES-Umsetzung ab der Halbzeit. Die Zielgruppen der externen Kommunikation sind die breite Öffentlichkeit und regionale Akteure im Landkreis Uckermark, den angrenzenden LEADER-Regionen sowie partiell auch im angrenzenden Polen, die an der Umsetzung der RES beteiligt sind bzw. dafür als Kooperationspartner oder Projektträger gewonnen werden sollen. Besondere Zielgruppe für die Umsetzung von ILE-Projekten sind die Ämter und Gemeinden sowie die Ortsteile mit ihren Vertretern. Zielgruppen der internen Kommunikation sind die LAG-Mitglieder bzw. RAK-Mitglieder.

Tabelle 6: Organisation der Öffentlichkeitsarbeit**Generelles zur Öffentlichkeitsarbeit**

Wer?	Das Regionalmanagement kommuniziert in Absprache mit dem Vereinsvorsitz extern.
Wie?	Informiert und kommuniziert wird breit sowie über gesellschaftspolitische Themen und regionale Ansätze in der LEADER-Region, breite Zielgruppenansprache
Wodurch?	Kommunikation erfolgt mit Hilfe der Medien auf lokaler Ebene Kommunikationsmittel/-kanäle: LAG Website, Zeitungen, Uckermark TV sowie Mailverteiler

Kommunikation zu Beginn der neuen Förderperiode (2015/16)

Was?	Neue Förderbedingungen, Vorstellung der Startprojekte, erste Umsetzung von Projekten Pressetermine zu umgesetzten Projekten Vorstellung von regionalen Schlüsselakteuren auf der LAG Website und in der lokalen Presse (v. a. des ehrenamtlichen Engagements) Termine der RAK-Sitzungen, LAG Mitgliederversammlungen
Hinweise	Kommunikation läuft intensiv zur Stärkung der Wahrnehmung der LAG und LEADER-Region in der neuen Förderperiode, breite Zielgruppenansprache

Kommunikation in der Mitte der Förderperiode (bis zur Halbzeitevaluierung 2017/18)

Was?	Entwicklungen in der RES-Umsetzung – vorrangig im Rahmen der LEADER-Initiative umgesetzte Projekte (Planung, Stand Umsetzung, Fertigstellung/Einweihung), Vorstellung von regionalen Schlüsselakteuren auf der LAG Website und in der lokalen Presse (v. a. des ehrenamtlichen Engagements) und Mitverfolgen von Projektentwicklungen in der Presse Veranstaltungen der LAG z. B. Projektbereisungen, Austausch mit anderen LAGen (inkl. Ankündigung und Berichterstattung im Nachgang) Teilnahme der LAG an Veranstaltungen/Märkten/Messen (inkl. Ankündigung und Berichterstattung im Nachgang) Termine der RAK-Sitzungen, LAG Mitgliederversammlungen Pressetermine zu umgesetzten Projekten zu LAG-Mitgliederversammlung
Hinweise	Kommuniziert wird strategisch, dem Anlass entsprechend

Kommunikation zum Ende der Förderperiode (nach der Halbzeitevaluierung ab 2018)

Was?	Entwicklungen in der RES-Umsetzung – vorrangig im Rahmen der LEADER-Initiative umgesetzte Projekte (Planung, Stand Umsetzung, Fertigstellung/Einweihung), Ergebnisse zur Halbzeit der Förderperiode und Ausblick auf die zweite Hälfte Zum Ende der Förderperiode (ab 2019/2020) erste Informationen zur neuen Förderperiode sowie Initiieren von ersten Aktivitäten zur Vorbereitung der neuen RES Initiierung von Aktivitäten zur Zielerreichung zum Ende der Förderperiode Veranstaltungen der LAG z. B. Projektbereisungen, Austausch mit anderen LAGen (inkl. Ankündigung und Berichterstattung im Nachgang) Teilnahme der LAG an Veranstaltungen/Märkten/Messen (inkl. Ankündigung und Berichterstattung im Nachgang) Termine der RAK-Sitzungen, LAG Mitgliederversammlungen Pressetermine zu umgesetzten Projekten, zu LAG Mitgliederversammlungen
Hinweise	Kommuniziert wird strategisch, dem Anlass entsprechend in Bezug auf die laufende Förderperiode sowie breit in Vorbereitung auf die neue Förderperiode

Quelle: Eigene Darstellung

Zu den Medien der LAG Uckermark zählt in erster Linie die Website. Im Zuge der Weiterentwicklungen im Bereich neue Medien (z. B. mobiles Internet) und der geänderten Inhalte der RES sollten Anpassungen zu Beginn der neuen Förderperiode, idealerweise in der zweiten Jahreshälfte 2014 starten.

Die Gestaltung der Inhalte der LAG Website sollte eine größtmögliche Transparenz zur Arbeit der LAG, d. h. zu den Prozessen und Strukturen sowie den Beteiligungsmöglichkeiten, und zur Umsetzung der RES durch Projekte und den Stand der Zielerreichung herstellen. Angefangen von Informationen zum Verein (Vorstand, Mitgliederliste, Satzung, Geschäftsordnung, Mitgliedsbeitragsordnung, Mitgliedsaufnahmeformulare etc.) über öffentliche Termine und deren Dokumentation anhand von Protokollen bis zu aktuellen Meldungen zu Aktivitäten und Projekten. Ein wichtiger Aspekt ist die Verlinkung der LAG Website mit anderen lokalen, regionalen und überregionalen Websites. Dies sollte auch in Hinblick auf Kooperationen erfolgen.

Pressearbeit ist neben der Nutzung der LAG-Website sehr wichtig für die externe Kommunikation. Diese klassische Medienarbeit umfasst Presseinformationen, Pressegespräche, Presseeinladungen, Presserundfahrten und sollte nach Themen erfolgen. Informationen für die Presse sollten auf der LAG-Website hinterlegt sein (z. B. Presseinformation, Pressemappe zur LAG, Informationen zum Vereinsvorstand, Mitgliederlisten, Foto- und Textdatenbank). Auch sollte eine Rubrik zur „LAG in der Presse“ eingerichtet werden, um eine Vernetzung der LAG-eigenen Pressearbeit mit den Berichten in den lokalen, regionalen und überregionalen Zeitungen herzustellen.

Veranstaltungen der LAG sowie die Teilnahme an Veranstaltungen Dritter, z. B. Messeauftritte, Präsentationen auf Märkten (z. B. Regionalmarkt Uckermark im Rahmen des bundesweiten Tages der Regionen) sollten weiterhin genutzt werden, um die Wahrnehmung der LAG bzw. LEADER-Region Uckermark zu erhöhen und Kontaktmöglichkeiten zu bislang LAG-fernen Akteuren zu schaffen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Öffentlichkeitsarbeit in der neuen Förderperiode zu mehr Transparenz, einer verbesserten Präsenz und mehr Beteiligung der Öffentlichkeit beitragen soll.

3.6 Vorgehen zur Weiterentwicklung der RES in der Umsetzung

Mit der verstärkten Zielorientierung in der RES 2014-2020 in Ergänzung zur reinen Richtlinienorientierung bei der Umsetzung der GLES 2007-2013 erhält die Regionale Entwicklungsstrategie zukünftig mehr Gewicht und die regionalen Akteure mehr Verantwortung bei der Umsetzung; der Bottom-up Ansatz wird gestärkt.

Das Zielsystem der RES dient der Steuerung des regionalen Entwicklungsprozesses. Im Aktionsplan dient ein umsetzungsbezogenes Zielsystem aus handlungsfeldbezogenen Zielen und SMART-definierten Teilzielen mit den definierten Zielgrößen als Richtschnur. Mittels Monitoring wird der Stand der Zielerreichung bereits während der Umsetzung permanent erfasst und nicht nur punktuell zur Halbzeit und zum Ende der Förderperiode.

Die im Monitoring (siehe Kapitel 7) definierten Zielgrößen werden vom Regionalmanagement unterjährig erfasst und zum vereinbarten Stichtag zusammengestellt. Die erste Auswertung, d. h. Zuordnung der Ist-Werte und Bewertung der Zielerreichung, erfolgt durch das Regionalmanagement. Die Diskussion zum Stand der Zielerreichung und über die ggf. einzuleitenden Maßnahmen erfolgt im LAG-Vorstand. Der LAG-Vorstand könnte nach den Erfahrungen mit dem Monitoring im ersten Umsetzungsjahr der RES ggf. ein kleines strategisches Gremium für die Vorbereitung des Monitoring und die Weiterentwicklung der RES einrichten.

Neben jährlichen Anpassungen des Aktionsplans sollten auch Weiterentwicklungen der Strukturen und Prozesse sowie des Regionalmanagements möglich sein, sofern sich in diesen Bereichen im Rahmen des Monitoring und der Evaluierung Handlungsbedarfe bzw. Verbesserungspotenziale herausstellen.

Die RES sollte insbesondere am Anfang der Förderperiode kritisch auf ihre Praktikabilität in Bezug auf ihre Umsetzung, insbesondere die Eignung der Instrumente Projektauswahlkriterien/-matrix und Monitoring sowie in Hinblick auf die Strukturen und Prozesse überprüft werden. Die Einrichtung von themenbezogenen Arbeits- oder Projektgruppen soll die Entwicklung und Umsetzung kooperativer und aufeinander abgestimmter Projekte unterstützen.

Die inhaltlichen Ziele sollten nach der Startphase intensiv diskutiert werden, nicht zuletzt vor dem Hintergrund, dass erstmals ein SMARTes Zielsystem eingeführt wurde. Dieses konnte zwar auf Erfahrungswerten der Vorgängerförderperiode aufbauen, muss sich aber auf veränderte externe Rahmenbedingungen einstellen können, die 2014 noch nicht absehbar waren. In Bezug auf das inhaltliche Zielsystem der Handlungsfelder sollte jährlich ein flexibles Nachjustieren der Teilziele und Handlungsfeldziele möglich sein.

Eine Selbstevaluierung als Signalcheck gemäß dem DVS-Leitfaden erfolgt jährlich. Die Weiterentwicklung der RES durch Fortschreibung sollte während der gesamten Förderperiode eine Option der LAG sein, um auf Veränderungen der Rahmenbedingungen oder Anpassungsbedarfe aus der Evaluierung flexibel reagieren zu können. Teilziele müssen daher möglichst als Etappenziele formuliert werden, um nach Erreichen der Etappe eine Fortschreibung bzw. die Formulierung eines Folge-Etappenzieles vornehmen zu können und die Weiterentwicklung der Entwicklungsstrategie als festen Baustein bzw. Meilenstein ins System zu integrieren.

4 Konsistenz zu relevanten Planungen und Vorhaben

4.1 Ergebnisse und Erfahrungen aus der Förderperiode 2007-2013

In der vergangenen Förderperiode wurden in der Uckermark 282 Vorhaben mit Gesamtkosten in Höhe von 69.634.912,11 EUR über die ILE/ LEADER-Förderrichtlinie umgesetzt. Das Fördervolumen betrug dabei 35,32 Mio. EUR¹¹.

Die Projekte wurden in vier Handlungsfeldern realisiert:

- (1) In-Wert-Setzung der Natur- und Kulturlandschaft sowie der Tradition durch Natur-, Kultur- und Aktivtourismus
- (2) Regenerative Energien und Energieeffizienz als Beitrag der regionalen Wirtschaft zum Klimaschutz für zukünftige Generationen
- (3) Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung regionaler Produkte
- (4) Sicherung der Lebensqualität im ländlichen Raum unter Berücksichtigung des demographischen Wandels

Die Fördermittel wurden vorrangig in den Handlungsfeldern „Tourismus“ und „Lebensqualität“ eingesetzt, auch wenn im Handlungsfeld „Lebensqualität“ fast ein Drittel mehr Projekte bewilligt wurden.

¹¹ Stand Juni 2013; Endbericht der Evaluierung der Umsetzung der Gebietsbezogenen lokalen Entwicklungsstrategie und Erarbeitung von Handlungsempfehlungen für ein regionales Entwicklungskonzept (2014-2020)

Die Evaluierung der Umsetzung der GLES zeigte auf, dass am erfolgreichsten das Wirken im Handlungsfeld „Tourismus“ war, z. B. durch:

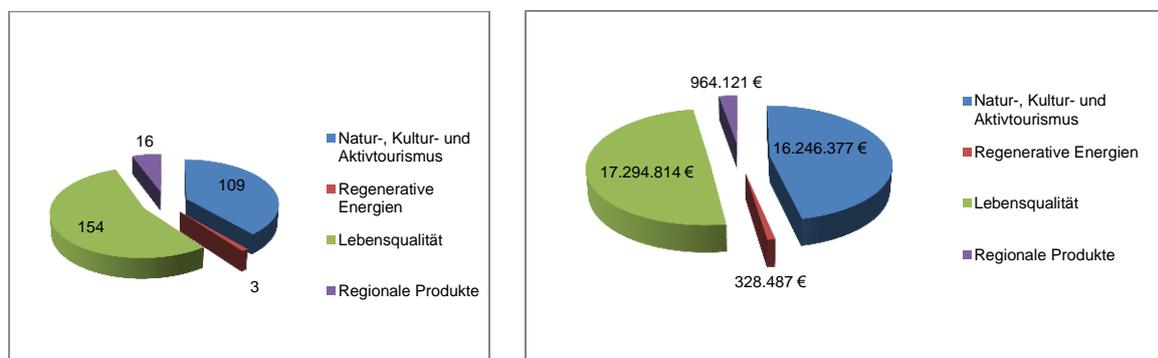
- Qualitative Aufwertung landesweit bedeutender touristischer Achsen (Berlin-Usedom-Radweg / Uckermärkischer Radrundweg)
- Umsetzung eigener Leitprojekte mit hohem Innovationscharakter („Wanderbare Uckermark“ / „Die Entwicklung, Profilierung und Vermarktung naturtouristischer Angebote in der Uckermark“)
- Folge: Verleihung des Bundespreises „Nachhaltige Tourismusregion 2012/2013“
- Weiterentwicklung Radweg „Spur der Steine“ (Implementierung in regionale und landesweite Vermarktungsstrukturen)

Dem Handlungsfeld „Regenerative Energien und Energieeffizienz“ konnten direkt lediglich drei Projekte zugeordnet werden. Da für direkte Investitionen zur Umsetzung des Handlungsfeldes im Rahmen der LAG-Tätigkeit die Instrumente fehlten, wurden die Zielstellungen des Handlungsfeldes als Querschnittsziel in der Projektauswahl berücksichtigt (best-practice Beispiele dafür waren z. B. Gutsspeicher/Gutshof Kraatz 2009/2011, Modellvorhaben Kita Wallmow 2012).

Effektiv war die Umsetzung der Strategie im Handlungsfeld „Regionale Produkte“. Der hohe Anteil an Projekten mit innovativem Charakter, d. h. LEADER-Maßnahmen, zeigt einen echten Mehrwert auf, verbunden mit einem enormen Potenzial für eine nachhaltige Weiterentwicklung. Die neuen Geschäftsideen konnten den Wertschöpfungsketten zugeführt werden, auch relevante Arbeitsmarkteffekte sind zu verzeichnen. Vernetzungen im Sinne von Partnerschaften zeigen erste Wirkung (z. B. Hofläden, Q-Regioläden). Sowohl das Regionalbewusstsein, der Bekanntheitsgrad als auch das Image der Region werden gestärkt und tragen entschieden zur Attraktivität touristischer Angebote bei (siehe Handlungsfeld 1).

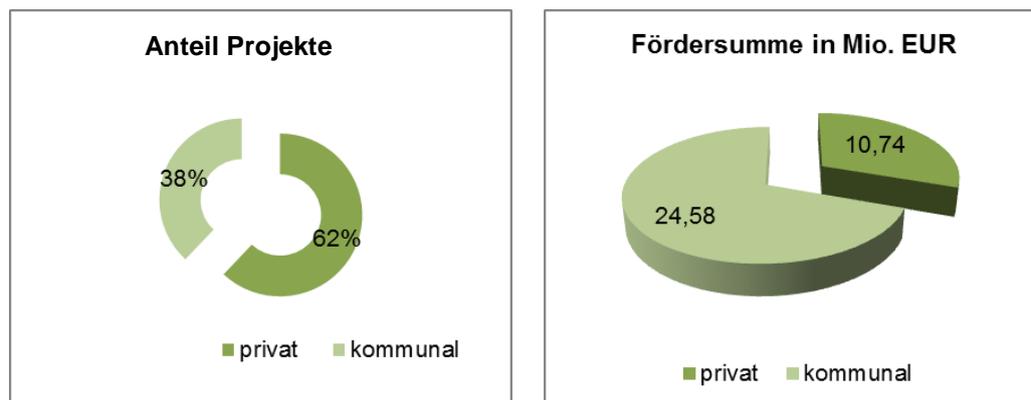
Bei der Umsetzung des Handlungsfeldes „Lebensqualität“ wurde darauf geachtet, dass die kommunalen Investitionen sich vorrangig in den Schwerpunkorten der Daseinsvorsorge konzentrieren. Insgesamt zeigte das Handlungsfeld ein breites Spektrum an inhaltlich umgesetzten Maßnahmen auf, und die Evaluierung bescheinigt positive Effekte gegen den Trend im demographischen Wandel der Region.

Abbildung 8: Anzahl und Anteil des Fördervolumens 2008 - 2013 nach Handlungsfeldern



Quelle: Eigene Darstellung

Insgesamt hervorzuheben ist der überwiegende Anteil an privaten Projektträgern, der in der Uckermark von 2008 -2013 bei 62 % lag.

Abbildung 9: Anteil private und kommunale Projekte und deren Anteil am Fördervolumen


Quelle: Eigene Darstellung

Mit den LEADER-Projekten der LAG wurden gute Grundlagen für Innovation und Kooperation geschaffen und ein Mehrwert in Bezug auf regionale Wertschöpfung, Lebensqualität, Schaffung von Arbeitsplätzen, Netzwerkarbeit und regionaler Identität erreicht¹². Beispiele der LAG-Arbeit waren dabei:

- qualitätsverbessernde und vernetzende Maßnahmen (z. B. das Kooperationsprojekt „Kooperationsanbahnung zwischen der LAG Uckermark und der LAG Mecklenburgische Seenplatte - Müritz zum Aufbau eines naturtouristischen Partner-Netzwerkes“),
- transnationale Zusammenarbeit im grenznahen Regionalen Arbeitskreis „Zukunft Unteres Odertal“ (vor allem Themen Lebensqualität und demographischer Wandel).

Durch eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit, z. B. regelmäßige Pressearbeit, aktuelle Internetpräsenz, Teilnahme an (Netzwerk-)Veranstaltungen und die Bekanntmachung von geförderten Projekten sowie die Durchführung des Regionalmarktes der Uckermark 2012 und 2013, wurden die Arbeit und die Ziele der LAG regional und überregional bekannt.

Die Uckermark wurde im Wettbewerb des BMELV 2012 als Modellregion „LandZukunft“ ausgewählt und konnte so zusätzliche Mittel in Ergänzung zu den Zielstellungen der LAG einwerben (vgl. auch nächstes Kapitel).

Die LAG war entscheidend bei der Erarbeitung des Wettbewerbsbeitrages und an der Projektauswahl beteiligt. Das Entscheidungsgremium „LandZukunft“ bestand zu 75 % aus den Mitgliedern der LAG. Das Regionalmanagement nahm beratend an allen „LandZukunft“-Sitzungen teil.

Nicht zuletzt waren die gemeinsamen Anstrengungen für eine nachhaltige Regionalentwicklung in der vergangenen Förderperiode auch durch eine enge Zusammenarbeit mit dem Amt für Kreisentwicklung, Wirtschaftliche Infrastruktur und Tourismus des Landkreises Uckermark geprägt. Die stellvertretende Landrätin ist Vorstandsmitglied der LAG.

Im Rahmen der Evaluierung wurden wichtige Handlungsempfehlungen erarbeitet, welche in der vorliegenden Strategie weitestgehend berücksichtigt worden sind. Dazu gehören:

¹² Endbericht der Evaluierung der Umsetzung der Gebietsbezogenen lokalen Entwicklungsstrategie und Erarbeitung von Handlungsempfehlungen für ein regionales Entwicklungskonzept (2014-2020)

- Die zukunftsfähigen Handlungsfelder sind Sicherung der Lebensqualität, regionale Produkte und Wertschöpfung sowie nachhaltiger Tourismus (im Sinne von ökologisch, ökonomisch und sozial vor dem Hintergrund der Entwicklung zur klimafreundlichen Reiseregion). Hinzu kommen Querschnittsthemen wie z. B. gebiets- und grenzüberschreitende Kooperation, demografischer Wandel und Ressourcenschutz.
- Das operative Geschäft in den Regionalen Arbeitskreisen der LAG sollte um themenorientierte gesamtregionale Arbeitsgruppen erweitert werden.
- Die Ressourcen und die Legitimierung der LAG-Arbeit können durch Einbeziehung von weiteren Multiplikatoren in die LAG-Arbeit verbessert werden.

4.2 Schlussfolgerungen aus relevanten Planungen und Vorhaben für die Entwicklungsstrategie

Die konzeptionelle Kreisentwicklung in der Uckermark wird in festen Strukturen umgesetzt. So bilden der Wirtschaftsrahmenplan des Landkreises Uckermark, die Regionale Entwicklungsstrategie für den ländlichen Raum 2014-2020¹³, das Entwicklungskonzept für die Wachstumsbranchen Gesundheits-, Bildungs-, Kultur- und Sozialwirtschaft sowie die Arbeitsmarktpolitischen Zielsetzungen (AMP) die vier Säulen der konzeptionellen Kreisentwicklung.

Im touristischen Bereich engagiert sich die tmu Tourismusmarketing Uckermark GmbH (tmu) gemeinsam mit den lokalen Tourismusvereinen unter dem konzeptionellen Dach der Landestourismuskonzeption. Derzeit wird eine Nachhaltigkeitsstrategie zur touristischen Entwicklung erarbeitet. Die Übereinstimmung mit der Landestourismuskonzeption und der Nachhaltigkeitsstrategie wird Voraussetzung für eine Projektauswahl sein. Die tmu ist Mitglied der LAG.

Darüber hinaus beteiligt sich die Uckermark immer wieder an aktuellen Vorhaben, um diese für die Erreichung der strategischen Ziele zu nutzen. Beispiele sind das vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) initiierte Modellvorhaben zur Raumordnung „Aktionsprogramm Regionale Daseinsvorsorge“ sowie der Wettbewerb des BMELV „LandZukunft“.

„LandZukunft“ verfolgt in der Uckermark die Ziele:

- Daseinsvorsorge im demografischen Wandel mit Hilfe privatwirtschaftlicher Initiativen sichern (Entwicklung alternativer, dezentraler und mobiler Versorgungsangebote und Servicenetze);
- Unternehmensentwicklung im ländlichen Raum weiter stärken (kreative Ideen unternehmerischer Menschen nutzen, Potenzial älterer Menschen stärker einbinden);
- deutsch-polnischen Grenzraum als gemeinsamen Wirtschafts-, Sprach- und Lebensraum gestalten.

In der Regionalstrategie „Daseinsvorsorge“ werden die Themen:

- Leben im Alter,
 - Zukunft von Bildung und Betreuung,
 - kommunale Gefahrenabwehr,
 - und technische Infrastruktur
- bearbeitet.

¹³ Fortschreibung der GLES 2007-2013

Mit den Projekten „Miteinander Leben im Heimatdorf“ und „Zentrale Berufsfrühorientierung 2030“ geht die Regionalstrategie ab 2014 in die Umsetzung.

Ebenfalls vom BMVBS wurde das Programm „Kleine Städte und Gemeinden“ aufgelegt, das sich auf die Sicherung der Daseinsvorsorge im Verflechtungsbereich von kleineren Städten und Gemeinden im ländlichen Raum bezieht. In der Uckermark liegen derartige Konzepte für die beiden Mittelbereiche von Prenzlau und Templin vor. In Vorbereitung des Regionalen Entwicklungskonzeptes der LEADER-Region Uckermark wurden im Rahmen der Abstimmung zur Stadt-Umland-Kooperation sowohl mit den Städten Templin und Prenzlau als auch mit Schwedt/ Oder die inhaltliche Zusammenarbeit und die Einbindung in die Gremienarbeit abgestimmt (vgl. Kapitel 3.4).

Bis Ende 2014 wird ein deutsch-polnisches Entwicklungskonzept der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Metropolregion Stettin erstellt. Die Themen hierfür sind

- Lage am Wasser,
- Funktionen der Städte und Gemeinden,
- Modellregion Erneuerbare Energien,
- Menschen-Kultur-Sprache-Arbeit.

Ein weiterer wesentlicher Gegenstand in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der letzten Jahre war die Erarbeitung eines gemeinsamen Entwicklungskonzeptes nach der „Charette“-Methode im Rahmen des „Grenzüberschreitenden Aktionsplanes – Zukunft Unteres Odertal“. In der erarbeiteten Broschüre wurden künftige Projekte in den Handlungsfeldern Tourismus und Marketing, Bildung und Sprache, Jugend und Wirtschaft sowie Infrastruktur und Daseinsvorsorge festgehalten.

Für die Uckermark wird erwartet, dass von diesem Konzept weitere Impulse in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ausgehen, welche sich auch auf die beabsichtigten Kooperationen der LAG mit polnischen Aktionsgruppen positiv auswirken.

Neben den thematischen Schnittstellen ergeben sich in der Betrachtung der bisherigen Arbeit letztlich zwei Empfehlungen für die neue Förderperiode:

- » Erstens ein effektiverer Einsatz von Ressourcen durch abgestimmte Arbeitsteilung in der Region zur Bearbeitung der Zukunftsthemen.
- » Zweitens die Nutzung von Synergien im Wettbewerb um weitere Finanzierungsquellen.

5 Aktionsplan

5.1 Handlungsfelder

Aus der SWOT Analyse sind Handlungsbedarfe für die LEADER-Region Uckermark abgeleitet worden, die als Basis für die zukünftigen Handlungsfelder der Regionalen Entwicklungsstrategie dienen. Aus der Bündelung bzw. thematischen Verdichtung der ermittelten und mit den regionalen Akteuren diskutierten Handlungsbedarfe sind drei Handlungsfelder entwickelt worden. Diese sind konform zu den in Kapitel 4 aufgeführten relevanten Planungen und Konzepten.

Abbildung 10: Handlungsfelder RES Uckermark

Handlungsfelder – Themen und themenübergreifende Ansätze



Quelle: Eigene Darstellung

Die Handlungsfelder gliedern sich thematisch. Die Themen stammen aus der regionalen Diskussion ebenso wie die von den regionalen Akteuren identifizierten Handlungsbedarfe, die als thematische Anregungen für Projekte dienen.

Für alle drei Handlungsfelder gelten themenübergreifende Ansätze, die bei allen Aktivitäten und Projekten Berücksichtigung finden sollen und nicht explizit einem Handlungsfeld zuzuschreiben sind. Der Fokus liegt auf kooperativen Aktivitäten und vernetzten Vorhaben/Akteuren/Branchen einschließlich der deutsch-polnischen Zusammenarbeit. Die regionale Beschäftigung sowie Wertschöpfung ist ein implizites übergeordnetes Ziel, um die angestrebte wirtschaftliche Relevanz der Aktivitäten zu betonen. Der Aspekt der Nachhaltigkeit in allen drei Dimensionen und damit die Zukunftsorientierung der Aktivitäten mit Blick auf nachfolgende Generationen gilt für alle Handlungsfelder. Im Bereich von LEADER-Projekten und darüber hinaus sollen regionale innovative Aktivitäten und modellhafte Ansätze entwickelt und umgesetzt werden.

Im Folgenden werden die Themen der drei Handlungsfelder skizziert, die die inhaltlichen Schwerpunkte der Aktivitäten zur Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie bilden.

Handlungsfeld „Lebensqualität im demografischen Wandel“

In dieses Handlungsfeld fallen alle Aktivitäten, die die Dörfer im ländlichen Raum lebenswert machen als Ort zum Wohnen, Leben, Arbeiten und zur Freizeitgestaltung sowie beleben, d. h. die Bevölkerung auf dem Lande halten sowie Zuzug und Neuansiedlungen fördern. Die regionale Identität und das regionale Bewusstsein, d. h. die Identifizierung der Bevölkerung mit ihrer Region, spielen hierbei eine zentrale Rolle.

Themen: Regionale Identität und regionales Bewusstsein, Daseinsvorsorge/Grundversorgung (Infrastruktur, Gebäude, Wege), Erreichbarkeit/Mobilität, Dorfgemeinschaft, bürgerschaftliches Engagement, Bildung, Ausbildung, Qualifizierung, Arbeitsplätze, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Beteiligung von/Angebote für Kinder, Jugendliche, Frauen, Pflege, Gesundheit, Sozialwesen, Kultur, Kulturerbe, Ortsbild, Bauen/Wohnen inkl. Rückbau/Anpassung, Dorfentwicklung/-erneuerung

Handlungsfeld „Regionale Produkte und Wertschöpfung“

In dieses Handlungsfeld fallen alle Aktivitäten, die im Zusammenhang mit der Nutzung der natürlichen Ressourcen stehen, die zur Stärkung der regionalen Wirtschaft (insbesondere Land-/Forstwirtschaft, regionales Gewerbe und Handwerk, Klein- und Kleinstbetriebe) beitragen durch Vernetzung, regionale Wertschöpfungsketten und Kreisläufe. Wirtschaftliche Kooperationen zur Stärkung der Regionalen Wirtschaft sollen auch transnational ausgebaut werden, v. a. mit dem benachbarten Polen.

Themen: Regionale Produkte, regionale Vermarktung (Handel) in der Region, Veredelung regionaler Erzeugnisse, Diversifizierung in der Landwirtschaft, Regionales Handwerk und Gewerbe, Klein- und Kleinstbetriebe, Unternehmenskooperationen, Nebenerwerb, regionale Wertschöpfung/Kreisläufe, innovative Nutzungen erneuerbarer Energien, nachhaltiges lokales Wirtschaften

Handlungsfeld „Nachhaltiger Tourismus“

In dieses Handlungsfeld fallen alle Aktivitäten zur nachhaltigen Tourismusedwicklung. Der Fokus liegt hierbei auf dem qualitativen Aspekt, d. h. es sollen keine neuen Wege, Verbindungen, Infrastrukturen oder separaten Angebote geschaffen werden, sondern bestehende Hauptachsen qualitativ weiterentwickelt und gestärkt werden durch abgestimmte vernetzte Angebote und Qualitätsverbesserungen bestehender Angebote und Infrastrukturen (z. B. Wegeausbau, Lückenschlüsse).

Themen: Qualität, Weiterentwicklung des Angebotes entlang der Hauptachsen, Lückenschlüsse/Wegeausbau, Kooperationen/Netzwerke, Naturtourismus, Wassertourismus, Radtourismus, Wandertourismus, Reittourismus, Nationale Naturlandschaften, Fachkräfte, Regionalmarke Uckermark, Bekanntheit der Uckermark als Urlaubsziel

5.2 Ziele

Das regionale Zielsystem der LEADER-Region Uckermark ist unter Berücksichtigung der Vorgaben des Wettbewerbsaufrufs des Landes Brandenburg erarbeitet worden. Die Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie erfolgt durch eine Steuerung über Ziele in Verbindung mit der Erfassung, Messung und Bewertung der Fortschritte und Erfolge über ein Monitoring- und Evaluierungssystem (siehe Kapitel 7).

Das Dach bzw. die Oberziele der Entwicklung des ländlichen Raumes bilden die Zielsetzungen auf EU-Ebene. Die Europa 2020 Strategie zielt auf intelligentes, nachhaltiges und integriertes Wachstum, die fünf Kernziele sind: Beschäftigung, Forschung und Entwicklung, Klimawandel und nachhaltige Energiewirtschaft, Bildung sowie Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung. Ferner sind die Querschnittsziele der nachhaltigen Entwicklung und der Chancengleichheit zu berücksichtigen.

Darüber hinaus sind die auf den EU-Zielsetzungen aufbauenden landespolitischen Prioritäten und landesspezifischen Querschnittsaufgaben zu beachten. Prioritäten des Landes Brandenburg liegen auf Innovation, Bildung und Fachkräftesicherung, schonender und effizienter Ressourcennutzung sowie dem Ausbau erneuerbarer Energien. Zu den Querschnittsaufgaben zählen der konstruktive Umgang mit den Herausforderungen des demografischen Wandels, die stärkere Integration der Entwicklung von städtischen und ländlichen Räumen und die Stärkung des Landes im Umgang mit Internationalisierungsprozessen.

Die Vereinbarkeit des RES-Aktionsplans mit den Zielen der EU und des Landes Brandenburg ist gegeben. Dies wurde anhand der vorläufigen Handlungsfelder bereits im Rahmen der GLES-Evaluierung überprüft, indem Bezüge zu den ELER-Prioritäten hergestellt wurden (Ausführungen siehe Anhang). Die EU- und Landesziele (z. B. Beschäftigung, Bildung, schonende und effiziente Ressourcennutzung) finden sich in den übergeordneten regionalen Zielebenen (Leitbild und regionale Entwicklungsziele) wieder und geben damit die mittel- und langfristige Entwicklungsrichtung der Region vor. Zudem gelten für alle Handlungsfelder und Aktivitäten die handlungsfeldübergreifenden Themen (z. B. Nachhaltigkeit, Innovation). Somit wird sichergestellt, dass die Umsetzung der RES Uckermark einen Beitrag zur Erreichung der Landesziele sowie der EU-Ziele im Bereich der Ländlichen Entwicklung leisten kann.

Das Zielsystem der Regionalen Entwicklungsstrategie gliedert sich in mehrere Ebenen, die nachfolgend dargestellt werden.

Leitbild

Das Leitbild der LAG Uckermark ist gemeinschaftlich im Rahmen des ILEK 2005 entwickelt worden und hat bis heute inhaltlich nicht an Aktualität verloren. Die beteiligten regionalen Akteure haben das Leitbild kritisch geprüft und möchten auch zukünftig daran festhalten.

Die Uckermark ist eine harmonische Natur- und Kulturlandschaft, in der

- 1. die Menschen das wichtigste Kapital darstellen,**
- 2. die Vielfalt und die Eigenarten der Landschaft insbesondere durch die Vielzahl von Schutzgebieten erhalten bleiben,**
- 3. die naturräumlichen Potenziale für die Entwicklung der ländlichen Wirtschaft erkannt werden,**
- 4. durch die ressourcenschonende Nutzung die Wirtschaftsstruktur gefördert wird und**
- 5. Netzwerke und regionale Kreisläufe funktionieren.**

Regionale Entwicklungsziele

Diese Ziele sind mittel- bis langfristig angelegt und konkretisieren das Leitbild der Region. Auf die Erreichung der handlungsfeldübergreifenden regionalen Entwicklungsziele können die regionalen Akteure nur bedingt Einfluss nehmen, da hierauf auch externe Rahmenbedingungen und nicht beeinflussbare Umfedeinflüsse wirken.

- Die Regionale Identität stärken, das Regionalmarketing weiterentwickeln, die Regionalmarke Uckermark weiterführen und beleben sowie die regionalen Erzeugnisse und Produkte weiter in der Region etablieren.
- Die natürlichen Ressourcen sparsam und schonend nutzen und die naturräumlichen Potenziale im Einklang mit dem Naturschutz unter Berücksichtigung der Belange zukünftiger Generationen inwertsetzen.
- Die regionale Wirtschaft stärken und Standorte sichern, die regionale Wertschöpfung durch Vernetzung von Branchen und Akteuren sowie regions- und grenzüberschreitende Kooperationen steigern und die Grenznähe zu Polen als Chance nutzen.
- Die Lebensqualität der Bevölkerung und die Aufenthaltsqualität für Touristen und Naherholer verbessern durch Inwertsetzung des natürlichen und kulturhistorischen Erbes sowie den Erhalt der Attraktivität der Dörfer, Sicherung der Daseinsvorsorge für Jung und Alt sowie Pflege des Dorflebens und der Gemeinschaft.
- Die Humanressourcen in der Region sichern und entwickeln: von der Kinderbetreuung und Schulbildung über die Ausbildung bis hin zur Weiterbildung und Qualifizierung im Beruf, als Beitrag zur Fachkräftesicherung unter Berücksichtigung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen unter dem Aspekt der Chancengleichheit.

Handlungsfeldziele

Die Handlungsfeldziele (HFZ) sind konkret und umsetzungsbezogen angelegt. Diese Ziele umreißen thematische Bündel, die im Handlungsfeld fokussiert bearbeitet und durch Aktivitäten und Projekte umgesetzt werden sollen. Die umsetzungsbezogenen Ziele sind so definiert, dass sie auch von der Region beeinflussbar und damit erreichbar sind. Der Umsetzungsbezug ist gegeben durch die am Handlungsfeld beteiligten oder begünstigten Akteure. Die Handlungsfeldziele leiten sich analog zu den definierten Handlungsfeldern aus der SWOT und den ermittelten regionalen Handlungsbedarfen ab. Die Inhalte der Handlungsfeldziele werden durch die Teilziele konkretisiert.

1. Handlungsfeld „Lebensqualität im demografischen Wandel“

- HFZ 1.1: Flexible Lösungen zur Sicherung der Daseinsvorsorge/Grundversorgung entwickeln und in diesem Bereich interkommunale Kooperationen, Private-Public-Partnership (PPP) und bürgerschaftliches Engagement unterstützen.
- HFZ 1.2: Die Attraktivität der Dörfer stärken und zukunftsfähig gestalten.¹⁴
- HFZ 1.3: Öffentliche Treffpunkte schaffen und eine flexible multifunktionale Nutzung von Gemeinschaftsräumen für alle (u. a. Kommunen, Vereine, Kirchen) verfolgen sowie insbesondere die Beteiligung von Kindern, Jugendlichen, Frauen und Älteren am Dorfleben durch Schaffung von Angeboten fördern.

2. Handlungsfeld „Regionale Produkte und Wertschöpfung“

- HFZ 2.1: Die regionale Wirtschaft (v. a. Klein- und Kleinstbetriebe, regionales Handwerk und Gewerbe sowie unternehmerische Aktivitäten) stärken sowie regionale und deutsch-polnische Kooperationen unterstützen.
- HFZ 2.2: Die Vermarktung regionaler Produkte fördern sowie die Wertschöpfungspotenziale in der Region ausbauen.¹⁵

3. Handlungsfeld „Nachhaltiger Tourismus“

- HFZ 3.1: Die Angebotsqualität im Tourismus verbessern.
- HFZ 3.2: Die touristischen Angebote und die Infrastruktur entlang der touristischen Achsen weiterentwickeln (inkl. Lückenschlüsse).

Teilziele nach Handlungsfeldzielen

Nachfolgend werden die Ziele in den Handlungsfeldern als Teilziele SMART, d. h. spezifisch, messbar, anspruchsvoll, realistisch und terminiert, definiert. Diese Konkretisierung dient dazu, die Beiträge zur Erfüllung des übergeordneten Handlungsfeldzieles genau erfassen zu können und damit ein Hilfsmittel zu haben, um die Zielerreichung während der Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie zu steuern.

Die erstmalige Überprüfung der Zielgrößen ist 2016 vorgesehen. Dies gründet sich darin, dass die Umsetzung der RES durch Projekte voraussichtlich ab 2015 beginnen wird. Die Teilziele sind überwiegend als Etappenziele formuliert worden. Einerseits wird somit die Zielgröße für 2020 nachvollziehbarer und andererseits besteht die Möglichkeit zur Anpassung der Teilziele in Etappen. Somit kann während der Förderperiode nachgesteuert werden. Dies ist wichtig, da zum Zeitpunkt der RES-Erstellung weder alle Rahmenbedingungen der Förderungen noch alle Projektvorhaben der Region vorlagen bzw. bekannt waren.

¹⁴ Hierzu zählen v. a. Maßnahmen in den Bereichen Dorfentwicklung, Bauen/Umbauen inkl. Rückbau/Abriss, Wohnen, energetische Sanierungen/Energieeffizienz von Infrastruktur/Gebäuden.

¹⁵ Fokus: Veredlung, Vermarktung in der Region

1. Handlungsfeld „Lebensqualität im demografischen Wandel“

Tabelle 7: SMART-definierte Teilziele für das 1. Handlungsfeld

HFZ 1.1: Flexible Lösungen zur Sicherung der Daseinsvorsorge entwickeln und in diesem Bereich interkommunale Kooperationen, Private-Public-Partnership (PPP) und bürgerschaftliches Engagement unterstützen.						
Teilziele	Indikatoren	Zielgröße				
		2016	2018	2020	Gesamt	
TZ 1.1.1	Übernahme von öffentlichen Daseinsvorsorgeaufgaben durch bürgerschaftliches Engagement	Anzahl bürgerschaftliche Initiativen	2	1	1	4
TZ 1.1.2	Unterstützung von Gemeinden und Städten bei der Umsetzung von kooperativen Ansätzen zur Sicherstellung der Daseinsvorsorge	Anzahl interkommunale Kooperationen	2	2	2	6
TZ 1.1.3	Projekte zur Sicherung der Daseinsvorsorge als Public-Private-Partnership (PPP)	Anzahl PPP	1	1	1	3
TZ 1.1.4	Ausbau/Umbau von Gebäuden zur Schaffung von multifunktionalen Einrichtungen/Anlaufstellen	Anzahl umgenutzte Gebäude	1	1		2
TZ 1.1.5	Flexible modellhafte Mobilitäts-Ansätze zur Sicherung der Erreichbarkeit der Grundversorgung und Angebote	Anzahl modellhafter Ansätze	1	1	2	4
TZ 1.1.6	Verbesserung der Barrierefreiheit und Sicherheit an Bushaltestellen	Anzahl Bushaltestellen	4	5	5	14

HFZ 1.2: Die Attraktivität der Dörfer stärken und zukunftsfähig gestalten.						
Teilziele	Indikatoren	Zielgröße				
		2016	2018	2020	Gesamt	
TZ 1.2.1	Unterstützung lokaler Entwicklungsinitiativen (Konzepte zur Dorfentwicklung)	Anzahl Dorfentwicklungskonzepte	1	2	2	5
TZ 1.2.2	Bauliche Maßnahmen der öffentlichen Hand zur Dorfentwicklung	Anzahl Dorfentwicklungsmaßnahmen	5	10	6	21
TZ 1.2.3	Umbau/Ausbau von ortsbildprägenden Gebäuden	Anzahl private Bauvorhaben	10	12	10	32
TZ 1.2.4	Projekte im Bereich Mehrgenerationenwohnen	Anzahl Mehrgenerationenwohnprojekte	3	2	3	8

HFZ 1.3: Öffentliche Treffpunkte schaffen und eine flexible multifunktionale Nutzung von Gemeinschaftsräumen für alle verfolgen sowie insbesondere die Beteiligung von Kindern, Jugendlichen, Frauen und Älteren am Dorfleben durch Schaffung von Angeboten fördern.						
Teilziele	Indikatoren	Zielgröße				
		2016	2018	2020	Gesamt	
TZ 1.3.1	Schaffung öffentlicher Treffpunkte durch multifunktionale Nutzung von Gemeinderäumen durch diverse Akteure	Anzahl Maßnahmen	3	4	5	12
TZ 1.3.2	Sicherung und Ausbau von Angeboten zur Förderung des Dorflebens (z. B. Spielplätze, inkl. Wochenende/Ferien)	Anzahl Kinder- / Jugendangebote	3	4	4	11
		Anzahl Mehrgenerationenangebote	1	1	1	3
TZ 1.3.3	Modellhafte Projekte zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf für unternehmerische Menschen	Anzahl Ansätze		1		1
TZ 1.3.4	Entwicklung von Maßnahmen für familienfreundliche Dörfern (z. B. Kita, Tagespflege...)	Anzahl Maßnahmen	1	2	1	4
TZ 1.3.5	Maßnahmen zur Überwindung von Sprach- und Verständnisbarrieren (Dt.-poln.)	Anzahl Maßnahmen	2	2	2	6

Quelle: Eigene Darstellung

2.Handlungsfeld „Regionale Produkte und Wertschöpfung“

Tabelle 8: SMART-definierte Teilziele für das 2. Handlungsfeld

HFZ 2.1 Die regionale Wirtschaft stärken und regionale sowie deutsch-polnische Kooperationen unterstützen.						
Teilziele	Indikatoren	Zielgröße				
		2016	2018	2020	Gesamt	
TZ 2.1.1	Kooperationen im Bereich regionales Handwerk und Gewerbe	Anzahl Kooperationen	1	1	1	3
TZ 2.1.2	Regionsübergreifende und transnationale Kooperationen in der regionalen Wirtschaft /Landwirtschaft (Fokus: Klein- und Kleinbetriebe)	Anzahl Kooperationen	1	1	1	3
TZ 2.1.3	Schaffung von flexiblen regionalen Arbeitsplätzen in Klein- und Kleinbetrieben (Handwerk und Gewerbe / Agrarwirtschaft im Rahmen von Diversifizierung)	Anzahl geschaffenen Arbeitsplätze	4	4	2	10
TZ 2.1.4	Unterstützung von Existenzgründungen im Rahmen von kleinen investiven Maßnahmen	Anzahl Existenzgründungen	2	2	1	5

HFZ 2.2 D Die Vermarktung regionaler Produkte fördern sowie die Wertschöpfungspotenziale in der Region ausbauen.						
Teilziele	Indikatoren	Zielgröße				
		2016	2018	2020	Gesamt	
TZ 2.2.1	Kooperation von Erzeugern regionaler Produkte im Bereich Vermarktung bei der Erschließung des uckermärkischen Marktes	Anzahl Kooperationen	1			1
		Anzahl beteiligte Partner	5	5		10
TZ 2.2.2	Entwicklung neuer regionaler Produkte/Veredlungen inkl. Markteinführung	Anzahl Produkte	2	2	2	6
TZ 2.2.3	Sicherung und Inwertsetzung des kulturlandschaftlichen Erbes in der Uckermark	Anzahl Maßnahmen	1	1	2	4

Quelle: Eigene Darstellung

3.Handlungsfeld „Nachhaltiger Tourismus“

Tabelle 9: SMART-definierte Teilziele für das 3. Handlungsfeld

HFZ3.1: Die Angebotsqualität im Tourismus verbessern.						
Teilziele	Indikatoren	Zielgröße				
		2016	2018	2020	Gesamt	
TZ 3.1.1	Erweiterung der Partner-Initiative Uckermark	Anzahl neue Naturparkpartner	6	8	5	19
		Anzahl neue Nationalparkpartner	5	5	2	12
TZ 3.1.2	Qualitätsverbesserung in der Beherbergung in Anlehnung an DTV-Klassifizierung (z. B. <i>Modernisierung/Neubau</i>)	Anzahl Projekte	5	5	10	20
TZ 3.1.3	Entwicklung klimafreundlicher Angebote	Anzahl Angebote	2	1	1	4
TZ 3.1.4	Entwicklung von Angeboten im Rahmen der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie der tmu GmbH	Anzahl Maßnahmen	2	2	2	6
TZ 3.1.5	Ausbau barrierefreier Unterkünfte	Anzahl Betten	10	20	10	40
TZ 3.1.6	Qualitätsverbesserung bei Freizeitangeboten / Infrastruktureinrichtungen	Anzahl Maßnahmen	2	2	3	7
TZ 3.1.7	Verbesserung der Barrierefreiheit bei Freizeitangeboten / Infrastruktureinrichtungen	Anzahl Baumaßnahmen	1	1	1	3
TZ 3.1.8	Förderung von Kooperationen / Netzwerken / Zusammenschlüsse im Tourismus	Anzahl Initiativen		1		1

HFZ3.2: Die touristischen Angebote und die Infrastruktur entlang der touristischen Achsen weiterentwickeln.						
Teilziele	Indikatoren	Zielgröße				
		2016	2018	2020	Gesamt	
TZ 3.2.1	Schließung von Lücken bei bestehenden touristischen Hauptwegen (v. a. Rad- und Wanderwege)	Anzahl Lückenschlüsse	4	4	4	12
TZ 3.2.2	Qualitativer Ausbau der Wegeinfrastruktur/Möblierung (z. B. Rasplätze, Wegweiser, Radstellplätze)	Anzahl Infrastrukturmaßnahmen	3	3	3	9
TZ 3.2.3	Inwertsetzung des kulturellen Erbes sowie historischer Gebäude zur touristischen Nutzung	Anzahl Baumaßnahmen	3	3	5	11
TZ 3.2.4	Angebotsentwicklung entlang der bestehenden touristischen Hauptwege/ Schaffung buchbarer Produkte	Anzahl Angebote	2	2	1	5
TZ 3.2.5	Förderung der Entwicklung und Umsetzung von Mobilitätsangeboten im Tourismus	Anzahl neue Angebote	1	1	1	3

Quelle: Eigene Darstellung

5.3 Schwerpunkte

Die **inhaltlichen Schwerpunktsetzungen** der Regionalen Entwicklungsstrategie (RES) ergeben sich aus den definierten Handlungsfeldern mit den ausgewiesenen Themen.

Räumlich gesehen bestehen in der Gebietskulisse der LAG Uckermark unterschiedlich ausgeprägte Potenziale und Bedarfe. In der Verknüpfung von inhaltlichen mit räumlichen Schwerpunktsetzungen soll ein effektiver Einsatz von Fördermitteln zur Umsetzung der RES erreicht werden.

Die bisherigen Schwerpunktsetzungen in der Umsetzung von ILE und LEADER in der vergangenen Förderperiode haben sich bewährt und sollen im Wesentlichen beibehalten werden. Im Folgenden werden diese kurz beschrieben.

Regionale Wertschöpfung, Arbeit und Einkommen

Wie bereits im Aktionsplan beschrieben, sind die Erhöhung der regionalen Wertschöpfung ein implizites übergeordnetes Ziel. Die unternehmerischen Potenziale und Vorhaben sowie Aktivitäten zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen sollen deshalb in der gesamten Region, ohne regionale Schwerpunktsetzung, unterstützt werden.

Daseinsvorsorge

Die abgestimmten Schwerpunkttore sind: Angermünde, Boitzenburg, Brüssow, Casekow, Dedelow, Fürstenwerder, Gartz (Oder), Gerswalde, Gneisenau, Gollmitz, Gramzow, Greiffenberg, Lychen, Milmersdorf, Passow und Pinnow.

Grundsätzlich sind diese räumlichen Schwerpunkttore für öffentliche Projektträger im Bereich der Daseinsvorsorge bindend. Es sollen Infrastrukturmaßnahmen umgesetzt werden, welche der demografischen Entwicklung entsprechen und zukunftsfähig sind. Eine Abstimmung mit dem Konzept des MORO-Projektes „Regionalstrategie Daseinsvorsorge“ erfolgt.

Die Umsetzung privater Projekte, in der Regel mit Einkommenseffekten verbunden, ist dagegen regionsweit möglich.

Im EPLR des Landes Brandenburg wird den Regionen die Möglichkeit gegeben, fokussiert auf lokaler Ebene bis zu fünf Orte in der „**Dorfentwicklung**“ zu unterstützen. Die LAG Uckermark wird von dieser Möglichkeit Gebrauch machen und für diese Förderung Orte vorschlagen. Hierfür wird ein Auswahlverfahren konzipiert, welches insbesondere das vorhandene ehrenamtliche Engagement des jeweiligen Ortes würdigt.

Nachhaltiger Tourismus

Eine Unterstützung im Bereich des Tourismus soll entlang der vorhandenen touristischen Achsen erfolgen (siehe Abb. 11).

Die touristischen Achsen berücksichtigen die Radfernwege sowie die regionalen touristischen Wegeführungen (wie z. B. Uckermärkischer Radrundweg, Radfernweg Berlin-Kopenhagen, Gutsherrenradtour, Radweg Spur der Steine), die naturtouristischen Potenziale der Nationalen Naturlandschaften sowie die Naherholungsbereiche in den Stadt-Umlandräumen.

Stadt-Umland-Beziehungen

Fokussierter in der neuen Förderperiode sollen Stadt-Umland-Beziehungen berücksichtigt werden. Unterstützt wird dies durch die Möglichkeit der Beteiligung der drei Mittelbereiche Schwedt/Oder, Prenzlau und Templin am sogenannten Stadt-Umland-Wettbewerb (SUW) des Landes und des abgestimmten Einsatzes der Fonds ELER, EFRE und ESF.

Die inhaltlichen Schnittstellen in der Zusammenarbeit der Städte mit ihrem Umland sowie die potenziellen Kooperationsmöglichkeiten sind im Kapitel „Vernetzung und Kooperation mit Partnern“ aufgeführt.

Deutsch-polnische Zusammenarbeit

Räumlicher Schwerpunkt der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sind die Gemeinden des „Aktionsplans Zukunft Unteres Odertal“ (Schwedt/ Oder, Angermünde, das Amt Oder-Welse und die polnischen Grenzgemeinden Kolbaskowo, Banie, Gryfino, Stare Czarnowo, Chojna, Trzcinsko Zdroj, Cedynia, Nowogrodek Pomorski, Mieszkowice, Widuchowa, Morzyn). Darüber beschränkt sich die deutsch-polnische Zusammenarbeit und Kooperation nicht nur auf die Aktionsplangemeinden, sondern soll auch in Form von Kooperationen auf Ebene der LAGn auf deutscher und polnischer Seite zum Ausdruck kommen.

Tabelle 10: Startprojekte in der LEADER-Region Uckermark

ifd. Nr	Eingang- Nr.	RAK	Projektbezeichnung	Projektträger	Projektstandort	Zeitraum	Projektkosten EUR	beantragte Förderung EUR	%	Handlungsfeld Nr.	Anmerkungen
1	17	UR	Errichtung einer ambulant betreuten WG für Demenzerkrankte "Felix Tempus"	Elke Grabowski	Milmersdorf	2015-2016	300.000,00 €	95.000,00 €	32%	1	
2	25	UR	Gemeindezentrum Groß-Fredenwalde	Amt Gerswalde	Groß Fredenwalde	2015	60.000,00 €	45.000,00 €	75%	1	Verein zur Betreuung muss noch gegründet werden
3	41	US	Gemeindezentrum Grunewald	Stadt Templin	Grunewald	2016	442.000,00 €	331.500,00 €	75%	1	im Planungsstand
4	60	UO	„Kisper“ Kinder- Sport - Erlebnissort	Stadt Angermünde	Crussow	2015-2016	25.000,00 €	18.750,00 €	75%	1	Projekt aus Charrette
5	64	UO	Rekonstruktion Fließallee Zützen	Stadt Schwedt	Zützen	2015-2016	350.000,00 €	175.000,00 €	75%	1	Projekt aus Charrette
6	67	UO	Sanierung der Kita „Sonnen Schloss“ mit Gemeindehaus	Stadt Schwedt	Kunow	2015-2016	450.000,00 €	337.500,00 €	75%	1	
7	79	UR	Gemeindezentrum Gneisenau	Gemeinde Uckerland	Gneisenau	2015	443.082,00 €	332.311,50 €	75%	1	Eigenanteil wird entsprechend Fördersatz zur Verfügung gestellt
8	80	UR	Speicher Wolfshagen - Umbau zum Gemeindezentrum	Gemeinde Uckerland	Wolfshagen	2015	261.250,00 €	195.937,50 €	75%	1	Eigenanteil wird entsprechend Fördersatz zur Verfügung gestellt
9	81	UR	Modernisierung der Kita	Stadt Brüssow	Brüssow	2015 und 2016	800.000,00 €	600.000,00 €	75%	1	
10	84	UO	Rückbau Stallanlagen Felchow	Amt Oder-Welse Gemeinde Schöneberg	Felchow	2015	420.000,00 €	315.000,00 €	75%	1	
11	8	UR	Landwirtschaftliche Feldversuche	Aldrin Nikkel	Schenkenberg	2015-2016	600.000,00 €	200.000,00 €	de minimis	2	
12	11	UM	Kooperationsprojekt Uckermärker Streuobstwiesen und -äcker neu belebt“ (Arbeitstitel)	Äpfel & Konsorten - Brandenburger Streuobstwiesen- verein e.V.	UM, PR, EE	2015ff	200.000,00 €	160.000,00 €	80%	2	Teilprojekt des LEADER-Kooperations-projektes „Vernetzung Brandenburger Streuobstbestände“ (PR/EE)
13	13	UM	Aufbau einer Kommissionierungs- und Logistikzentrale im Landkreis Uckermark	Q-Regio GmbH	Prenzlau oder Angermünde	2015-2016	400.000,00 €	200.000,00 €	de minimis	2	evtl. Kooperationsprojekt
14	30	UM	Handwerkerportal Uckermark	Akademie 2. Lebenshälfte	UM-weit	2015	77.815,00 €	52.312,61 €	80%	2	in Kooperation mit Kreishandwerkerschaft
15	47	UR	Energetische Sanierung einer Gewächshausanlage	Kräutergärtnerei Helenion	Bandelow	2016	75.000,00 €	28.361,34 €	45%	2	
16	52	UR	Aufbau einer Kräutertrocknung unter Nutzung der Abwärme eines Biogas BHKW	Bauernkäserei Wolters GmbH	Bandelow	2016	150.000,00 €	56.722,69 €	45%	2	
17	53	UR	Unternehmensgründung zur Sammlung von Wildkräutern	Wildkräuter Uckermark GbR	Ringenwalde	2015	120.000,00 €	45.378,15 €	45%	2	

lfd. Nr	Eingang- Nr.	RAK	Projektbezeichnung	Projekträger	Projektstandort	Zeitraum	Projektkosten EUR	beantragte Förderung EUR	%	Handlungsfeld Nr.	Anmerkungen
18	4	US	Islandpferdehof Liebe / Kukulka	Anne-Katrin Liebe Florian Kukulka	Region Uckermärkische Seen	2015-2016	600.000,00 €	200.000,00 €	de minimis	3	
19	7	US	Kunstmuseum Lychen	Dr. Ilse Zilch-Döpke	Lychen	2015	900.000,00 €	200.000,00 €	de minimis	3	
20	15	US	Mobile Sauna	Nadine Wunsch-Fischer	Buchenhain / UM-weit	2015	20.000,00 €	7.263,03 €	45%	3	Angebotserweiterung
21	18	UO	Wiederaufbau der historischen Erdholländermühle Teilprojekt sanitäre Anlagen	Verein zur Förderung der Landwirtschaft...e.V.	Greiffenberg	2015	50.000,00 €	40.000,00 €	80%	3	
22	20	UO	Sicherung und Sanierung der Burg Greiffenberg	Stadt Angermünde	Greiffenberg	2015-2016	580.000,00 €	435.000,00 €	75%	3	Projekt aus Charrette, Nutzungs- und Betriebskonzept vorhanden, Eigenanteil wird abhängig vom Fördersatz zur Verfügung gestellt
23	21	UO	Aussichtsturm UNESCO-Weltnaturerbe ...Teilgebiet Grumsin	Stadt Angermünde	Altkünkendorf	2015	154.273,98 €	123.419,18 €	80%	3	Projekt aus Charrette, ca. 18.000,00 Mauerfondsmittel als Eigenanteil bereits vorhanden
24	26	US	Ehemalige Mehlmühle Teilprojekt: Sanitärhaus und Bootsbeanlage	Verein "Wasser auf die Mühle" e.V.	Lychen	2015-2016	180.000,00 €	135.000,00 €	75%	3	Nutzungskonzept für Gesamtobjekt liegt vor - Entwicklung durch Step-by-Step Methode (Teilprojekte u.a. Sanierung von Räumen für Tourist-Information, Installation interaktive Naturparkausstellung)
25	27	UM	Erweiterung der Informationen zur Landschaftsentstehung auf dem Märkischen Landweg	Nationaler GeoPark Eiszeitland am Oderrand e.V.	UM	2015-2016	18.000,00 €	13.500,00 €	75%	3	Infotafeln, Infolyer und Internetauftritt
26	29	US	Naturparkbus	UVG GmbH / LAG UM	Fürstenberg- Lychen- Feldberg	2015ff	60.000,00 €	50.420,17 €	45%	3	Projektplanung liegt vor; ggf. Kooperationsprojekt
27	32	UR	Zisterzienserinnenkloster Seehausen - Geschichtspark	Amt Gramzow	Seehausen	2015-2016	349.503,00 €	220.275,00 €	75%	3	bereits im Planungsstand
28	36	UO	Ausbau u. Vernetzung Radwanderwege – Radweg Angermünde – Liebenwalde	Stadt Angermünde	Abschnitt Schmargendorf – Klein Ziethen	2015-2016	686.000,00 €	514.500,00 €	75%	3	Projekt aus Charrette; im Planungsstand, Eigenanteil wird entsprechend Fördersatz eingeplant
29	38	UO	Ausbau u. Vernetzung Radwanderwege – Abschnitt Kerkow-Dobberzin	Stadt Angermünde	Kerkow- Dobberzin	2016	523.000,00 €	392.250,00 €	75%	3	Projekt aus Charrette; im Planungsstand, Eigenanteil wird entsprechend Fördersatz eingeplant
30	55	UM	Nachhaltig erfolgreich! Ferien fürs Klima Teilprojekt: Corporate Social Responsibility	Tourismusverband Uckermark e.V.	UM-weit	2015-2016	29.350,00 €	23.480,00 €	80%	3	Modellprojekt

lfd. Nr	Eingang- Nr.	RAK	Projektbezeichnung	Projekträger	Projektstandort	Zeitraum	Projektkosten EUR	beantragte Förderung EUR	%	Handlungsfeld Nr.	Anmerkungen
31	54	UM	Wanderbare Uckermark 2.0	Tourismusverband Uckermark e.V.	UM-weit	2015-2016	135.000,00 €	107.500,00 €	80%	3	Fortführung Thema Wandertourismus
32	56	UM	Nachhaltig erfolgreich! Ferien fürs Klima Teilprojekt: CO ² -Rechner für Ferien in der Uckermark	Tourismusverband Uckermark e.V.	UM-weit	2015-2016	12.000,00 €	9.600,00 €	80%	3	umsetzungsreif
33	65	UO	Vervollständigung des Uckermärkischen Radrundweges	Stadt Schwedt	Blumenhagen – Neue Mühle – Kummerow	2015-2016	1.680.000,00 €	1.260.000,00 €	75%	3	Lückenschluss Projekt aus Charrette; Rad und Landwirtschaftsweg 6,5km
34	71	UM	Kooperationsprojekt Besuchereinformationssystem - Erarbeitung einer Naturpark-App / Begrüßungsschilder in US/FS...	FÖV Feldberg-Uckermärkische Seenlandschaft	beide Naturparke	2015-2016	37.000,00 €	24.873,95 €	80%	3	LAG Mecklenburgische Seenplatte und LAG Uckermark
35	73	US	Bau eines Bühnenfloßes	Treibholz	Lychen	2015	18.000,00 €	6.806,72 €	45%	3	Erweiterung zum bestehenden Angebot "Musikfloß" im Planungsstand, umsetzungsreif
36	75	US	Dorfghasthof Thomsdorf	Fam. Friedmann	Thomsdorf	2015-2016	500.000,00 €	200.000,00 €	de minimis	3	umsetzungsreif
37	79	US	Ferienwohnungen in der alten Molkerei	Bernhard Rengert	Boitzenburg	2015-2016	500.000,00 €	200.000,00 €	de minimis	3	umsetzungsreif
38	58	UM	Kooperationsprojekt Konzept zum "Aufbau einer Lade-Infrastruktur für E-Mobile (E-Bikes und -Autos) im BAR / UM	Barnimer Energie-gesellschaft mbH, LK Barnim + Uckermark	dezentral an noch zu bestimmenden	2015	40.000,00 €	30.000,00 €	75%	3	LAG Barnim und LAG Uckermark Ergänzung der tour. Infrastruktur / ÖPNV u. Förderung einer klimafreundl. regionalen Alltagsmobilität
39	80	UM	Kooperationsprojekt AG Historische Dorfkerne -Potenzialanalyse für Mitgliedsdörfer	Stadt Templin	Brandenburg	2015	20.000,00 €	15.000,00 €	75%	3	Projekt mit allen beteiligten Mitgliedsdörfern der AG
40	83	UO	Uckermärkischer Radrundweg Teilabschnitt Passow-Zichow	Amt Oder-Welse Gemeinde Passow	Passow-Zichow	2014	1.600.000,00 €	1.200.000,00 €	75%	3	Lückenschluss
41	85	UO	Ausbau Oder-Welse Rundweg Teilabschnitt Landin-Schönermark	Amt Oder-Welse Gemeinde Märk Landin	Landin-Schönermark	2015	700.000,00 €	525.000,00 €	75%	3	Lückenschluss
42		UM	Entwicklung einer E-Bike freundlichen Region im Landkreis Uckermark	Landkreis Uckermark	Uckermark	2015	62.500,00 €	50.000,00 €	75%	3	Ergänzung der touristischen Infrastruktur/ Förderung einer klimafreundlichen regionalen Mobilität
43		UM	Einführung einer Knotenpunktwegweisung im Landkreis Uckermark	Landkreis Uckermark	Uckermark	2015	125.000,00 €	100.000,00 €	75%	3	Unterstützung der bestehenden Radwegeinfrastruktur

Quelle: Eigene Darstellung

5.5 Partnerschaften, Netzwerke, geplante Kooperationsprojekte

Im Vorfeld der RES-Erstellung sind im LAG-Netzwerk Brandenburg bereits Themen zu potenziellen Kooperationen abgestimmt worden:

Tabelle 11: Kooperationsansätze

Kooperationsthema	Kooperationspartner
Pflege im ländlichen Raum	LAG Barnim
Mobilität	LAGn Barnim und Märkische Seen, LAG Fläming-Havel
Regionale Wertschöpfungspartnerschaften	LAGn Fläming-Havel, Fläming-Skate, Spreewald, Märkische Seen
Wasserwandertourismus	LAGn Obere Havel und Ostprignitz-Ruppin
Naturtourismus	LAG Märkische Seen
Besucherinfosystem Naturpark	LAG Mecklenburgische Seenplatte

Quelle: Eigene Darstellung

Weiterhin wird durch die LAG beabsichtigt, konkrete Ziele in der kooperativen Zusammenarbeit zu erfüllen:

- Transnationale Kooperationen bestehen aufgrund der räumlichen Lage zu polnischen LAGn. Zentrales Thema der LAG ist die Festigung und Ausweitung der Beziehungen und die Umsetzung von konkreten gemeinsamen Vorhaben. Partner der LAG Uckermark auf der Grundlage projektbezogener Kooperationsvereinbarungen waren die polnischen LEADER-Regionen DIROW, Lider Pojezierza, Dobre Gminy und Walcz.
- Zudem wird seit 2009 ein Aktionsplan fortgeschrieben, welcher abgestimmte Projekte auf beiden Seiten der Oder in den Themenbereichen Wirtschaft, Tourismus, Bildung und Kultur, Daseinsvorsorge sowie Landwirtschaft beinhaltet.
- Weitere Kooperationspotenziale sind zudem im Rahmen der Entwicklung der Metropolregion Szczecin im Bereich Sicherung der Daseinsvorsorge vorhanden. In dieser polyzentrischen Metropolregion gilt es, die flächendeckende Erreichbarkeit der höherrangigen Zentren zu sichern, damit diese ihren Versorgungsfunktionen für das deutsche und polnische Umland nachkommen können. Hier sind der grenzüberschreitende Austausch zu Vorhaben und Methoden (z.B. im Rahmen von INTERREG) ein erster Ansatz.
- Die Nationalen Naturlandschaften (NNL) haben sich als geeigneter thematischer Anknüpfungspunkt für länderübergreifende Kooperationen herausgestellt. In diesem Bereich liegt für 2014-2020 noch viel Potenzial, nicht zuletzt durch die deutschland- und europaweiten Kooperationen der NNL.

Weitere Kooperationen und Netzwerkaktivitäten sind im Kapitel 4.2 beschrieben.

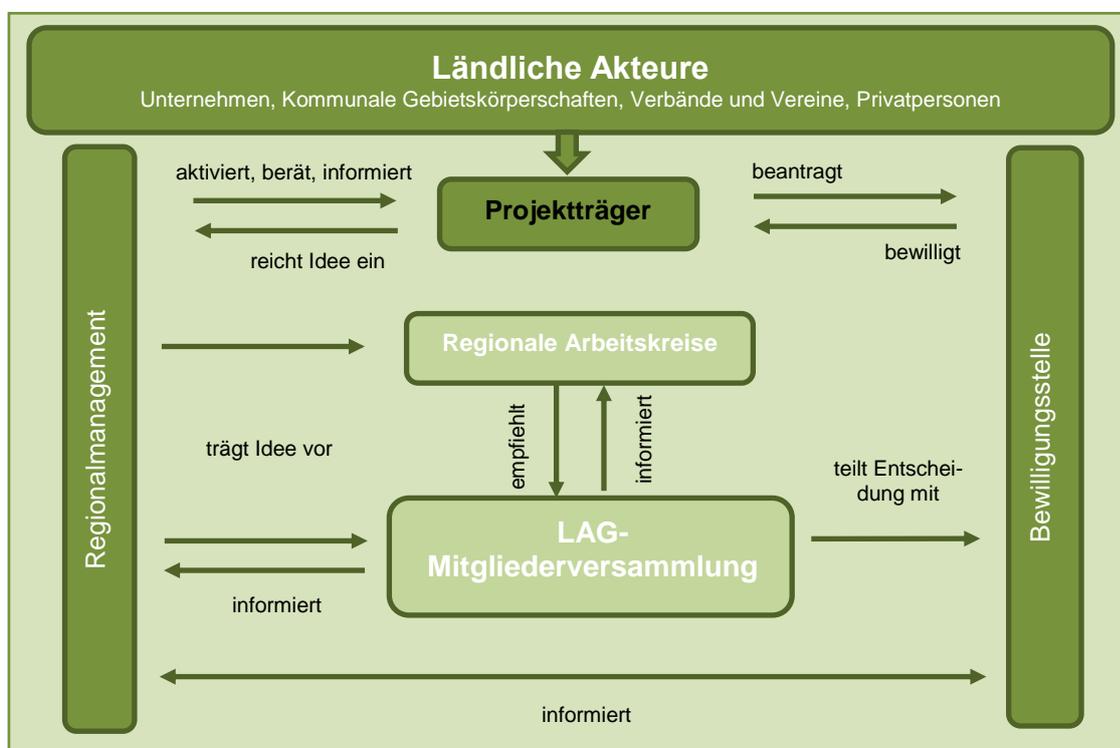
6 Verfahren der Projektauswahl und Prioritätensetzung

Die Projektauswahl wird auf der Grundlage von Kriterien vorgenommen, welche im Entscheidungsgremium eine transparente Prioritätensetzung ermöglichen sollen. Das Entscheidungsgremium ist die Mitgliederversammlung der LAG Uckermark e.V.

Das Verfahren der Projektauswahl wird in einer Geschäftsordnung festgelegt, welche u.a. die Einhaltung des Quorums (mehr als 50% Partner aus dem nichtöffentlichen Bereich bei der Auswahlentscheidung) regelt. Die Geschäftsordnung setzt die „Mehrheitliche Empfehlung der Leader-Referenten des BMELV und der Bundesländer für die Leader-LAG in Deutschland zur Durchführung des Projektauswahlverfahrens durch das LAG-Entscheidungsgremium“ um.

Die Entscheidungsprozesse zur Projektauswahl sind der Grafik zu entnehmen.

Abbildung 12: Arbeitsweise der LAG



Quelle: Eigene Darstellung

Die Bewertung und Ermittlung der Rangfolgen von Projektauswahlentscheidungen erfolgt an mindestens zwei Terminen pro Jahr. Die Termine werden mindestens drei Monate vorher auf der Website der LAG veröffentlicht. Ebenso werden das Projektauswahlverfahren und die Projektauswahlkriterien sowie die Auswahlentscheidungen und ggf. Nachfristen auf der Website der LAG veröffentlicht.

Im Vorfeld der Bewertung findet durch die LAG eine Festlegung des zum jeweiligen Termin in Ansatz gebrachten finanziellen Budgets (ggf. in Abstimmung mit dem Land Brandenburg) statt. Die nicht durch Bewilligungen gebundenen Mittel aus vorangegangenen Bewertungs-terminen können dabei auf den aktuellen übertragen werden.

Der Bewertung durch die LAG vorgeschaltet ist eine Überprüfung der Projekte, die am Bewertungsverfahren teilnehmen wollen zu folgenden Aspekten:

- Ist ein Projektträger vorhanden?
- Ist das Projekt in der Fördergebietskulisse der LAG angesiedelt?
- Entspricht das Projekt den Zielen der RES und kann einem Handlungsfeld der LAG zugeordnet werden?
- Ist die Finanzierung des Vorhabens, insbesondere die Erbringung des Eigenanteils, nachgewiesen?
- Wird die wirtschaftliche Tragfähigkeit über die Förderung hinaus plausibel dargestellt.

Im zweiten Schritt werden Auswahlkriterien zur Anwendung gebracht, welche den Zielbeitrag und den Mehrwert des Projektes zur Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie abschätzen sollen.

1. Das Projekt besitzt einen Innovationsgehalt.
2. Das Projekt ist mit anderen Vorhaben und Aktivitäten vernetzt bzw. vernetzt die Akteure in der Region (öffentliche und private Akteure, sektorübergreifend).
3. Das Projekt trägt zur Verbesserung der interkommunalen Zusammenarbeit bei.
4. Das Projekt fördert die deutsch-polnische Zusammenarbeit und Kooperation.
5. Das Projekt ist von regionaler Bedeutung, d. h. die Projektwirkung ist nicht lokal begrenzt.
6. Das Projekt sieht eine Beteiligung der regionalen Bevölkerung bei der Projektentwicklung und der geplanten Umsetzung vor.
7. Das Projekt schafft bzw. sichert Arbeitsplätze bzw. sichert den Fachkräftenachwuchs in der Region.
8. Das Projekt erhöht die regionale Wertschöpfung (Regionale und qualitativ hochwertige Angebote und Produkte z. B. der ländlichen Wirtschaft und des Tourismus).
9. Das Projekt verbessert Infrastrukturen zur Wirtschaftsentwicklung und Daseinsvorsorge.
10. Das Projekt fördert angepasste Lösungen zur Bewahrung der Lebensqualität aller Generationen im demografischen Wandel.
11. Das Projekt leistet einen Beitrag zur Verbesserung der Chancengleichheit (Bildung/ Weiterbildung/ Barrierefreiheit/ Familienfreundlichkeit).
12. Das Projekt trägt zur Bewahrung des kulturellen und naturhistorischen Erbes bei.
13. Das Projekt leistet einen Beitrag zum Klimaschutz.

Die einzelnen Kriterien werden durch Faktoren von 1 bis 3 in ihrem Zielbeitrag gewichtet und können von 0 bis 2 bewertet werden.

Tabelle 12: Bewertungsmatrix zur Projektauswahl

Qualitatives Kriterium	Faktor (1-3)	Bewertung/ Wirkung
Innovationscharakter	3	0= nicht innovativ, 1= innovativ im weitesten Sinne (lokal), 2= innovativ im engeren Sinne (Gesamtregion)
Vernetzung	1	0= keine, 1= regional, 2= überregional
Interkommunale Zusammenarbeit	1	0= keine, 1= Projekt bezogen, 2= Kooperationsvertrag
Deutsch-polnische Kooperation	1	0= keine, 1= im Grenzgebiet, 2= Uckermark weit
Regionale Wirkung/ Bedeutung	2	0= lokal, 1= teilregional, 2= Gesamtregion
Beteiligung	1	0= keine Beteiligung, 1= informieren, 2= informieren und einbinden
Arbeitsplatzrelevanz	3	0= keine, 1= Sicherung von Arbeitsplätzen, 2= Schaffung von Arbeitsplätzen
Regionale Wertschöpfung	2	0= keine Wirkung, 1= unterstützende Funktion, 2= unmittelbare Wertschöpfung
Infrastruktur	1	0= keine, 1= lokal bedeutsame Infrastruktur, 2= regional bedeutsame Infrastruktur
Demografie	2	0= keine Wirkung, 1= indirekte Wirkung (Nebenziel), 2= direkte Wirkung (Hauptziel)
Chancengleichheit	3	0= keine Wirkung, 1= indirekte Wirkung (Nebenziel), 2= direkte Wirkung (Hauptziel)
Natur- und Kulturerbe	2	0= keine Wirkung, 1= indirekte Wirkung (Nebenziel), 2= direkte Wirkung (Hauptziel)
Klimaschutz	2	0= keine Wirkung, 1= indirekte Wirkung (Nebenziel), 2= direkte Wirkung (Hauptziel)

Quelle: Eigene Darstellung

Für eine mögliche Punktegleichheit wird in der Geschäftsordnung ein Verfahren festgelegt, welches zu einer eindeutigen Rangfolge führt. (Vorschlag: Es entscheidet die Anzahl der vergebenen Punkte in den Kriterien „Arbeitsplatzrelevanz“, „Innovation“ und „Demografie“. Zunächst wird dort die Gesamtpunktzahl der drei Kriterien herangezogen, um eine Rangfolge zu ermitteln und falls dies noch zu keinem Ergebnis führt, wird der direkte Vergleich in der angegebenen Reihenfolge der genannten Kriterien herangezogen.)

Ebenso wird in der Geschäftsordnung eine Mindestschwelle für die Auswahl von Projekten festgelegt, die erreicht werden muss, um in die Prioritätenliste aufgenommen zu werden. (Vorschlag 15 Punkte entspricht ca. 30% der max. Gesamtpunktzahl).

Eine Überprüfung der Praktikabilität des Auswahlverfahrens soll spätestens Anfang 2016 (auf der Grundlage der Erfahrung von zwei Auswahlterminen) sowie im Weiteren jährlich im Rahmen der Überprüfung der Zielerreichung der RES stattfinden.

7 Monitoring und Evaluierung

Die Einführung einer konsequenteren Steuerung über Zielerreichungskriterien verlangen sowohl ein strukturiertes Monitoring-System als auch eine regelmäßige Evaluierung der Ergebnisse und Prozesse.

Abweichungen von der Zielerreichung können so festgestellt, Maßnahmen zur Gegensteuerung vereinbart oder Zielanpassungen vorgenommen werden.

In der methodischen Vorgehensweise orientiert sich die LAG am Leitfaden „Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung“ der Veröffentlichung der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume, welcher gemeinsam mit einzelnen LEADER-Regionen erarbeitet und getestet wurde. Eine Testregion war die LAG Uckermark.

Monitoring

Die Datengrundlage für das Monitoring liefert eine kontinuierliche Datenerfassung, wobei die Daten jeweils in einem Jahresbericht zusammengefasst werden. Dabei wird in drei Kategorien unterschieden:

Inhalte und Strategie

- ausgewiesene Indikatoren der Teilziele (Ist-/ Sollvergleich) nach Projektabschluss
- Anzahl der bewerteten Projekte nach Handlungsfeldern
- Anzahl und Finanzvolumen der Projekte nach Handlungsfeld (beantragt/ bewilligt/ abgelehnt/ abgeschlossen)

Prozess und Struktur

- Anzahl der durchgeführten LAG- und RAK-Sitzungen (nach Inhalten, wie z. B. Projektbewertung, Fortschreibung Ziele, Evaluierung usw.)
- Anzahl der Zusammenkünfte der thematischen Arbeitsgruppen
- Anzahl der Teilnehmenden an den o. g. Veranstaltungen

Regionalmanagement

- Teilnahme an Qualifizierungen (z. B. der DVS)
- Teilnahme an regionalen/ überregionalen Netzwerkveranstaltungen
- Anzahl Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit (unterschieden nach Instrumenten wie Presse, Internet u. a.)

Evaluierung

Mindestens alle zwei Jahre wird ein „Signalcheck“ nach den Empfehlungen der DVS durchgeführt. Dazu werden passende Methoden ausgewählt und insbesondere einfache Abfragen und Bewertungen zum Abgleich der Ziele und zum Projektfortschritt vorgenommen.

In der Halbzeit der Förderperiode (2017) wird eine differenzierte Analyse zur Selbstevaluierung in Form eines sogenannten „Multichecks“ durchgeführt.

Der Multicheck beinhaltet differenziertere Abfragen und Bewertungen bezogen auf:

- die Strategie-, Organisations- und Projektebene,
- die Zufriedenheit der Akteure (Inhalte und Strategie, Prozess und Struktur, Arbeit des Regionalmanagements),
- den Projektfortschritt.

Auch hier werden entsprechende Methoden aus dem Leitfaden ausgewählt.

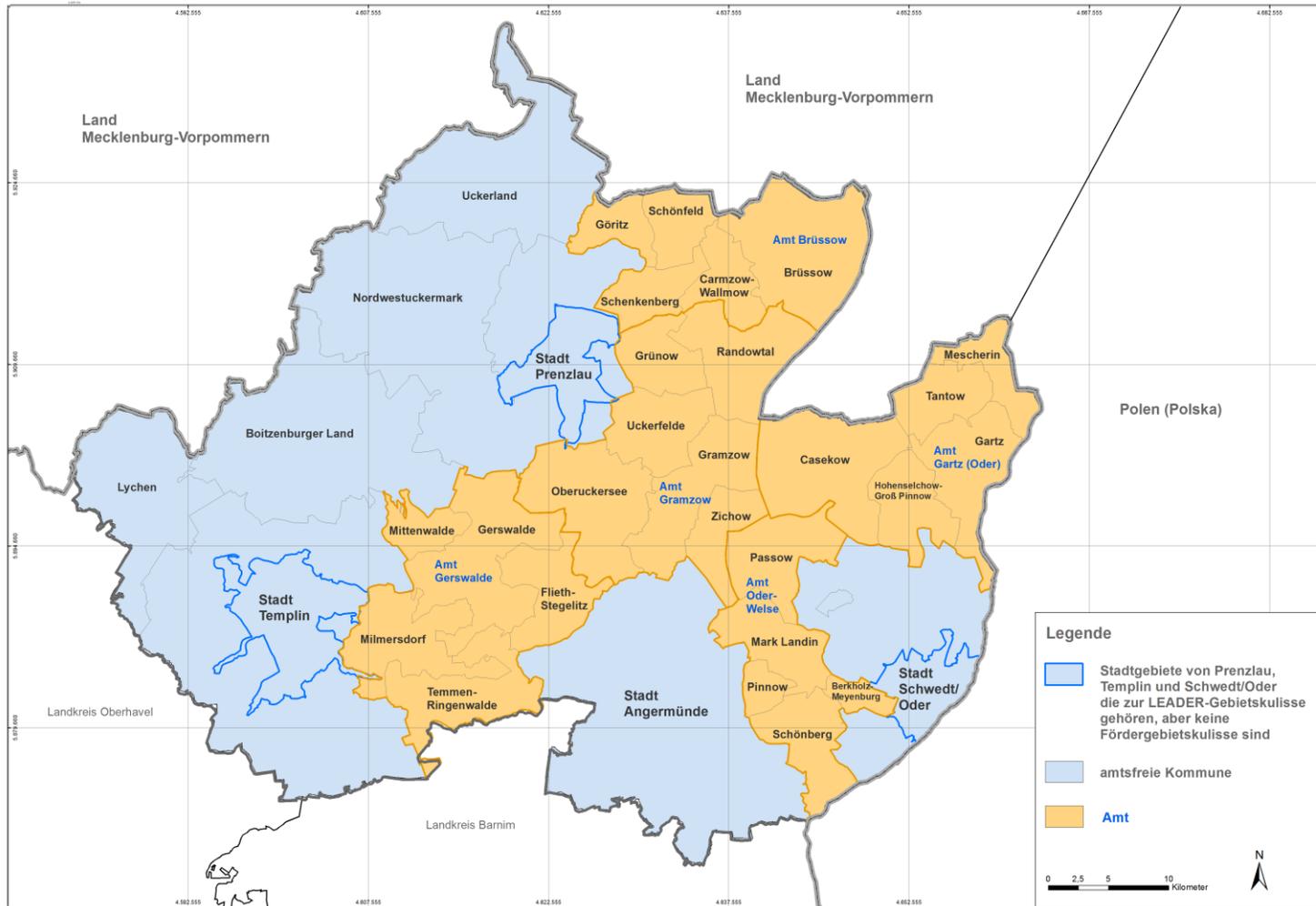
Für eine gezielte Evaluierung bzw. vertiefte Analyse von strategischen Fragen, von inhaltlichen Differenzen, bei Problemen in der Zusammenarbeit, beim Auftreten von organisatorisch-strukturellen Schwachstellen werden Methoden des „Fokus-Check“ angewendet. In der Regel ergibt sich dieser Bedarf als Erfordernis aus vorangegangenen Signal- und Multi-Checks.

Eine Schlussevaluierung ist zum Ende der Förderperiode vorgesehen. Mit Blick auf Handlungsempfehlungen für die Fortschreibung der Strategie werden Methoden aus dem Leitfaden kombiniert, welche den Prozessen und Ressourcen der LAG entsprechen.

Anhang

- A 1: Karte Gebietskulisse
- A 2: Dokumentation des Ideenwettbewerbs: offene Projektliste
- A 3: Dokumentation zur Beteiligung bei der RES Erstellung
- A 4: Satzung LAG Uckermark e. V.
- A 5: Beschlussfassung der RES durch die Mitgliederversammlung der LAG Uckermark e. V. am 05. Mai 2014

A 1: Karte Gebietskulisse LEADER-Region Uckermark



Quelle: Eigene Darstellung

A 2: Dokumentation des Ideenwettbewerbs: offene Projektliste

Nr.	RAK	Projektbezeichnung	Projektträger	Projektstandort	Zeitraum	Projektkosten EUR	beantragte Förderung EUR	%	Eigenanteil EUR	Handlungsfeld Nr.	Bemerkung
1	UM	Kinder-u. Jugendprojekt "Auf dem Weg zu Identifikation und Heimatliebe"	Ines Schwarz	uckermarkweit	2015-2016						Vernetzung mit LK-Aktivitäten
2	US	Offene Bibliothek	TV Boitzenburg i.G.	Boitzenburg	2015	10.000,00 €	8.000,00 €	80%	2.000,00 €	3	ZIBB 96 h-Aktion im Juni
3	UO	Schäferwagen	Doris Wrasse	Pinnow	2015	15.000,00 €	7.000,00 €	47%	8.000,00 €	3	Schäferwagen sollen von Dritten vermietet werden, Projektträgerin handelt nur damit
4	US	Islandpferdehof Liebe / Kukulka	Anne-Katrin Liebe Florian Kukulka	Region Uckermärkische Seen	2015-2016	600.000,00 €	200.000,00 €	de min	400.000,00 €	3	
5	UM	Konzept zur Erweiterung des „Hugenotten- und Waldenserpfad“ in Barnim und Uckermark	Verein der Förderer des Europäischen Hugenottenparks in Schwedt e.V.	uckermarkweit	2015	49.500,00 €	49.500,00 €	100%	0,00 €	3	mögliches Kooperationsprojekt mit LAG BAR?
6	US	Kulturgut Metzelthin	Künstlertkolonie Schütte & Raibach	Metzelthin	2015	300.000,00 €	290.000,00 €		10.000,00 €	1 und 3	Eigenanteil!
7	US	Kunstmuseum Lychen	Dr. Ilse Zilch-Döpke	Lychen	2015	900.000,00 €	200.000,00 €	de min	700.000,00 €	1 und 3	
8	UR	Landwirtschaftliche Feldversuche	Aldrin Nikkel	Schenkenberg	2015-2016	600.000,00 €	200.000,00 €	de min	10.000,00 €	2	
9	US	Wohnen und Leben im alten Ratseck	Stadt Lychen	Lychen	2016ff	1.600.000,00 €	800.000,00 €	50%	800.000,00 €	1	Mehrgenerationenhaus und soziokulturelles Zentrum der Nähe
10	UR	Aktivurlaub auf dem Handwerkerhof Schorfheide/ Anbau von Faserhanf zur historischen Weiterverarbeitung	Frau Scheibe	Ringenwalde OT Julianenhof	2015ff	10.000,00 €	8.000,00 €	80%	2.000,00 €	2 und 3	Eigenanteil in Eigenleistung angegeben, Förderung für Betriebs-/Personalkosten ggf. Kleinstprojekt?
11	UM	Uckermärker Streuobstwiesen und –äcker neu belebt“ (Arbeitstitel)	Äpfel & Konsorten - Brandenburger Streuobstwiesenvere in e.V.	UM, PR, EE	2015ff					2	Teilprojekt des Leader-Kooperationsprojektes „Vernetzung Brandenburger Streuobstbestände“ (Prignitz / Elbe Elster) für UM wenig Sinn, da schon viel umgesetzt
12	UM	Inwertsetzung historischer Parkanlagen	n.n.	UM und andere Regionen	2015ff					3	Kooperationsprojekt?

Anhang zur Regionalen Entwicklungsstrategie Uckermark 2014-2020

Nr.	RAK	Projektbezeichnung	Projektträger	Projektstandort	Zeitraum	Projektkosten EUR	beantragte Förderung EUR	%	Eigenanteil EUR	Handlungsfeld Nr.	Bemerkung
13	UM	Aufbau einer Kommissionierungs- und Logistikzentrale im Landkreis Uckermark	Q-Regio GmbH	Prenzlau oder Angermünde	2015 und 2016	400.000,00 €				2	
14	UO	umweltfreundliche Seilbahn über die Oder	Wolfgang Beuthner	Lunow - Bielinek						3	Trägerschaft und Finanzierung offen
15	US	Mobile Sauna	Nadine Wunsch-Fischer	Buchenhain / UM-weit	2015	20.000,00 €	10.000,00 €	50%	10.000,00 €	3	Rili-fähig?
16	US	Ausbau barrierefreier Ferienwohnungen	Strandcafé Lychen	Lychen	2015 und 2016	60.000,00 €		50%	10.000,00 €	3	Eigenanteil ?!
17	UR	Errichtung einer ambulant betreuten WG für Demenzkranke " Felix Tempus"	Elke Grabowski	Milmersdorf	2015 und 2016	300.000,00 €	95.000,00 €	32%	95.000,00 €	1	
18	UO	Wiederaufbau der historischen Erdholländermühle / teilprojekt sanitäre Anlagen	Verein zur Förderung der Landwirtschaft, ? e.V.	Greiffenberg	2015	50.000,00 €		90%	0,00 €	3	Eigenanteil durch Sponsoring
19	US	Wanderweg "Brüche, Sölle und Seen im Reich der Steine"	(Anne Lierow)	Krevitz, Mellenau, Buchenhain	2017ff					3	
20	UO	Sicherung und Sanierung der Burg Greiffenberg	Stadt Angermünde	Greiffenberg	2015 und 2016	580.000,00 €		75%		3	Nutzungskonzept bereits vorhanden, Betrieb durch denkmalverein Günterberg, Stadt bringt erforderlichen Eigenanteil auf
21	UO	Aussichtsturm UNESCO-Weltnaturerbe ...Teilgebiet Grumsin	Stadt Angermünde	Altkünkendorf	2015	154.273,98 €	136.273,98 €	88%	0,00 €	3	ca. 18.000,00 Mauerfondsmittel, Kirchturm soll zu Aussichtsturm umgebaut werden
22	UR	Netzwerk Uckermärker Landpartie	D. Gräfin Fugger	Gerswalde / Groß Fredenwalde	2015ff	6.000,00 €		50%	3.000,00 €	2	jährliche Betriebs- / Marketingkosten
23	UR	AusflugsLust für Senioren	AgsA e.V.	Uckerregion	2015	5.000,00 €	3.750,00 €	75%	1.250,00 €	1	Tagesfahrten für Senioren, Förderung für Umbau Hänger, kostenpflichtige Touren
24	UM	Pflanzenkohle in der Uckermark	n.n.	UM-weit	2015ff					2	Forschungsprojekt von HNE und ICU, Träger offen
25	UR	Gemeindezentrum in Groß-Fredenwalde	Amt Gerswalde	Groß Fredenwalde	2015	60.000,00 €	45.000,00 €	75%	15.000,00 €	1	an der jetzigen Radwanderherberge; Verein zur Betreibung muss noch gegründet werden
26	US	Ehemalige Mehlmühle	Verein "Wasser auf die Mühle" e.V.	Lychen	2015ff			75%		3	verschiedene Teilprojekte u.a. Sanierung von Räumlichkeiten für die Tourist-Information, Installation einer interaktiven Naturparkausstellung...

Nr.	RAK	Projektbezeichnung	Projektträger	Projektstandort	Zeitraum	Projektkosten EUR	beantragte Förderung EUR	%	Eigenanteil EUR	Handlungsfeld Nr.	Bemerkung
27	UM	Erweiterung der Informationen zur Landschaft	Nationaler GeoPark Eiszeitland am Oderrand e.V.	UM	2015 und 2016	18.000,00 €				3	15-20 Infotafeln, Infoflyer und Internetauftritt
28	UO	Kompetenzzentrum nachhaltige Mobilität Nord-Ost-Brandenburg	Unterstützerverein REK Amt Gartz e.V.	???	2015ff					1	keine Angabe zu Kosten für Einzelprojekte
29	US	Naturparkbus	UVG GmbH / LAG UM	Fürstenberg-Lychen-Feldberg	2015ff	52.000,00 €		75%		1 und 3	Projektplanung liegt vor evtl. Koop.Projekt LAG Mecklenburgische Seenplatte???
30	UM	Handwerkerportal Uckermark	Akademie 2. Lebenshälfte in Koop. mit KHW UM	UM-weit	2015	77.815,00 €	65.690,00 €	85%	12.125,00 €	2	mit Kreishandwerkerschaft abgestimmt
31	UR	Herberge bzw. Ferienwohnungen	Ev. Kirchengemeinde	Malchow	2016	300.000,00 €				1 und 3	
32	UR	Zisterzienserinnenkloster Seehausen - Ges	Amt Gramzow	Seehausen	2015 und 2016	349.503,00 €	220.275,00 €	75%	129.228,00 €	3	bereits im Planungsstand
33	UR	Ehemaliges Domänenpächterhaus in Schmölln für altenfreundliche Wohnungen	Amt Gramzow	Schmölln	2017ff	1.497.580,24 €	943.853,09 €	75%	200.000,00 €	1	
34	UR	Heiliggeistkapelle Prenzlau	Klosterland e.V.	Prenzlau	2015 und 2016	2.550.000,00 €	380.000,00 €	15%	0,00 €	1,2 und 3	Restfinanzierung: Drittmittel aus Pomerania und Interreg...Förderung für Entwicklung eines Marketingkonzeptes /Vertriebsstruktur in UM
35	UO	Ausbau u. Vernetzung Radwanderwege – Abschnitt Doberziner Dorfstraße	Stadt Angermünde	Dobberzin	2017ff	184.000,00 €		75%		1 und 3	Eigenanteil wird entsprechend Fördersatz eingeplant
36	UO	Ausbau u. Vernetzung Radwanderwege – Radweg Angermünde – Liebenwalde	Stadt Angermünde	Abschnitt Schmargendorf – Klein Ziethen	2015 und 2016	686.000,00 €		75%		3	im Planungsstand, Eigenanteil wird entsprechend Fördersatz eingeplant
37	UO	Ausbau u. Vernetzung Radwanderwege – Abschnitt von Henriettenhof - Crussow	Stadt Angermünde	Henriettenhof-Crussow	2017ff	773.000,00 €		75%		3	Eigenanteil wird entsprechend Fördersatz eingeplant
38	UO	Ausbau u. Vernetzung Radwanderwege – Abschnitt Kerkow-Dobberzin	Stadt Angermünde	Kerkow-Dobberzin	2016	523.000,00 €		75%		3	im Planungsstand, Eigenanteil wird entsprechend Fördersatz eingeplant
39	US	Fußgängerbrücke an der Kannenburger Schleuse	Stadt Templin	OT Hammelspring	2017ff	165.000,00 €	123.750,00 €	75%	41.250,00 €	1 und 3	im Planungsstand, Eigenanteil wird entsprechend Fördersatz eingeplant
40	US	Gemeindezentrum Ahrendorf	Stadt Templin	Ahrendorf	2017ff	100.000,00 €	75.000,00 €	75%	25.000,00 €	1	Idee

Anhang zur Regionalen Entwicklungsstrategie Uckermark 2014-2020

Nr.	RAK	Projektbezeichnung	Projekträger	Projektstandort	Zeitraum	Projektkosten EUR	beantragte Förderung EUR	%	Eigenanteil EUR	Handlungsfeld Nr.	Bemerkung
41	US	Gemeindezentrum Grunewald	Stadt Templin	Grunewald	2016	442.000,00 €	331.500,00 €	75%	110.500,00 €	1	im Planungsstand
42	US	Lernort Welt – Campus Dorf (Bildung ist Zukunft)	Lernort Welt e.V.	Templin	2015ff	460.000,00 €	160.000,00 €	35%	1.000,00 €	1	Rest soll durch Akquirierung von Drittmitteln finanziert werden, großer Teil Personal- und Reisekosten
43	US	Aktivmuseum Berliner Tor	Interessengemeinschaft altes Handwerk...	Templin	2015ff	10.000,00 €	8.000,00 €	80%	2.000,00 €	2	Personalkosten
44	UM	UckerMarker - Eine multimediale Landkarte	Landlabor e.V.	Internet	2015ff	41.433,00 €	29.133,00 €	70%	12.300,00 €	alle	umsetzungsreif
45	US	Gästehaus Uckermark – neues Arbeiten und Wohnen	Landlabor e.V.	Lychen	2015 und 2016	100.000,00 €	65.000,00 €	65%	35.000,00 €	3	coworking konzept, Beratung erforderlich
46	UM	Aufbau eines Erzeugerzusammenschlusses Wildkräuter	Kräuterregion Uckermark e.V.	UM-weit	2016ff	525.000,00 €	262.500,00 €	50%	262.500,00 €	2	350.000 Gründungskosten, 2 AP, Rest bis 2020 35.000 € Betriebskosten jährlich
47	UR	Energetische Sanierung einer Gewächshausanlage	Kräutergärtnerei Helenion	Bandelow	2016	75.000,00 €	37.500,00 €	50%	37.500,00 €	2	Sanierung vs. Neubau?! Rücksprache mit Projekträger erforderlich
48	US	Kräuterakademie inkl. Schaugarten	Kräuterregion Uckermark e.V.	Templin Kurmeile	2017ff	5.500.000,00 €	4.950.000,00 €	90%	250.000,00 €	2	
49	UM	Entwicklung einer Kräuterregion Uckermark	Kräuterregion Uckermark e.V.	UM-weit	2015-2020	3.467.500,00 €	3.120.750,00 €	90%	346.750,00 €	2	
50	US	Unternehmensgründung zur Herstellung von Produkten aus Kräuter	Peters, Schnelle, Steinland GbR	Templin oder Prenzlau	2015-2020	8.150.000,00 €	4.075.000,00 €	50%	4.075.000,00 €	2	
51	UM	Touristische Attraktivierung von Radwegen	Kräuterregion Uckermark e.V.	UM-weit	2015-2020	3.280.000,00 €	2.952.000,00 €	90%	328.000,00 €	3	
52	UR	Aufbau einer Kräutertrocknung unter Nutzung der Abwärme eines Biogas BHKW	Bauernkäserei Wolters GmbH	Bandelow	2016	150.000,00 €	75.000,00 €	50%	75.000,00 €	2	
53	UR	Unternehmensgründung zur Sammlung von Wildkräutern	Wildkräuter Uckermark GbR	Ringwalde	2015	120.000,00 €	60.000,00 €	50%	60.000,00 €	2	Schaffung von 2 Saisonarbeitsplätzen
54	UM	Wanderbare Uckermark 2.0	Tourismusverband Uckermark e.V.	UM-weit	2015 und 2016	135.000,00 €	107.500,00 €	80%	27.500,00 €	3	
55	UM	Nachhaltig erfolgreich! Ferien fürs Klima / Teilprojekt: Corporate Social Responsibility	Tourismusverband Uckermark e.V.	UM-weit	2015 und 2016	29.350,00 €	23.480,00 €	80%	5.870,00 €	3	

Anhang zur Regionalen Entwicklungsstrategie Uckermark 2014-2020

Nr.	RAK	Projektbezeichnung	Projekträger	Projektstandort	Zeitraum	Projektkosten EUR	beantragte Förderung EUR	%	Eigenanteil EUR	Handlungsfeld Nr.	Bemerkung
56	UM	Nachhaltig erfolgreich! Ferien fürs Klima / Teilprojekt CO ² - Rechner für Ferien in der Uckermark	Tourismusverband Uckermark e.V.	UM-weit	2015 und 2016	12.000,00 €	9.600,00 €	80%	2.400,00 €	3	umsetzungsreif
57	UR	Nachhaltiges Bioenergiedorf	n.n.	Dorf im BRSC	2015ff	560.000,00 €		100%		1	Aufbau eines Nahwärmenetzes / auch im BAR eingereicht
58	UM	Null-Emissionen-Mobilitäts-Netzwerk	n.n.	BRSC	2015-2020	991.000,00 €				1 und 3	Netzwerk an E-Bikes, E-Autos, Buchungsportal, Marketingkosten
59	UO	Begegnungsstätte und Dorfgemeinschaftshaus	Stadt Angermünde	Dobberzin	2017ff	270.130,00 €		75%		1	Eigenanteil wird abhängig vom Fördersatz aufgebracht, Betreuung durch örtlichen Verein
60	UO	„Kisper“ Kinder- Sport - Erlebnissort	Stadt Angermünde	Crussow	2015 und 2016	25.000,00 €		75%		1	Herrichtung eines Jugendraumes; Ziel dt.-polnische Veranstaltungen, Eigenanteil s.o.
61	UO	Kneipp Angebote für Kita Miezekat	Stadt Angermünde	Frauenhagen	2015 und 2016	25.000,00 €		75%		1	Errichtung von Sauna, Wassertretbecken und Experimentiermöglichkeiten
62	UO	STEPKE – Projekt Kita Burgzwerge	Stadt Angermünde	Greiffenberg	2017	25.000,00 €		75%		1	Errichtung von Bewegungsräumen
63	UO	Wald-Meister-Projekt Kita Wichtelhaus	Stadt Angermünde	Neukünkendorf	2016	75.000,00 €		75%		1	Sanierung des OG, Durchführung von Natur- und Umweltprojekten und dt.-poln Begegnung
64	UO	Rekonstruktion Fließallee Zützen	Stadt Schwedt	Zützen	2015 und 2016	350.000,00 €		75%		1 und 3	
65	UO	Vervollständigung des Uckermärkischen Radrundweges	Stadt Schwedt	Blumenhagen – Neue Mühle – Kummerow	2015 und 2016	1.680.000,00 €		75%		1 und 3	Rad und Landwirtschaftsweg 6,5km
66	UO	Neubau eines Feuerwehrgebäudes in Gatow	Stadt Schwedt	Gatow	2015 und 2016	350.000,00 €		75%		1	Neubau - Rili-konform?
67	UO	Sanierung der Kita „Sonnenschloss“ mit Gemeindehaus	Stadt Schwedt	Kunow	2015 und 2016	450.000,00 €		75%		1	
68	UO	Ausbau des Rad- und Landwirtschaftsweges „Apfelallee“	Stadt Schwedt	Zützen – Meyenburg-Schwedt	2017ff	400.000,00 €		75%		1	Teilstücke A und B
69	UO	Sanierung/Erweiterung Heizhaus /Werkstatt Parkgarten Criewen	Umweltwerkstatt e.V.	Criewen	2017ff	60.000,00 €		75%		3	
70	UO	Behindertengerechte Erschließung naturtouristischer Angebote am Nationalparkzentrum	Umweltwerkstatt e.V.	Criewen	2016	60.000,00 €		75%		1	Wegebau
71	UM	Besucherinformationssystem - Erarbeitung einer Naturpark-App / Begrüßungsschilder in US/FS	FÖV Feldberg-uckermärkische Seenlandschaft	beide Naturparke	2015 und 2016	??				3	ggf. länderübergreifendes Koop-projekt

Anhang zur Regionalen Entwicklungsstrategie Uckermark 2014-2020

Nr.	RAK	Projektbezeichnung	Projektträger	Projektstandort	Zeitraum	Projektkosten EUR	beantragte Förderung EUR	%	Eigenanteil EUR	Handlungsfeld Nr.	Bemerkung
72	UM	Errichtung eines Netzwerkes (Kleine) regionale Produzenten	LAG UM	UM-weit	2015					2	korrespondierend zum Aufbau einer Kommissionierungsstelle - siehe Nr. 13 und später folgend thematische AG regionale Produkte...
73	US	Bau eines Bühnenfloßes	Treibholz	Lychen	2015	18.000,00 €	8.000,00 €	45%	10.000,00 €	3	Erweiterung zum bestehenden Angebot "Musikfloß"
74	US	Erhaltung strahlungsarmer Räume um Templin	n.n.	n.n.	2015					3	Idee: Thomas Volpers
75	US	Dorf gasthof Thomsdorf	Fam. Friedmann	Thomsdorf	2015 und 2016	500.000,00 €	200.000,00 €	de min	300.000,00 €	1 und 3	Im Planungsstand, umsetzungsfähig
76	UO	Gestaltung des Aktivplatzes Friedenspark	Stadt Angermünde	Angermünde	2016	119.800,00 €		75%		1	Bewegung für Jung & Alt Eigenanteil abhängig von Fördersatz
77	UO	Interkulturelle Kompetenzen in freien KITA's	Stadt Angermünde	Angermünde	2015-2020	139.000,00 €				1	jährliche Kosten für 2 Arbeitskräfte
78	UO	Interkulturelle Kompetenzen in kommunalen KITA's	Stadt Angermünde	Angermünde	2015-2020	157.000,00 €				1	jährliche Kosten für 2,2 Arbeitskräfte in Hort und Kita
79	UR	Gemeindezentrum Gneisenau	Gemeinde Uckerland	Gneisenau	2015	443.082,00 €		75%		1	Eigenanteil wird entsprechend Fördersatz zur Verfügung gestellt
80	UR	Speicher Wolfshagen	Gemeinde Uckerland	Wolfshagen	2015	261.250,00 €		75%		1	Eigenanteil wird entsprechend Fördersatz zur Verfügung gestellt
81	UR	Modernisierung der Kita	Stadt Brüssow	Brüssow	2015 und 2016	800.000,00 €		75%		1	Eigenanteil wird entsprechend Fördersatz zur Verfügung gestellt
82	UR	Lückenschluss Radweg Gutsherrentour	Amt Brüssow	n.n.	2017	400.000,00 €		75%		3	
83	UO	Uckermärkischer Radrundweg Teilabschnitt Passow-Zichow	Amt Oder-Welse Gemeinde Passow	Passow-Zichow	2014	1.600.000,00 €	1.200.000,00 €	75%	400.000,00 €	3	Lückenschluss
84	UO	Rückbau Stallanlagen Felchow	Amt Oder-Welse Gemeinde Schöneberg	Felchow	2015	420.000,00 €	315.000,00 €	75%	105.000,00 €	1	
85	UO	Ausbau Oder-Welse Rundweg Teilabschnitt Landin-Schönermark	Amt Oder-Welse Gemeinde Mark	Landin-Schönermark	2015	700.000,00 €	525.000,00 €	75%	175.000,00 €	3	Lückenschluss

A 3: Dokumentation zur Beteiligung bei der RES Erstellung

Veröffentlichungen in der Presse zur RES Erstellung in der LEADER-Region Uckermark



Künftig wird nicht mehr jedes Ferienbett gefördert

UM-Wave
9.04.2014

UCKERMARK. Die Fördergelder für die ländliche Entwicklung bis 2014 sind so gut wie alle. Nachschub gibt es erst 2015. Dennoch reden sich Uckermärker schon jetzt die Köpfe über die Zukunft heiß. Sigrid Werner sprach darüber mit Regionalmanagerin Jana Thum.



Jana Thum lädt alle, die sich noch einbringen wollen, heute von 17 bis 20 Uhr in die „UcKerWelle“ nach Prenzlau zum Zukunftsworkshop ein.

Sie haben Akteure aus dem Regionalen Arbeitskreis der Naturparkregion zusammengesammelt und drei Stunden über Strategien diskutiert. Wer hat so viel Zeit für Theorie?

Sie werden staunen. Die Zeit nehmen sich nicht nur Bürgermeister. Bei uns diskutieren Handwerker, Touristiker, Vereinsvorsitzende, Landwirte, Naturschützer, Künstler, Architekten und selbst Leute mit, die einfach eine Ferienwohnung ausbauen wollen. Und die haben so viel Zeit? Es geht um die Zukunft der Region und ihre Projekte, für die sie in der Startphase Unterstützung benötigen. Da lohnt sich der Einsatz. Weichen selbst mit zu stellen.

Und alle dürfen mitreden im Arbeitskreis?

Ja, hier funktioniert noch das Prinzip „von unten nach oben“.

Das klingt aber irgendwie nicht wirklich neu...

Wir haben schon geschaut, was sich bewährt hat in den letzten Jahren und wo weiter Bedarf besteht. Da hat sich schon einiges verschoben.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Wir wollen nicht mehr jedes Ferienbett fördern. In Sachen Quantität haben wir in der Uckermark schon einiges erreicht. Jetzt kommt es mehr auf Qualität und ganz besondere Angebote an. Stichwort Barrierefreiheit, Bett & Bike oder eben innovative Angebote für besondere Zielgruppen. Regionale Produkte waren auch in der Vergangenheit ein großes Thema.

Auf den Regionalmärkten in Gollmitz haben sich viele Produzenten vorgestellt, die über Leader gefördert wurden: Seifenmanufaktur, Apfelprosecco-, Mohnöproduktion, Straußenhof... Was soll da künftig anders sein?

Wir wollen verstärkt das Handwerk auf dem Dorf fördern, dem Aussterben alten Handwerks entgegenwirken, dort, wo alte Meister in Rente gehen. Außerdem funktioniert der Absatz regionaler Produkte zwar in Richtung Berlin gut, aber die Produkte

sind oft gar nicht in der eigenen Region zu haben. Das muss sich ändern.

Und beim viel zitierten demografischen Wandel?

Nehmen wir nur die Versorgung im ländlichen Raum. Innovative Lösungen für einen Dorfladen auf Genossenschaftsbasis zum Beispiel wären so eine Sache. Dringend nötig werden auch flexible Mobilitätslösungen.

Da darf man gespannt sein, ob sich dafür Leute mit Ideen finden...

Ja, wir wären dankbar, wenn sich Uckermärker mit solchen Ideen trauen, sich schon jetzt an uns zu wenden. Wir haben dafür sogar einen Wettbewerb ausgerufen. Ein-sendeschluss ist der 15. April, alle Unterlagen gibt es unter www.lag-uckermark.de.

Und dann plaudern Sie die Ideen aus und andere kopieren sie...

Natürlich nicht, wir sichern Diskretion zu. Wir können sie damit aber frühzeitig als Modellprojekte in unsere Leader-Bewerbung aufnehmen. Kooperationspartner vermitteln.

Kontakt zum Autor

s.werner@uckermarkkurier.de

*Uckermark Kurier Tpl. 1
Dien. 10.14*

FREITAG, 11. APRIL 2014

Uckermark sichert sich Chancen nur mit pfiffigen Ideen

Von Monika Strehlow

Demografischer Wandel muss beeinflusst werden, fordern Landwirt Wolters und Politiker von Arnim.

UCKERMARK. Auch wenn der demografische Wandel, sprich die Überalterung der Uckermärker, wie ein Damoklesschwert über der Region hängt, dürfe man sich nicht immer nur um die Senioren sorgen. Darin sind sich der Bandelower Landwirt Pieter Wolters und der Gerswalder Kreispolitiker der CDU Alard von Arnim einig. „Wir müssen auch an die jungen Familien denken, kinderfreundliche Bedingungen schaffen. Nur dann ziehen sie aufs Dorf und bleiben hier“, wünscht sich Wolters etwa funktionierendes Internet und mehr Spielplätze. Von Arnim geht noch einen Schritt weiter: „Wir sollten den demografischen Wandel nicht hinnehmen, sondern die Herausforderung annehmen und etwas für die Umkehrung tun.“ Das müsse unbedingt eine Rolle spielen, wenn die EU Fördergelder bis 2020 verteilt werden.

Auch wenn die Zukunftsworkshop genannte Beratung des Lokale Aktionsgruppe Uckermark e.V. (LAG) am Mittwoch recht spärlich wahrgenommen wurde, sprudelten doch die Ideen in der Runde. Es ging um Projekte und Ideen, die unbedingt in die Bewerbung der Uckermark um die neuen EU-Fördertöpfe integrierter ländlicher Entwicklung (ILE) aufgenommen werden sollen. In bewährter souverä-

ner Art lenkte Vorsitzender Roland Resch den Meinungsaustausch. So forderte Sigmund Bäsler – der Präsident der Unternehmervereinigung Uckermark gehört seit Kurzem zu den Mitgliedern des LAG –, mehr Aufmerksamkeit auf Bildungsprojekte zu lenken. Das sei nicht ursächliches Anliegen der ILE-Förderung, dennoch über Verknüpfungen denkbar, so Resch.

Bis 31. Mai hat das Infrastrukturministerium in Potsdam den Landkreisen Zeit gegeben, ihre Bewerbungen abzugeben. Nach dem Ideenaufruf im März an die Uckermärker war der Workshop der zweite Schritt in die Öffentlichkeit. Gemeinsam mit dem Büro Inspekteur entstehen hinter den Kulissen die Bewerbungsunterlagen wie die regionale Entwicklungsstrategie und der Aktionsplan der Uckermark. Künftig soll es zum Beispiel möglich sein, auch Ehrenamt in Förderprojekte einzubinden. Das muss mit konkreten Vorhaben unteretzt werden.

Wer Projekte plant oder schon vorbereitet hat, kann sich noch bis 15. April im LAG melden. Dort stehen die Experten bereit, die bei dem nicht einfachen Prozedere unterstützen können. Vor 2015 ist nicht mit den ersten Fördergeldern zu rechnen. Sie werden auch nicht mehr so üppig ausfallen wie in früheren Jahren. Doch wer sich auf regionale Produkte und ihre Vermarktung, auf Daseinsvorsorge und Tourismus konzentriert, hat deutlich mehr Chancen, so Roland Resch.

Hier investiert Europa in die Uckermark

*Unkenntnis
Tol. 2014
Pr. 2014
25
04
2014*

UCKERMARK. Radwege, Spielplätze oder Ferienunterkünfte: Überall vertragen kleine Schilder mit der blauen Fahne, dass an dieser Stelle EU-Gelder in den ländlichen Raum geflossen sind. Die Fäden dafür laufen in der Lokalen Aktionsgruppe Uckermark zusammen. Birgit Bruck sprach mit deren Vorsitzendem Roland Resch.

Die Uckermark war in den vergangenen sieben Jahren eine von 14 Leader-Regionen im Land. Was bedeutet das?
In der zurückliegenden Förderperiode wurde viel Geld der EU in die ländlichen Gebiete investiert. Die Uckermark gehörte dazu. Dabei ging es um eine regionale Entwicklung, die wirtschaftlich, sozial und ökologisch ist, die Arbeitsperspektiven bietet, neue Einkommensquellen erschließt und die Lebensqualität auf dem Lande erhöht. Dabei wurde das Leader-Prinzip angewendet – also die Organisation mehrerer öffentlicher und privater Partner

in regionalen Gruppen, den Lokalen Aktionsgruppen (LAG). Für die Uckermark gab es seit Juli 2007 eine LAG, die sich wiederum in drei regionale Arbeitskreise gliedert: jeweils einen für die Naturparkregion Uckermärkische Seen, die UckerRegion und das Untere Odertal. Bei dieser Arbeit liegt der Schwerpunkt auf Partnerschaften und Netzwerken, in denen die Akteure ihre Erfahrungen austauschen und gemeinsam neue Ansätze entwickeln und testen.

Hat das funktioniert?
Dazu gibt es eine Untersuchung, die diese Arbeit zusammenfasst und bewertet. Dafür wurden Unterlagen ausgewertet, verschiedene Akteure schriftlich befragt und 14 Expertengespräche geführt. Vieles hat gut funktioniert, dafür sprechen die zahlreichen Projekte, die entwickelt und umgesetzt wurden. Aber wir haben auch Nachholbedarf registriert. Zum Beispiel bei der Kommunikation. Hier kommt der Abschlussbericht zum Ergeb-



Roland Resch

nis, dass die meisten Akteure nach wie vor zu stark auf ihre Teilregionen fokussiert sind. Aber das können wir ja in der neuen Förderperiode, die in diesem Jahr beginnt und den Zeitraum bis 2020 umfasst, besser machen. So wurden regelmäßige Workshops und Projektreisen angeregt. Außerdem wurde die LAG erweitert, zu der jetzt auch Vertreter der Unternehmervereinigung, des Städte- und Gemeindebundes, der Industrie- und Handelskammer, der Kulturliga Uckermark, des Amtes Cartz und der Liga der Sozialverbände gehören.

EU-Förderung – das hört sich für viele erst einmal ziemlich abstrakt an. So nach dem Motto: Brüssel ist weit. Wie hat die Uckermark von diesem Prozess profitiert?

Wir haben als strukturschwache Region abseits der Zentren davon profitiert, dass die Entscheidungen, welche Projekte entwickelt und schließlich gefördert werden, eben nicht in Brüssel, Berlin oder Potsdam gefallen sind, sondern hier vor Ort. Und wir haben davon profitiert, dass mit dieser integrierten ländlichen Entwicklung Mittel in Regionen fließen, die nichts abbekommen würden, wenn es wie bei Schlüsselweisungen um die Größe der Einwohnerzahl geht.

Was wurde hauptsächlich gefördert?

Unsere Hauptthemen waren die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen im ländlichen Raum und die Nutzung und Erhaltung der natürlichen und kulturellen Ressourcen. Dabei ging es unter anderem um die Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung regionaler Produkte, die Sicherung der Lebensqualität unter Berücksichtigung des demografischen Wandels und die Entwicklung von Angeboten im Natur-, Kultur- und Aktivtourismus.

Welche Projekte sind daraus entstanden?

Die Palette ist sehr vielfältig. So wurde der Abriss von Plattenbauten in Hasleben, Milmersdorf und Boitzenburg finanziell unterstützt, der Bau von Kindertagesstätten in Lychen und Wallmow, die Landesgartenschau in Prenzlau. EU-Mittel sind auch in die Errichtung der Seifenmanufaktur von Anke Pilz in Buchenbain geflossen und in den Umbau des Gutes Blankensee in eine Glasmanufaktur. Die meisten Projekte,

die in den zurückliegenden Jahren realisiert wurden, waren touristischer Art. So sind viele neue und unterschiedlich ausgerichtete Ferienunterkünfte auf dem Land entstanden. Und viele alte und wie es so schön heißt ortsbildprägende Gebäude wie Guts- und Herrenhäuser konnten erhalten werden. Dazu trug auch unser Grundsatz bei, dass die Nutzung vorhandener Bausubstanz vor Neubau geht.

Not macht erfinderisch, heißt es. Gibt es Projekte, die besonders innovativ sind?

Ich denke, es sind viele Projekte, die regionales Arbeiten und Leben und touristische Angebote miteinander verknüpfen. Ferienunterkünfte verbunden mit regionalen Produkten, umweltverträglicher Energiegewinnung und entsprechenden Freizeitangeboten zum Beispiel. Da sind eine ganze Reihe dank dieser Förderung entstanden. Ohne diese Angebote wäre der Sieg der Uckermark im Bundeswettbewerb Nachhaltige Tourismusregion Deutschland im vergangenen Jahr kaum möglich gewesen. Bundesweite Aufmerksamkeit und einen Bundespreis gab es für das Leader-Projekt „Mobile Zahnarztpraxis“ von Dr. Kerstin Finger in Templin. Mit einer mobilen Ausstattung fährt die Zahnärztin seit 2011 zu Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind und selbst nicht mehr in die Praxis kommen können. Ein Projekt, das nicht nur in der Uckermark funktioniert und den kommenden Jahren auch anderswo eine Lösung sein könnte.

In diesem Jahr gibt es noch Restmittel aus dem alten Programm. Wie geht es weiter?

Die neue Förderperiode beginnt in diesem Jahr und

Was ist Leader?

Die Abkürzung steht für „Liaison entre actions de développement de économie rurale“ und bedeutet so viel wie die Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft. In der EU-Förderperiode 2007 bis 2013 wurden in der Leader-Region Uckermark insgesamt 282 Projekte unterstützt. Dabei flossen mehr als 35 Millionen Euro, durch die Investitionen in Höhe von knapp 70 Millionen Euro möglich wurden. Durchschnittlich wurden je Vorhaben 124 000 Euro gezahlt. Fast zwei Drittel der Projekte hatten einen privaten Träger, die übrigen wurden von Kommunen realisiert. **bb**

geht bis 2020. Die ersten Gelder gibt es im nächsten Jahr. Natürlich will die Uckermark wieder Leader-Region sein. 80 Projektideen unterschiedlicher Akteure und Träger sind dafür eingereicht worden, mit denen wir uns am Wettbewerb beteiligen, der noch bis 31. Mai läuft. Inhaltlich sollen auch in den kommenden Jahren die Themen Tourismus und regionale Produkte im Mittelpunkt stehen. So gibt es noch viel zu tun, vor allem entlang der Radwege die touristische Infrastruktur zu verbessern. Betr.Bike, Imbissangebote, Fahrradverleihe, Angebote für E-Bikes. Wir werden auch weiter um eine Busverbindung in Richtung Feldberg kämpfen, da wir wissen, dass bei Radfahrern, Wanderern und Kanuten ein Bedarf besteht.

Kontakt zum Autor
b.bruck@uckermarkkurier.de



Der Regionalmarkt an der Gollmitzer Wassermühle, der Tausende Besucher anlockte, ist eines der sichtbaren Ergebnisse der zurückliegenden EU-Förderperiode. FOTO: ANHONY

Zentrallager für regionale Produkte

Erste Ideen für neue Projekte im Rahmen der europäischen Förderung

1697
17.9.

Prenzlau (os) Lebensqualität, regionale Produkte und nachhaltiger Tourismus - Projekte, die in eine solche Kategorie fallen, werden künftig verstärkt über die Europäische Union im Raum Uckermark gefördert. Erste Ideen für die gerade gestartete Förderperiode sind bereits bei der Lokalen Aktionsgruppe des Landkreises eingegangen. Sie koordiniert alle Vorhaben und prüft die Projekte.

Bei einem Workshop in Prenzlau haben sich Beteiligte auf gemeinsame Zielrichtungen geeinigt. Die Uckermark will sich bis Ende Mai an der Ausschrei-

bung als sogenannte Leader-Region beteiligen. Im Herbst soll dann die Entscheidung fallen, ob der Landkreis weiter in dieser Form die erhofften Unterstützungsmittel aus Brüssel bekommt.

Die Chancen stehen gut. „Es sind haufenweise Ideen eingegangen“, berichtet Jan Thum vom Regionalmanagement. Die betreffen nicht nur alternative Vorhaben als Reaktion auf den demografischen Wandel wie Senioren-Wohnungen, Umbauten oder neue Nutzungen für leere Häuser, sondern auch die Förderung des Zuzugs junger Fa-

milien. Es geht zum Beispiel um neue Arbeitsmodelle durch die künftig spürbar besseren Breitbandbedingungen auf dem Lande. Das ermöglicht Selbstständigen, den Wohnort als Arbeitsort zu nutzen.

Gefragt sind auch kleinteilige Mobilitätslösungen für Jugendliche. Jedes Elternteil weiß, dass der öffentliche Busverkehr für die Nachmittagsfahrten zu Musikschulen, Sportvereinen oder Arbeitsgemeinschaften untauglich ist. Wer kommt innerhalb der Woche wohin, ohne auf den Schulbus angewiesen zu sein?, lautet die Kernfrage. „Vielleicht

finden sich alternative Lösungen oder organisierte Mitfahrgemeinschaften“, mutmaßt Jana Thum.

Zur Vermarktung regionaler Produkte, von denen es nach Ansicht der Lokalen Aktionsgruppe viel zu wenig gibt, liegen bereits erste Projektanfragen vor. Was fehlt, ist eine zentrale Kommissionierungsstelle. Und wer als Urlauber mit der Erwartung anrückt, an jeder Weggabelung auf einen Hofladen zu stoßen, der sitzt auf dem Holzpferd. Die meisten Produkte gehen direkt nach Berlin. Auch hier sollen Förderprojekte steuernd eingreifen.

A 4: Satzung LAG Uckermark e. V.

Satzung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Uckermark e. V.

§ 1 Name, Sitz und Geschäftsjahr

1. Der Verein führt den Namen "Lokale Aktionsgruppe Uckermark e. V."
2. Er hat seinen Sitz in Prenzlau und ist im Vereinsregister des zuständigen Amtsgerichtes eingetragen.
3. Die Gebietskulisse des Vereins entspricht den Grenzen des Landkreises Uckermark.
4. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 2 Ziel- und Zweckbestimmung

1. Der Zweck des Vereins besteht in der aktiven Unterstützung und Förderung der nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raumes der Uckermark.
2. Der Verein trägt zur Verwirklichung folgender Ziele bei:
 - Steigerung der Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Produktion zur Sicherung von Arbeitsplätzen,
 - Entwicklung des ländlichen Raums zu einem wissensbasierten Wirtschaftsraum,
 - Sicherung und Verbesserung der naturräumlichen Potenziale,
 - Unterstützung einer Anpassungsstrategie zur Vermeidung der Risiken des Klimawandels,
 - Sicherung einer flächendeckenden Landbewirtschaftung zur Erhaltung der Kulturlandschaft,
 - Förderung der Schaffung einer Erwerbsbasis außerhalb der Landwirtschaft,
 - Stabilisierung der Bevölkerungsentwicklung durch Verbesserung der Lebensqualität,
 - Stärkung der Stadt-Umland-Beziehungen.
3. Zur Realisierung dieser Ziele wird der Verein:
 - eine gebietsbezogene lokale Entwicklungsstrategie (GLES) für den Zeitraum 2007 – 2013 erarbeiten und fortschreiben,
 - ein Bewertungsschema für die Auswahl geeigneter Projekte entwickeln,
 - die regionale Bevölkerung, die Behörden, Vereine und private Initiativen sowie insbesondere auch die klein- und mittelständischen Unternehmen durch intensive Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit für eine breite Beteiligung mobilisieren,
 - Projekte zur Erreichung der Ziele initiieren, unterstützen und begleiten und
 - Netzwerkaktivitäten und Wertschöpfungsketten insbesondere zwischen regionalen Wachstumskernen, zentralen Orten und Gemeinden mit Funktionen der Daseinsvorsorge und ihrem Umland zur Stärkung der Stadt-Umland-Beziehungen unterstützen.

4. Dabei arbeitet der Verein:
 - gebietsbezogen,
 - nachhaltig (Berücksichtigung ökonomischer, ökologischer und sozialer Aspekte),
 - am Bottom-up-Prinzip orientiert,
 - partnerschaftlich (öffentlich-privat),
 - kooperativ (überregional, national, international),
 - multisektoral sowie
 - vernetzend.

§ 3 Gemeinnützigkeit

1. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinn des Abschnitts "Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung in der jeweils gültigen Fassung.
2. Der Verein ist politisch und konfessionell neutral, selbstlos und nicht eigenwirtschaftlich tätig.

§ 4 Mitgliedschaft

1. Ordentliche Mitgliedschaft
Mitglied kann jede natürliche oder juristische Person werden, die bereit ist, Ziele und Satzungszweck des Vereins nachhaltig zu fördern.
Das Mitglied muss im Fördergebiet ansässig sein.
Stimmberechtigt sind ordentliche Mitglieder. Die Ausübung des Stimmrechts kann nicht einem anderen Mitglied überlassen werden.
Die Regionalen Arbeitskreise sind jeweils mit zwei Stimmen im Verein vertreten. Dabei ist eine Stellvertretung zulässig.
2. Fördernde Mitgliedschaft
Mitglieder i. d. S. können natürliche und juristische Personen sein, die die Ziele und den Zweck des Vereins ideell und materiell unterstützen wollen.
Fördernde Mitglieder können an den Mitgliederversammlungen teilnehmen und dem Gremium beratend zur Seite stehen. Sie besitzen ein Rederecht wie jedes ordentliche Mitglied, jedoch kein Stimmrecht. Fördernde Mitglieder können nicht in den Vorstand gewählt werden.
3. Zu Ehrenmitgliedern des Vereines können Personen ernannt werden, die für ihre besonderen Verdienste um die Zwecke des Vereins ausgezeichnet werden.
Die Ernennung erfolgt durch den Vorstand.
Ehrenmitglieder haben die gleichen Rechte und Pflichten wie fördernde Mitglieder.

§ 5 Rechte und Pflichten der Mitglieder

1. Die Mitglieder sind berechtigt, an allen angebotenen Veranstaltungen des Vereins teilzunehmen. Sie haben darüber hinaus das Recht, gegenüber dem Vorstand und der Mitgliederversammlung Anträge zu stellen.
2. Die Mitglieder sind verpflichtet, den Verein und den Vereinszweck - auch in der Öffentlichkeit - in ordnungsgemäßer Weise zu unterstützen.

§ 6 Beginn/Ende der Mitgliedschaft

1. Über die Aufnahme von Mitgliedern entscheidet auf der Grundlage eines Antrages der Vorstand. Über den schriftlichen Aufnahmeantrag entscheidet der Vorstand mit einfacher Stimmenmehrheit. Gegen eine Ablehnung des Antrages kann innerhalb von 2 Wochen schriftlich Beschwerde beim Vorstand eingereicht werden. Danach entscheidet die Mitgliederversammlung auf ihrer nächsten Sitzung über den Antrag.
2. Wechsel in der Art der Mitgliedschaft müssen mit einer Frist von drei Monaten zum Ende des Geschäftsjahrs dem Vorstand schriftlich mitgeteilt werden, ohne dass dies die Beitragspflicht für das laufende Vereinsjahr berührt.
3. Die Mitgliedschaft endet durch Austritt, Ausschluss, Tod des Mitglieds oder Verlust der Rechtsfähigkeit bei juristischen Personen.
4. Die Beendigung der Mitgliedschaft muss durch schriftliche Kündigung zum Ende des Geschäftsjahrs unter Einhaltung einer dreimonatigen Frist gegenüber dem Vorstand erklärt werden.
5. Bei Beendigung der Mitgliedschaft, gleich aus welchem Grund, erlöschen alle Ansprüche aus dem Mitgliedsverhältnis. Eine Rückgewähr von Beiträgen, Spenden oder sonstigen Unterstützungsleistungen ist grundsätzlich ausgeschlossen. Der Anspruch des Vereins auf rückständige Beitragsforderungen bleibt hiervon unberührt.
6. Der Ausschluss eines Mitglieds kann mit sofortiger Wirkung und aus wichtigem Grund dann ausgesprochen werden, wenn das Mitglied in grober Weise gegen die Satzung, den Satzungszweck oder die Vereinsinteressen verstößt sowie seinen Beitrag nicht entrichtet. Über den Ausschluss eines Mitglieds entscheidet der Vorstand. Dem Mitglied ist unter Fristsetzung von zwei Wochen Gelegenheit zu geben, sich vor dem Vorstand zu den erhobenen Vorwürfen zu äußern. Danach entscheidet die Mitgliederversammlung auf ihrer nächsten Sitzung über den Antrag abschließend.

§ 7 Mitgliedsbeiträge und Finanzen

1. Für die Höhe der jährlichen Mitgliedsbeiträge ist die jeweils gültige Beitragssatzung maßgebend, die von der Mitgliederversammlung separat beschlossen wird.
2. Die Mitgliedsbeiträge werden im Vorjahr durch die Mitgliederversammlung beschlossen.
3. Der Verein bemüht sich um die Akquise von Fördermitteln, Zuschüssen und Spenden für die Umsetzung seiner Ziele.
4. Die Mittel des Vereins dürfen nur für satzungsmäßige Zwecke verwendet werden.
5. Die Mitglieder erhalten in ihrer Eigenschaft als Mitglieder keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.
6. Die Mittel des Vereins werden nach dem Grundsatz der Sparsamkeit und ohne Begünstigungen von Personen eingesetzt.

§ 8 Organe des Vereins

Organe des Vereins sind

1. die Mitgliederversammlung und
2. der Vorstand.

§ 9 Mitgliederversammlung

1. Oberstes Organ des Vereins ist die Mitgliederversammlung.
2. Die Mitgliederversammlung berät und beschließt über:
 - den Jahresbericht,
 - den thematischen Arbeitsplan für das nächste Geschäftsjahr,
 - die gebietsbezogene lokale Entwicklungsstrategie für die Region der LAG Uckermark,
 - Projekte in Trägerschaft der LAG Uckermark,
 - die gegebenenfalls notwendige Prioritätensetzung zur Verwendung finanzieller Ressourcen für alle Projekte aus der LAG Uckermark im Benehmen mit den regionalen Arbeitskreisen,
 - den Haushaltsplan,
 - die Wahl und die Entlastung des Vorstandes,
 - die Wahl der Kassenprüfer,
 - den Beschluss und die Änderungen der Satzung,
 - die Beitragssatzung und
 - die Auflösung des Vereins.
3. Die ordentliche Mitgliederversammlung wird vom Vorstand des Vereins nach Bedarf, mindestens aber vier Mal im Geschäftsjahr einberufen. Die Einladung erfolgt zwei Wochen vorher schriftlich durch den Vorstand mit Bekanntgabe der vorläufig festgesetzten Tagesordnung an die dem Verein zuletzt bekannte Mitgliedsadresse.
4. Anträge der Mitglieder zur Tagesordnung sind spätestens eine Woche vor der Mitgliederversammlung beim Vereinsvorstand schriftlich einzureichen. Über die Aufnahme dieser Tagesordnungsanträge beschließt die Mitgliederversammlung. Außerordentliche Anträge - auch während der Mitgliederversammlung gestellte Anträge - müssen auf die Tagesordnung gesetzt werden, wenn in der Mitgliederversammlung die Mehrheit der erschienenen stimmberechtigten Mitglieder der Behandlung der Anträge zustimmt (Dringlichkeitsanträge).
5. Der Vorstand hat eine außerordentliche Mitgliederversammlung unverzüglich einzuberufen, wenn es das Interesse des Vereins erfordert oder wenn die Einberufung von mindestens einem Drittel der stimmberechtigten Vereinsmitglieder, dies schriftlich unter Angabe des Zwecks und der Gründe, vom Vorstand verlangt wird.
6. Der/die Vorsitzende oder eine/r seiner Stellvertreter/innen leitet die Mitgliederversammlung. Auf Vorschlag des/der Vorsitzenden kann die Mitgliederversammlung eine/n besonderen Versammlungsleiter/in bestimmen.

Beschlüsse der Mitgliederversammlung werden in einem Protokoll innerhalb von einem Monat nach der Mitgliederversammlung niedergelegt und von einem vertretungsberechtigten Vorstandsmitglied sowie dem Protokollführer unterzeichnet.

7. Die Mitgliederversammlung ist ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig.
8. Die Mitgliederversammlung fasst ihre Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der anwesenden Mitglieder. Stimmenthaltungen bleiben außer Betracht. Bei Stimmengleichheit gilt der gestellte Antrag als abgelehnt.
9. In begründeten Fällen können auf Vorschlag des Vorstandes Beschlüsse durch die Mitgliederversammlung im Umlaufverfahren herbeigeführt werden. Zur Beschlussfassung genügt innerhalb einer festgesetzten Frist die einfache Mehrheit der Stimmen. Bei Stimmengleichheit gilt der gestellte Antrag als abgelehnt.
10. Abstimmungen in der Mitgliederversammlung sind nur dann schriftlich und geheim durchzuführen, wenn dies auf Verlangen der Mehrheit der an der Beschlussfassung teilnehmenden Mitglieder ausdrücklich verlangt wird. Personalentscheidungen sind grundsätzlich in geheimer Wahl durchzuführen, mit einstimmigem Beschluss kann davon abgewichen werden.
11. Für Satzungsänderungen und den Beschluss zur Auflösung des Vereins ist eine qualifizierte Drei-Viertel-Mehrheit erforderlich.

§10 Vorstand

1. Der Vorstand besteht aus fünf Personen und sollte wie folgt besetzt werden:
 - durch einen Vertreter des regionalen Arbeitskreises "Zukunft Unteres Odertal" e. V.,
 - durch einen Vertreter des regionalen Arbeitskreises "UckerRegion" e. V.,
 - durch einen Vertreter des regionalen Arbeitskreises "Naturparkregion Uckermärkische Seen" in Trägerschaft des Fördervereins Feldberg – Uckermärkische Seenlandschaft e. V.
 - durch einen durch den Landkreis Uckermark zu bestimmenden Vertreter und
 - durch einen durch den Vorstand der Sparkasse Uckermark zu benennenden Vertreter.
2. Der Vorstand wählt aus seiner Mitte:
 - eine/einen Vorsitzende/n,
 - eine/einen erste/ ersten stellvertretende/n Vorsitzende/n,
 - eine/einen zweite/ zweiten stellvertretende/n Vorsitzende/n,
 - eine/einen Schatzmeister/in
 - eine/einen Beisitzer/in.
3. Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung für die Dauer von 3 Jahren gewählt. Die unbegrenzte Wiederwahl von Vorstandsmitgliedern ist zulässig. Nach Fristablauf bleiben die Vorstandsmitglieder bis zum Amtsantritt ihrer Nachfolger im Amt.
4. Scheidet ein Vorstandsmitglied vor Ablauf ihrer/seiner Wahlzeit aus, ist der Vorstand berechtigt, ein kommissarisches Vorstandsmitglied zu berufen. Auf diese Weise bestimmte Vorstandsmitglieder bleiben bis zur nächsten Mitgliederversammlung im Amt.

5. Der Vorstand leitet die Vereinsgeschäfte. Er kann sich eine Geschäftsordnung geben und kann besondere Aufgaben unter seinen Mitgliedern verteilen oder Ausschüsse für deren Bearbeitung einsetzen.
6. Vorstand im Sinn des § 26 BGB sind der/die Vorsitzende, der/die stellvertretenden Vorsitzenden und der/die Schatzmeister/in. Jeweils zwei Vorstandsmitglieder vertreten den Verein gerichtlich und außergerichtlich.
7. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens drei Mitglieder anwesend sind. Die Beschlussfassung des Vorstandes kann bei dringenden Fällen im schriftlichen Umlaufverfahren erfolgen.
8. Der Vorstand beschließt mit einfacher Stimmenmehrheit. Bei Stimmgleichheit gilt der Antrag als abgelehnt.
9. Beschlüsse des Vorstandes werden in einem Sitzungsprotokoll niedergelegt und von mindestens zwei vertretungsberechtigten Vorstandsmitgliedern unterzeichnet.
10. Zu den Aufgaben des Vorstandes gehören insbesondere:
 - die Buchführung, die Erstellung des Jahresberichts und der Jahresrechnung,
 - die Aufnahme und der Ausschluss von Mitgliedern,
 - die Ernennung von Ehrenmitgliedern,
 - die inhaltliche und organisatorische Vorbereitung der Mitgliederversammlungen,
 - die Ausführung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung,
 - die Vertretung der LAG Uckermark zur weiteren Entwicklung von Identität und Image in der Region.

§ 11 Kassenprüfer

1. Durch die Mitgliederversammlung sind zwei Kassenprüfer/innen für die Dauer von 3 Jahren zu wählen.
2. Die Kassenprüfer/innen haben die Aufgabe, Rechnungsbelege sowie deren ordnungsgemäße Verbuchung und die Mittelverwendung zu überprüfen sowie mindestens einmal jährlich den Kassenbestand des abgelaufenen Geschäftsjahres festzustellen. Die Prüfung erstreckt sich nicht auf die Zweckmäßigkeit der vom Vorstand getätigten Ausgaben. Die Kassenprüfer/innen haben die Mitgliederversammlung über das Ergebnis der Kassenprüfung zu unterrichten.

§ 12 Regionale Arbeitskreise (RAK)

1. Die Regionalen Arbeitskreise bewerten alle Projektanträge für ihren Bereich in eigener Verantwortung und können Prioritäten festlegen.
2. Als Regionale Arbeitskreise sind die Vereine:
 - "Zukunft Unteres Odertal" e. V.,
 - "UckerRegion" e. V. und
 - "Naturparkregion Uckermärkische Seen" in Trägerschaft des Fördervereins Feldberg – Uckermärkische Seenlandschaft e. V. tätig.
3. Die Entscheidungsfindung gemäß § 12.1. der Vereinssatzung regeln die Regionalen Arbeitskreise selbstständig.
4. Die Grundsätze des Bottom-up-Prinzips sind Grundlage jeglichen Handelns der Regionalen Arbeitskreise.

§ 13 Auflösung des Vereins

1. Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall seines bisherigen Zwecks fällt das Vermögen des Vereins an den Landkreis Uckermark, der es unmittelbar und ausschließlich im Sinne des Vereinszwecks zu verwenden hat.
2. Beschlüsse über die zukünftige Verwendung des Vermögens dürfen erst nach Einwilligung des Finanzamts ausgeführt werden.

§ 14 Liquidatoren

Als Liquidatoren werden die im Amt befindlichen vertretungsberechtigten Vorstandsmitglieder bestimmt soweit die Mitgliederversammlung nichts anderes abweichend beschließt.

Vorstehender Satzungsinhalt wurde von der Mitgliederversammlung am 31.03.2011 beschlossen. Gleichzeitig tritt die Satzung vom 17.04.2007 außer Kraft.

A 5: Beschlussfassung der RES durch die Mitgliederversammlung

Protokollauszug der Mitgliederversammlung der LAG Uckermark e. V. in Prenzlau am 5. Mai 2014

Herr Fink und Frau Wernicke verlassen die Sitzung gegen 12.15 Uhr

zu TOP 4

Der Entwurf der RES wurde den Mitglieder am 30.04.2014 übersandt.

Die LAG-Mitgliederversammlung beschließt nach Diskussion und Aufnahme der Änderungshinweise die vorliegende regionale Entwicklungsstrategie als Beitrag der LAG Uckermark e.V. beim LEADER-Wettbewerb 2014-2020 einzureichen.

Ja-Stimmen:	10
Nein-Stimmen:	0
Enthaltungen:	0

Teilnehmerliste der Mitgliederversammlung der LAG Uckermark e. V. in Prenzlau am 5. Mai 2014

**Teilnehmerliste
Mitgliederversammlung LAG Uckermark e.V.**

05.05.2014, 09.00 Uhr Sparkasse Uckermark, Prenzlau

Name	Unterschrift
Frau Karina Dörk	
Herr Roland Resch	
Herr Detlef Krause	
Herr Wolfgang Janitschke	
Frau Sylvia Klingbeil	
Frau Christine Wernicke	
Herr Reiner Schulz	entschuldig
Herr Dirk Treichel	
Herr Rainer Kormann	entschuldig
Frau Heike Zumppe	
Herr Rüdiger Fink	
Herr Siegmund Bäsler	
Herr Frank Gotzmann	
Herr Sven Klemckow	entschuldig
Frau Dunja Schwarz-Fink	
Herr Jürgen Bischof	
Herr Jörn Klitzing	
Frau Gerlinde Peper	
Frau Petra Fehlemelcher	
Frau Britt Stordeur	
Herr Torsten Mehlhorn	
Herr Jan Hoffmann	
Frau Jana Thum	

Julia Seebig

JULIA SEEBIG